

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB



Jahresbericht des Zentrums für Mittelmeerstudien für das Akademische Jahr 2011/12

**Jahresbericht des
Zentrums für Mittelmeerstudien
für das Akademische Jahr 2011/12**



<http://www.zms.ruhr-uni-bochum.de>

© ZMS 2012

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Verantwortlich für den Inhalt:

Zentrum für Mittelmeerstudien: Manuel Borutta, Urs Brachthäuser, Mihran Dabag, Andreas Eckl, Seta-Elizabeth Guetsoyan, Heidrun Friese, Dieter Haller, Nikolas Jaspert, Kathrin Kelzenberg, Christoph Kremer, Sebastian Kolditz, Achim Lichtenberger, Eleni Markakidou, Meike Meerpohl, Marcus Nolden, Stefan Riedel, Constance von Rüden, Christine Isabel Schröder, Laura Stoltefuß, Sarah Weber, Lena Wiese

Redaktion und Layout:

Andreas Eckl

**Jahresbericht des
Zentrums für Mittelmeerstudien
für das Akademische Jahr 2011/12**

INHALT

I. Zentrum für Mittelmeerstudien im Akademischen Jahr 2011/12

I.1. Vorwort und Rückblick 01.04.2011 – 31.03.2012	1
I.2. Vorstand des ZMS	1
I.3. Juniorprofessur Kulturgeschichte des Mittelmeerraums	3
I.4. MitarbeiterInnen am ZMS	3
I.5. Mitglieder des ZMS	7
I.6. Aktivitäten des ZMS	10
1. Jahrestagung des ZMS 2011: Gefährdete Konnektivität – Piraterie im Mittelmeerraum	10
2. Internationales Treffen der Mittelmeerinstitute	14
3. Zweiter Bochumer Nachwuchsworkshop	14
4. Vorträge im Mittelmeerforum Sommersemester 2011	17
5. Das Mittelmeer – Eine transdisziplinäre Ringvorlesung im Wintersemester 2011/2012	17
6. Podiumsdiskussionen des ZMS	18
7. Kooperationen	22
8. Vom ZMS (mit-)getragene wissenschaftliche Aktivitäten	23
8.1 (Co-)finanzierte Forschungsreisen	23
8.2. Sonstige wissenschaftliche Aktivitäten	25
9. Drittmittelprojekte am ZMS	27
10. Datenbank der Mittelmeerforschung	27
11. Mediterranean Working Papers	27
12. Newsletter	27
13. Mediterranistische Publikationen der MitarbeiterInnen und Mitglieder	28
14. Auswärtige mediterranistische Vorträge der MitarbeiterInnen	33
15. Arabisch-Intensivkurs der Mitarbeiter des ZMS	35
16. Publikationsreihe – Fink-Schöningh-Verlag	36
I.7. Ausblick	36
1. Tagungen 2012	36
2. Dritter Bochumer Nachwuchsworkshop November 2012	39
3. Podiumsdiskussionen des ZMS	39
4. „Zugänge zur Mittelmeerforschung“ – ein Handbuchprojekt	40
5. Mittelmeerforum im Sommersemester 2012	41
6. Vortragsreihe im Wintersemester 2012/2013	41
7. Fellowship-Programme – Bindung von WissenschaftlerInnen an das Zentrum	41
8. Umzug des Zentrums auf das RUB-Gelände	42

II. Forschung

II.1. Prinzip der Forschungsfelder	43
1. Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource	43
2. Forschungsfeld 2: Soziale Netzwerke, Wissensbestände und Transmediterraneität	49
3. Forschungsfeld 3: Interkulturelle Kommunikation – Pragma und Dogma (?)	63
4. Forschungsfeld 4: Diplomatie und Seeherrschaft – Politische Netzwerke	72
5. Juniorprofessur: Kulturgeschichte des Mittelmeerraums	82
II.2. Transversalthemen und Transdisziplinarität	84
1. Transdisziplinäre Projekte	84
2. Oberseminar „Das Mittelmeer denken“	86

III. Lehre

III.1. Überlegungen zur Mediterranistik in der Lehre	87
III.2. Mediterranistische Lehrveranstaltungen von MitarbeiterInnen	87

I. Das Zentrum für Mittelmeerstudien im Akademischen Jahr 2011/12

I.1. Vorwort und Rückblick 01.04.2011 – 31.03.2012

Im zweiten Jahr seines Bestehens hat das Zentrum für Mittelmeerstudien an der Ruhr-Universität Bochum seine Position als interdisziplinäres Forschungsinstitut zur Stärkung der Regionalstudien und als derzeit einziges epochenübergreifendes, sowohl geistes- als auch sozialwissenschaftliches Zentrum der Mittelmeerforschung in Deutschland konsolidiert. Dazu haben nicht nur die vielfältigen Aktivitäten aller Mitglieder des Zentrums beigetragen, über die der vorliegende Bericht Rechenschaft ablegt, sondern auch aktuelle politische Ereignisse. Denn im akademischen Jahr 2011-2012 lenkten zwei Umbrüche globalen Ausmaßes das Interesse der Öffentlichkeit verstärkt auf den Mittelmeerraum: der sogenannte „arabische Frühling“ und die europäische Finanzkrise. Das Zentrum für Mittelmeerstudien hat auf diese Entwicklungen reagiert, indem es über seine ursprünglichen Forschungsvorhaben hinaus einschlägige Podiumsdiskussionen durchgeführt hat und für das anstehende Jahr weitere Aktivitäten projektiert. Damit möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Zentrums dezidiert einer seiner Gründungsaufgaben nachkommen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Mittelmeerraums gleichermaßen zu erforschen. Neben diesen Initiativen sind bewährte Formate wie der „Bochumer Nachwuchsworkshop“ fortgesetzt und jüngere Veranstaltungstypen wie das „Treffen europäischer Mittelmeerinstitute“ durch Folgekonferenzen vertieft worden. Des Weiteren wurden im abgelaufenen Jahr zwei elektronische Angebote – eine Datenbank der Mittelmeerforschung und ein Veranstaltungskalender – in Betrieb genommen, womit das Zentrum einer weiteren sei-

ner erklärten Aufgaben nachkommen möchte: Als Schnittstelle zu dienen zwischen akademischer Forschung und einer interessierten Öffentlichkeit. Für die Ruhr-Universität Bochum schließlich nahm im Berichtszeitraum die Bewerbung um Aufnahme in die dritte Förderlinie der zweiten Phase der Exzellenzinitiative einen besonderen Rang ein. Das ZMS firmiert unter den bedeutendsten geistes- und sozialwissenschaftlichen Verbundforschungsprojekten der Universität und war bei der Begehung der RUB durch ein internationales Gutachtergremium am 28. Februar 2012 durch eine vierköpfige Delegation vertreten.

I.2. Vorstand des ZMS



Prof. Dr. Mihran Dabag

Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Email: mihran.dabag@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/idg/unterseiten/leitungdabagbio.html>

Forschungsinteressen: Erzwungene Migration; Vergemeinschaftung und Identitätskonstruktion in der Diaspora (insbesondere im östlichen Mittelmeerraum); Bevölkerungs- und Minderheitenpolitik im Osmanischen Reich und in der Türkei; Theorie und Methodik strukturvergleichender Genozidforschung; Konfliktforschung; Prozess der Nationenbildung; Mobilisierungselemente totalitärer Bewegungen (Nationalsozialismus und jungtürkische Bewegung); Raumkonzeptionen im Kontext totalitärer politischer Ideologien.

Ausführliches Profil: siehe Punkt II.1.1.



Priv. Doz. Dr. Heidrun Frieze

Stellvertreterin für Prof. Haller bis 30.9.2011
Forschungsfeld 3: Pragma und Dogma – Interkulturelle Kommunikation

Email: hfrieze@gmx.net

Homepage: <http://web.mac.com/hfrieze>

Forschungsinteressen: Sozialtheorie, Sozialanthropologie und postkoloniale Perspektiven, Europa und europäische Integration, (kulturelle) Identitäten, Zeit, Geschichte und Gedächtnis, Raumkonzepte, Grenzen und transnationale Praktiken, Mobilitäten, Freundschaft und Gastfreundschaft

Ausführliches Profil: siehe Punkt II.1.3.



Prof. Dr. Dieter Haller

Forschungsfeld 3: Pragma und Dogma – Interkulturelle Kommunikation

Email: dieter.haller@rub.de

Homepage: <http://www.sowi.rub.de/sozanth/haller.html>

Forschungsinteressen: Westlicher Mittelmeerraum, insbesondere Gibraltar, Spanien und Marokko, mediterraner Kosmopolitismus, Hafenstädte, soziale und politische Strukturen

Ausführliches Profil: siehe Punkt II.1.3.



Prof. Dr. Nikolas Jaspert (Sprecher)

Forschungsfeld 4: Diplomatie und Seeherrschaft – Politische Netzwerke

Email: nikolas.jaspert@rub.de

Homepage: <http://www.geschichte.rub.de/bereich/mai/mitarbeiter/jaspert/jaspert.html>

Forschungsinteressen: Mediterrane, insbesondere iberische Geschichte des Mittelalters; Kreuzzüge; Ordensgeschichte; Ritterorden; deutsch-spanische Beziehungen; Diplomatiegeschichte

Ausführliches Profil: siehe Punkt II.1.4.



Prof. Dr. Achim Lichtenberger

Forschungsfeld 2: Soziale Netzwerke – Wissensbestände und Transmediterraneität

Email: achim.lichtenberger@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/archaeologie/institut/personal/lichtenberger.html>

Forschungsinteressen: Materielle Kultur des östlichen Mittelmeerraums in hellenistisch-römischer Zeit; kaiserliche Repräsentationsformen in der römischen Kaiserzeit; hellenistische Herrschaftsrepräsentation; Numismatik

Ausführliches Profil: siehe Punkt II.1.2.

I.3. Juniorprofessur Kulturge- schichte des Mittelmeerraums



Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta

Kulturgeschichte des Mittelmeerraumes

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/kulturgeschichte/personen/borutta.html>

Email: manuel.borutta@rub.de

Forschungsinteressen: Deutsche, europäische und mediterrane Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert; Antikatholizismus, Kulturkampf und Säkularisierungstheorie; Nation, Region und Imperium; Vergleichende und Transnationale Geschichte; Medien, Emotionen und Männlichkeit

Ausführliches Profil: siehe Punkt II.1.5

I.4. MitarbeiterInnen am ZMS



Paula D'Angelo, M.A.

Wissenschaftliche Hilfskraft

Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Email: PDAngelo@gmx.fr

Forschungsinteressen: Migrationspolitik; Migrationsbewegungen und Ausländerpolitiken



Urs Brachthäuser, M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Forschungsfeld 4: Diplomatie und Seeherrschaft – Politische Netzwerke

Email: urs.brachthäuser@rub.de

Forschungsinteressen: Kreuzzüge des Spätmittelalters; Interreligiöse Beziehungen (Christentum-Islam); Ritterlich-höfische Kultur; Seerepubliken (insbesondere Genua); Piraterie



Dr. Andreas Eckl

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (postdoc)

Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Email: andreas.eckl@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/Eckl.html.de>

Forschungsinteressen: Diasporaforschung, insbes. Diaspora und Migration im Mittel-

meerraum in der Neuzeit; Jüdische Emigration und Diaspora im östlichen und südlichen Afrika; Kolonial- und Missionsgeschichte; Afrikanische Diaspora und Geschichte der Afrikaner im Mittelmeerraum der Neuzeit; Herausgeber des Journal of Namibian Studies – History, Politics, Culture (www.namibian-studies.com)



David Gelen, ass. Jur.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Email: david.gelen@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/Gelen.html>

Forschungsinteressen Völkerrecht; Minderheitenrecht (insbes. Entstehung und Entwicklung)

Forschungsinteressen: Untersuchung von künstlerischen Produktionen von und über Diasporagemeinschaften sowie von künstlerischen Auseinandersetzungen mit Verfolgung und kollektiver Gewalt im Theater sowie Migrationen, Minderheiten und Diaspora-Gemeinschaften am Mittelmeer



Kathrin Kelzenberg, B.A.

Wissenschaftliche Hilfskraft

Forschungsfeld 4: Diplomatie und Seeherrschaft – Politische Netzwerke

Email: kathrin.kelzenberg@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeitende/Kelzenberg.html>

Forschungsinteressen: Alteritätsforschung; Frömmigkeitsgeschichte; Papsttum; Pilgerwesen; politische Geschichte; Religionsgeschichte



Seta-Elizabeth Guetsoyan, M.A.

Wissenschaftliche Hilfskraft

Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Email: seta-elizabeth.guetsoyan@rub.de oder setae@gmx.de



Christoph Kremer, M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Forschungsfeld 2: Soziale Netzwerke – Wissensbestände und Transmediterraneität

Email: christoph.kremer@rub.de

Homepage <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/Kremer.html>

Forschungsinteressen: Eisenzeit in Mitteleuropa und im zentralen Mittelmeerraum; Salzarchäologie; Wirtschaftsarchäologie



Dr. des. Sebastian Kolditz

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (postdoc)
Forschungsfeld 4: Diplomatie und Seeherrschaft – Politische Netzwerke

Email: sebastian.kolditz@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/Kolditz.html>

Forschungsinteressen: Diplomatie- und Beziehungsgeschichte im Mittelmeerraum (besonders 8.-10. Jh. und Spätmittelalter); Geschichte der ökumenischen und allgemeinen Konzilien und der Kommunikation zwischen Patriarchaten und kirchlichen Zentren; Politische Raumkonfigurationen in der Mittelmeerwelt; Vergleich monarchischer Herrschaftsstrukturen im westeuropäischen, byzantinischen (und islamischen) Mittelalter (insbesondere Formen des Herrschergedenkens); Prosopographie des Spätmittelalters (byzantinisch-italienisch), Konstruktionen des Mittelmeerraums in der Geschichtswissenschaft



Eleni Markakidou, M.A.

Wissenschaftliche Koordinatorin

Email: eleni.markakidou@rub.de



Dr. Meike Meerpohl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (postdoc)
Forschungsfeld 3: Pragma und Dogma – Interkulturelle Kommunikation

Email: meike.meerpohl@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeitende/Meerpohl/meerpohl.html>

Forschungsinteressen: Transsahara-Routen und Handelswege; Nomadismus; Pastoralismus; Tourismus; Interkulturelle Kommunikation; Identität; Mittelmeerregion; Naher Osten; Nordafrika; Subsahara; Aktuelle Arabische Revolutionen; Nationalparks und einheimische Bevölkerung; Darfur-Konflikt; Nubaberge (Sudan)



Marcus Nolden, Dipl. Soz.Wiss.

Wissenschaftliche Hilfskraft

Forschungsfeld 3: Pragma und Dogma – Interkulturelle Kommunikation

Email: marcus.nolden@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/Nolden.html>

Forschungsinteressen: Friedens- und Konfliktstudien; Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen; Stadtethnologie; Religionsethnologie



Dr. Constance von Rueden

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (postdoc)

Forschungsfeld 2: Soziale Netzwerke – Wissensbestände und Transmediterraneität

Email: Constance.vonRueden@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/vonRueden.html>

Forschungsinteressen: Interaktion im östlichen Mittelmeerraum der späten Bronze und frühen Eisenzeit; Ägäische Bronzezeit; Bronze- und eisenzeitliches Zypern; Austauschformen und Wissenstransfer; Landschaftsarchäologie



Stefan Riedel, M.A.

Wissenschaftliche Hilfskraft

Forschungsfeld 2: Soziale Netzwerke – Wissensbestände und Transmediterraneität

Email: stefan.riedel-j8h@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/riedel.html>

Forschungsinteressen: Hellenistische Palastarchitektur/Architektur, Antike Numismatik, Archäologie Kleinasiens, Netzwerktheorien und ihre Anwendung in den Altertumswissenschaften



Christine Isabel Schröder, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Email: christine.schroeder@rub.de

Forschungsinteressen: Historische Diaspora- und Genozidforschung; postcolonial studies; deutsch-jüdische Geschichte; Konstruktion religiöser, ethnischer und nationaler Identitäten; Geschlechtergeschichte; diskursive Produktion und Re-Präsentation von Wissen; Kolonialdiskurs; Bio-Macht und Geographie im 19. und 20. Jahrhundert



Laura Stoltefuß

Studentische Hilfskraft am ZMS
Studentin der Geschichts- und Religionswissenschaften

Email: laura.stoltefuss@rub.de



Lena Wiese

Praktikantin am ZMS vom 15.2 – 30.4.2012
Studentin der Sozial- und Geschichtswissenschaften

Email: lena.wiese@rub.de



Sarah Weber, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Forschungsfeld 3: Pragma und Dogma – Interkulturelle Kommunikation

Email: sarah.weber-g2p@rub.de

Homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/team/mitarbeiter/Weber.html>

Private Homepage: www.sarah-weber.net

Forschungsinteressen: Migration und Inter-/Transkulturalität (insbesondere im mediterranen Raum); Europäische Migrationspolitik; Kolonialismus und Postkolonialismus; Sozialer Raum; Reisen und Mobilität; Ethnographie und Humor/Komik

I.5. Mitglieder des ZMS

Prof. Dr. Rudolf Behrens, Lehrstuhl Romanische Philologie, insbes. französische Literatur, Romanisches Seminar, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Reinhard von Bendemann, Lehrstuhl für Neues Testament und Judentumskunde, Evangelisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Gerald Bernhard, Lehrstuhl Romanische Philologie, ital., frz. und rumän. Sprachwiss., Romanisches Seminar, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta, Kulturgeschichte des Mittelmeerraums, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Medardus Brehl, Institut für Diaspora- und Genozidforschung, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Rebecca Breu, Promotionsstudentin der Ur- und Frühgeschichte, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Elena de Ortueta Hilberath, Kunstgeschichtliches Institut, Fakultät für Geschichtswissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepezauer, Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Dietrich Erben, Kunstgeschichtliches Institut, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Albrecht Fuess, Zentrum für Nah- und Mitteloststudien, Fachbereich Islamwissenschaft, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Christian Frevel, Lehrstuhl Altes Testament, Katholisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Roger Friedlein, Romanisches Seminar, Ruhr-Universität Bochum

PD Dr. Heidrun Friese, Lehrstuhl Sozialanthropologie, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

PD Dr. Annette Gerstenberg, Romanisches Seminar, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Reinhold Glej, Lehrstuhl Lateinische Philologie, insbesondere lateinische Literatur der klassischen Epoche und der Spätantike sowie des Humanismus, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Constantin Goschler, Lehrstuhl Zeitgeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Linda-Marie Günther, Lehrstuhl Alte Geschichte-Griechisch, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Norbert Hanel, Klassische Archäologie, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

PD Dr. Hans-Joachim Heintze, Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Angela Hof, Geographisches Institut, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Elisabeth Hollender, Professur für die Religion des Judentums in Geschichte und Gegenwart, Zentrum für Religionswissenschaftliche Studien, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Jan Jansen, Fachbereich Geschichte und Soziologie, Universität Konstanz

Prof. Dr. Cornelia Jöchner, Kunstgeschichtliches Institut, Fakultät für Geschichtswissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Jun.-Prof. Dr. Tobias Kienlin, Ur- und Frühgeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Erich Kistler, Institut für Archäologien, Klassische und Provinzialrömische Archäologie, Universität Innsbruck

Dr. Fabian Klinck, Bürgerliches Recht, Antike Rechtsgeschichte und Römisches Recht, Juristische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Leonie C. Koch, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Prof. Dr. Markus Koller, Historisches Institut, Geschichte Südosteuropas, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Till Kössler, Institut für Erziehungswissenschaften, Sozialgeschichte des Aufwachsens und der Erziehung, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Patric-Alexander Kreuz, Institut für Archäologische Wissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Barbara Laubenthal, Soziologie, Schwerpunkt Migration und Integration, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Prof. Dr. Franz Lebsanft, Institut für Romanistik, Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn

Jun.-Prof. Dr. Fabian Lemmes, Europäische Geschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Ilse Lenz, Lehrstuhl für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Bernhard Linke, Lehrstuhl Alte Geschichte-Römisch, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Hans Lohmann, Lehrstuhl Klassische Archäologie, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Wilhelm Löwenstein, Lehrstuhl Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Jun.-Prof. Dr. Bärbel Morstadt, Archäologie der Phönizischen Diaspora, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. David Nelting, Lehrstuhl Romanische Philologie, insbes. italienische Literatur, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Jun.-Prof. Dr. Jenny Oesterle, Geschichte des Mittelmeerraumes im Mittelalter, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Ioannis Panteleon, Archäologe

Nadine Panteleon, Archäologin

Prof. Dr. Johann-Christian Pielow, Lehrstuhl Recht der Wirtschaft, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Kristin Platt, Institut für Diaspora- und Genozidforschung, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Jochen Pleines, Landesspracheninstitut, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Ludger Pries, Lehrstuhl Soziologie / Organisation, Migration, Mitbestimmung, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Ulrich Rehm, Kunstgeschichtliches Institut, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Stefan Reichmuth, Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Josef Rist, Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie, Katholisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Monika Salzbrunn, Centre de Recherches Interdisciplinaires sur l'Allemagne / TDRC, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Thomas Schmitt, Lehrstuhl für Landschaftsökologie/Biogeographie, Fakultät für Geowissenschaften, Geographisches Institut, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Manfred Schneider, Germanistisches Institut, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Cornelia Schöck, Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften, Fakultät für Philologie, Ruhr-Universität Bochum

Ass. Prof. Dr. Simona Slanicka, Historisches Institut, Universität Bern

Prof. Dr. Thomas Söding, Lehrstuhl Neues Testament, Katholisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Thomas Stöllner, Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Marc von der Höh, Geschichte des Späten Mittelalters, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Cornelia Weber-Lehmann, Klassische Archäologie, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Andreas Wieck, Lehrstuhl für angewandte Festkörperphysik, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Peter Wick, Lehrstuhl Neues Testament, Evangelisch-Theologische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Christoph Zöpel, Staatsminister a.D., Honorarprofessor, Technische Universität Dortmund

Jun.-Prof. Cornel Zwierlein, Umweltgeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

I.6. Aktivitäten des ZMS

Im Frühjahr 2012 ist das Zentrum in das dritte Jahr seiner Konsolidierung eingetreten. Nach der feierlichen Eröffnung des ZMS und der erfolgreichen Organisation des ersten internationalen Treffens der Mittelmeerinstitute im Februar 2011 standen die Vertiefung eigener Forschungsarbeiten, die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen sowie die Vernetzung mit anderen Instituten und MittelmeerforscherInnen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Hierzu dienten unter anderem die erste internationale Tagung des Zentrums zum Thema „Gefährdete Konnektivität – Piraterie im Mittelmeerraum“, der Ausbau der Datenbank der Mittelmeerforschung und des Veranstaltungskalenders und die Einladung verschiedener WissenschaftlerInnen im Rahmen des Mittelmeerforums. Nach dem Erfolg des ersten Bochumer Nachwuchsworkshops im Winter 2010 wurde im November 2011 ein zweiter Nachwuchsworkshop durchgeführt, diesmal mit einem stärkeren thematischen Fokus. Das Interesse am Thema der „Akteure und Agency im Mittelmeerraum“ erwies sich

als groß. Durch die Veranstaltung von Podiumsdiskussionen wiederum soll ein breiteres, auch nicht-akademisches Publikum für drängende Fragen süd- und nordmediterraner Gesellschaften sensibilisiert werden. In diesem Bereich hatte bereits PD Dr. Heidrun Frieze, die bis zum Sommersemester 2011 den Lehrstuhl von Herrn Prof. Dieter Haller vertrat und über Lampedusa und tunesische Migranten in Zeiten der politischen und sozialen Umbrüche forscht, eine differenzierte kulturanthropologische Perspektive eröffnet. Es freut uns besonders, dass mittlerweile auch Praktikantinnen an der Arbeit des Zentrums mitwirken. Dies zeigt, dass unsere interdisziplinäre Forschungseinrichtung in die Studierendenschaft hineinwirkt und auch für junge NachwuchswissenschaftlerInnen attraktiv ist. Auch die gemeinsame Arbeit an einem Handbuch für Mediterranistik hat fruchtbare inhaltliche Diskussionen ergeben, die im laufenden Kalenderjahr fortgeführt werden sollen.

I.6.1. Jahrestagung des ZMS 2011: Gefährdete Konnektivität – Piraterie im Mittelmeerraum

Die erste Jahrestagung des Zentrums für Mittelmeerstudien fand vom 5.-7. Mai 2011 zum Thema „Gefährdete Konnektivität – Piraterie im Mittelmeerraum“ im Veranstaltungszentrum der Ruhr-Universität statt. Im Rahmen von vier thematischen Sektionen wurde das in der Geschichte des Mittelmeerraums omnipräsente, bedeutsame Phänomen des Seeraubs aus unterschiedlichen Perspektiven in einem epochalen Rahmen vom Altertum bis in die Neuzeit behandelt. Die erste Sektion widmete sich den Zusammenhängen von Piraterie und Herrschaftsbildungen im Rahmen mikrolandschaftlicher Zugänge. Dabei wurden so unterschiedliche Räume wie das antike Kilikien (A. Ossorio), die Johanniter-Inseln Rhodos und Malta (Th. Vann) und die dalmatinische Küste in der Frühen Neuzeit mit ihren vielgestaltigen

Seeraub-Praktiken (O. Schmitt) in den Blick genommen. Die fließenden Übergänge zwischen Handel, Piraterie, der Übernahme militärischer Aufgaben für andere Mächte und eigener Herrschaftsbildung wurden zudem von E. Basso an signifikanten Fallbeispielen aus dem genuesischen Hoch- und Spätmittelalter illustriert.



Die zweite Sektion konzentrierte sich auf die miteinander verschränkten Fragen nach den Akteuren des Seeraubs (Korsaren und Piraten) und den für ihre Aktivitäten erforderlichen Ressourcen. Für die spätbronzezeitlichen Seevölker stellt sich bereits die Frage ihrer Identität als offenes, kontroverses Problem dar: in den aktuellen Forschungsstand hat A. Gilan eingeführt. M. Kempe untersuchte die Relevanz des Faktors Religion im Kaperkrieg des frühneuzeitlichen Mittelmeerraums zwischen Selbst- und Fremdzuschreibungen, der Sicht auf Seeräuber als universelle Feinde und den brüchigen religiösen Identitäten prominenter Akteure. R. Gertwagen verneinte weitgehend die von ihr gestellte Frage, ob sich Spezifika der von Seeraubakteuren benutzten Schiffe im Mittelalter feststellen ließen und analysierte dafür einen sehr breiten Bestand historischer und archäologischer Quellen.

Einen sektionsübergreifenden Schwerpunkt bildeten Gefangenschaft und Freikauf, wobei R. Salicrú eine hohe ökonomische Relevanz dieses Feldes für die iberische Halbinsel und den Maghreb im Spätmittelalter konstatierte, während W. Kaiser ein breites Tableau zur Rolle erfahrener Vermittler in Freikaufgeschäften

als Teil einer blühenden Gewaltökonomie in der Frühen Neuzeit entwarf.



Den interessanten Fall des Freikaufs fremdreligiöser Gefangener, etwa von Muslimen durch Venezianer im Gegenzug für günstige Handelskonditionen, brachte G. Christ ins Spiel, während M. Ressel und C. Zwierlein unterschiedliche Modelle für die Organisation des Gefangenenfreikaufs im 17. Jahrhundert klassifizierten: korporative Kassen, private Versicherungen und öffentliche Steuern. Solchen differenten Strategien im Umgang mit Seeraub und seinen Folgen war systematisch die dritte Sektion gewidmet. So untersuchte M.-L. Favreau-Lilie Rückwirkungen der Piraterieproblematik auf die Rechtsfortbildung in italienischen Städten und auf diplomatische Kontakte und D. Panzac die Verflechtungen zwischen europäisch-christlichen Mächten, dem Osmanischen Reich und den Barbaren im 18. Jahrhundert auf den Ebenen der Diplomatie, des Freikaufs, aber auch des Seehandels. Im Abendvortrag hatte zuvor bereits C. Krampe die bis zur Gegenwart anhaltende Wirkungsgeschichte des antiken „Seegesetzes von Rhodos“ hinsichtlich des Schadensausgleichs beim Seewurf vorgestellt, wobei Naturgewalten und Piraterie zivilrechtlich parallel behandelt werden.

Unabhängig von der tatsächlichen Existenz verschiedener Praxisformen des Seeraubs spielt aber auch deren Wahrnehmung durch die Zeitgenossen eine entscheidende Rolle, bereits in der Antike: So entwarf V. Gabrielsen eindrucksvoll das Modell zweier Staatstypen

unter den griechischen Poleis: Während die ursprünglich prägenden oligopolistischen Staaten die Praxis des Seeraubs durch ihre aristokratischen Kreise förderten, habe der später aufkommende monopolistische Staat (wie etwa Athen) diese verboten, zwischen privater „Piraterie“ und öffentlichem Krieg unterschieden und den Lesteia-Vorwurf gegen seine politischen Gegner gekehrt. Ebenso prägt die Propagierung des Kampfes gegen Piraterie in der späten römischen Republik bis heute die Vorstellung von einer besonders vom Seeraub heimgesuchten Zeit, doch reflektiert dieses Bild vor allem die Absichten einer selbst nicht weniger beuteorientierten römischen Elite gegen politische Konkurrenten. B. Linke skizzierte dabei das sich wandelnde Verhältnis Roms zum Mittelmeer vom 3.-1. Jh. v. Chr., von weitgehender Indifferenz bis zum imperialen Ideal des befriedeten Meeres. V. Christides umriss Konjunkturen und Voraussetzungen für die Praxis des maritimen *jihād* durch arabische Akteure und deren Wahrnehmung in byzantinischen Texten, während M. Chérif Deutungen christlicher Piratenübergriffe in den Viten maghrebinischer muslimischer Heiliger vorstellte. Letztlich wurde das Bild mediterraner Piraterie zwischen unzeitgemäßem Verbrechen und freiheitlichen Heldentaten durch die romantisierende Literatur des 19. Jh. geprägt, besonders von Byrons Werk „The Corsair“, dessen Inhalt und auch musikalische Rezeption durch M. Schneider vorgestellt wurden.

Die fulminante Zusammenfassung des Konferenztrags durch M. Balard bündelte den analytischen Nutzen von Untersuchungsansätzen, die traditionelle Fächer- und Epochen Grenzen überwinden und verdeutlichte, welche künftigen Potentiale in der Thematik enthalten sind. Es zeigte sich, dass viel Stoff für künftige Debatten besteht.



Programm der Tagung

Donnerstag, 5. Mai 2011

14.00-14.30 Eröffnung / Opening (Prorektor Prof. Dr. Ulf Eysel, Salvatore Bono (SIHMED), Nikolas Jaspert, Sebastian Kolditz)

I. Sektion: Mikrolandschaften, Seeraub und Herrschaft / Micro-Landscapes, Piracy and Power, Chair: Raimund Schulz

14.30-15.15 Alfonso Álvarez-Ossorio Rivas (Sevilla): Piracy in Cilicia during Ancient Times: Landscape as a Piracy Practice Factor for Native and Foreign Pirates

15.15-16.00 Enrico Basso (Torino): Pirateria, politica, ceti dirigenti: alcuni esempi genovesi del Tardo Medioevo

16.30-17.15 Theresa Vann (Collegeville, MN): Hospitallers and Piracy on Malta and Rhodes, 15th-16th centuries

17.15-18.00 Oliver Jens Schmitt (Wien): Die östliche Adria in Spätmittelalter und Früher Neuzeit als Aktions- und Herrschaftsraum von Piraten und Korsaren

18.30-19.30 Christoph Krampe (Bochum), Abendvortrag: Seeraub und Lösegeld aus rechtshistorischer Sicht

Freitag, 6. Mai 2011

II. Sektion: Akteure und Ressourcen, Chair: Maria Teresa Ferrer i Mallol

9.00-9.45 Amir Gilan (Tel Aviv): Pirates – A View from the Bronze Age

9.45-10.30 Ruthy Gertwagen (Haifa): Is there a Typology of Piratic Crews and Ships across the Byzantine and Medieval Mediterranean?

11.00-11.45 Roser Salicru i Lluch (Barcelona): Luck and Contingency: Piracy and Human Trafficking in the Late Medieval Mediterranean

11.45-12.30 Michael Kempe (Konstanz): Piraterie, Sklaverei, Konversion. Religiöse Grenzen und deren Permeabilität im Mittelmeer-Kaperkrieg der Frühen Neuzeit aus christlicher Perspektive

12.30-13.15 Wolfgang Kaiser (Paris): Kulturelle und wirtschaftliche Vermittler des Loskaufs von Gefangenen im frühneuzeitlichen Mittelmeerraum

III. Sektion: Umgang mit Piraterie: Gefahrenabwehr und Diplomatie, Chair: Mounir Fendri

14.45-15.30 Vincent Gabrielsen (Kopenhagen): Warfare, Statehood and Piracy in the Greek World, c. 700-31 BCE

15.30-16.15 Georg Christ (Heidelberg): Einrichtungen zur Gefangenenbefreiung und zur Bewältigung anderer Folgen der Piraterie im spätmittelalterlichen Mittelmeerraum

16.45-17.30 Marie-Luise Favreau-Lilie (Berlin): Strategien der mittelalterlichen italienischen Seerepubliken im Kampf gegen den Seeraub: zur Bedeutung von Diplomatie und Rechtsbildung

17.30-18.15 Manfred Schneider (Bochum): Poesie der Piraterie. Lord Byrons „The Corsair“ und die Folgen

18.15-19.00 Daniel Panzac (Aix-en-Provence): Les relations Nord-Sud en Méditerranée: le cas de Tunis avec Venise dans la seconde moitié du XVIIIe siècle

Samstag, 7. Mai 2011

IV. Sektion: Wahrnehmungen und Deutungen / Perceptions and Interpretations, Chair: Salvatore Bono

9.00-9.45 Bernhard Linke (Bochum): Die Politisierung des Kampfes gegen Piraten in der späten römischen Republik

9.45-10.30 Vassilios Christides (Athen): Piracy, Privateering (cursus) and Maritime Violence in the Eastern Mediterranean from the 7th to the 12th century

11.00-11.45 Mohamed Cherif (Tétouan): La piraterie en Méditerranée d'après les sources hagiographiques maghrébines

11.45-12.30 Cornel Zwielerlein / Magnus Ressel (Bochum): The institutionalization of North-European ransoming. Hanseatic „Sklavenkassen“ and English „Algiers-Duty“ compared

12.30-13.00 Michel Balard (Paris): Conclusions

Für weitere Informationen sei verwiesen auf: Daniel Steinke: Tagungsbericht Gefährdete Konnektivität – Piraterie im Mittelmeerraum / Endangered Connectivity – Piracy in the Mediterranean. 05.05.2011-07.05.2011, Bochum, in: H-Soz-u-Kult, 04.10.2011, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3831>.

I.6.2. Internationales Treffen der Mittelmeerinstitute

Auf Einladung des Centre de la Méditerranée Moderne et Contemporaine (CMMC) der Université de Nice Sophia-Antipoli fand vom 30. Juni bis 2. Juli 2011 das zweite internationale Treffen geistes- und sozialwissenschaftlich orientierter Mittelmeerinstitute statt. Das Treffen folgte auf das im Frühjahr 2011 vom ZMS initiierte und in Bochum veranstaltete erste internationale Treffen. Vertreter von elf Instituten aus acht Ländern kamen aus diesem Anlass nach Nizza (siehe Liste). Für das ZMS nahmen Manuel Borutta, Heidrun Frieze, Dieter Haller und Achim Lichtenberger teil. Im Rahmen des Treffens sollte die Formulierung gemeinsamer Forschungsprojekte ausgelotet werden. Hierzu wurden zunächst verschiedene Finanzierungsprogramme der Europäischen Union (COST, FP 8, Marie Curie IRSES, Initial Training Network ITN) vorgestellt. Anschließend wurden insgesamt 23 mediterranistische Forschungsprojekte der einzelnen Institute präsentiert und diskutiert. Vor dem Hintergrund dieser Diskussionen wurden die Forschungsprojekte schließlich unter neuen Oberbegriffen gebündelt: „Genealogies of the Mediterranean: Multiple Sources of an Area“, „Political Spaces in the Mediterranean“, „Circulations in the Mediterranean“, und „Religions in the Mediterranean“. Zu diesen einzelnen Themen wurden Arbeitsgruppen gebildet, die ihre gemeinsamen Forschungsvorhaben auf einem Folgetreffen in Paris 2012 konkretisieren sollen. Im Rahmen des Treffens wurde darüber hinaus auch die Datenbank des Zentrums für Mittelmeerstudien vorgestellt. Die Teilnehmer wurden eingeladen, ihre Daten in der Datenbank zu erfassen. Auch der Onlinekalender des Zentrums für Mittelmeerstudien zu wissenschaftlichen Veranstaltungen zur Mediterranistik wurde begrüßt und soll mit bereits bestehenden ähnlichen Angeboten verbunden werden.

Liste der teilnehmenden Institute

AKMED - Research Institute on Mediterranean Civilizations (Antalya, Türkei)

Centre de la Méditerranée Moderne et Contemporaine (Nice, Frankreich)

Department of History and Mediterranean Studies, University of Szeged (Szeged, Ungarn)

European University Institute, Robert Schuman Centre for advanced Studies (San Domenico di Fiesole, Italien)

Istituto di Studi Mediterranei, Università della Svizzera Italiana (Lugano, Schweiz)

The Initiative for Heritage Conservancy (NGO) (Canterbury, Großbritannien)

Institute for Mediterranean Humanities and Social Studies University of Primorska (Koper, Slowenien)

Institute of Mediterranean Studies (IMS) (Rethymnon, Griechenland)

Maison Méditerranéenne des Sciences de l'Homme (MMSH) (Aix-en-Provence, Frankreich)

Mediterranean Mobilities Research Network (Lancaster, Großbritannien)

Laboratory of Excellence Religions and Societies in the Mediterranean world (RESMED) (Paris, Frankreich)

Zentrum für Mittelmeerstudien, Bochum (Manuel Borutta, Heidrun Frieze, Dieter Haller, Achim Lichtenberger)

Aus terminlichen Gründen kurzfristig auf die Teilnahme verzichten musste: Center for Maritime Studies, University of Exeter (Exeter, Großbritannien)

I.6.3. Zweiter Bochumer Nachwuchsworkshop

Das Zentrum für Mittelmeerstudien veranstaltet einmal im Jahr einen Nachwuchsworkshop für DoktorandInnen, die sich in ihren For-

schungsprojekten mit mediterranen Themen auseinandersetzen. Ziel ist es, den NachwuchswissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen ein Forum für die Vorstellung eigener Qualifizierungsarbeiten und zum Austausch aktueller Forschungsperspektiven im Bereich der Mediterranistik zu bieten. Von vorrangigem Interesse ist dabei die Frage, inwiefern neue methodische Zugangsweisen – etwa der Kulturwissenschaften oder der Area Studies – für die Erforschung des Mittelmeerraumes nutzbar gemacht werden können.

Vom 25. bis 26. November 2011 versammelten sich NachwuchswissenschaftlerInnen aus Deutschland und Österreich im Landesspracheninstitut (LSI) Bochum zum zweiten Nachwuchsworkshop für MediterranistInnen des Zentrums für Mittelmeerstudien, um in einem interdisziplinären Rahmen historische und aktuelle Fragen zu den Konzepten von ‚Akteuren‘ und ‚Agency‘ für den Mittelmeerraum zu diskutieren. In vier Panels wurden Bereiche wie ‚struggle for agency‘, postkoloniale Perspektiven, Netzwerke und lokale Praktiken thematisiert.



Es zeigte sich, dass sich angesichts der aktuellen politischen Ereignisse und Umwälzungen im Mittelmeerraum lohnte, eine intensive Diskussion über Handlungsmacht, -spielräume und -möglichkeiten in mediterranen Gesellschaften aus Sicht unterschiedlicher Disziplinen zu führen.

Am letzten Workshoptag wurde noch einmal generell nach der Fruchtbarmachung des Agency-Konzepts gefragt und auf das Problem

der Begriffsbestimmung eingegangen, das sich nicht zuletzt als Problem interdisziplinärer Forschung gestalte. So war die Verwendung der Begriffe ‚Akteur‘ und ‚Agency‘ zum Teil sehr unterschiedlich aufgeladen: Mal, so eine Beobachtung, sei es um einen Handlungsraum in einem Raum von Möglichkeiten gegangen, mal um Handlungsmacht, mal um das Auslösen von Handlung oder um Wirkungsmacht. Eine Forderung lautete daher, die Begriffe stärker zu definieren und einzugrenzen. Dagegen gab es Stimmen, die die Begriffsweite und die breite interdisziplinäre Perspektive begrüßten, zumal sich viele der ReferentInnen zum ersten Mal mit den Fragen von Akteuren und ‚Agency‘ beschäftigt hätten.



Es gab zudem die Anregung, in Anlehnung an Latour den Blick von menschlichen Akteuren auf handlungsmächtige Objekte zu erweitern. Intensiv diskutiert wurde die Frage nach dem Verhältnis von Struktur und Akteur. Es zeichnete sich die Tendenz ab, die Struktur wieder stärker in den Blick zu nehmen – dies wurde auch als Fazit einiger TeilnehmerInnen laut, die ihre Vorträge zunächst mit einer stärkeren Perspektive auf individuelles Handeln begonnen hatten. Es wurde gefordert, nicht zu stark zu polarisieren, sondern in den Forschungsarbeiten eine Balance zwischen Struktur und ‚Subjekt‘ (statt ‚Individuum‘) zu halten und den Fokus auf Aushandlungsprozesse zu richten.

Kritisch hinterfragt wurde eine „westliche“, libertäre Konzeption, die ‚Agency‘ stets emanzipatorisch denke und damit entweder bestimmte Praktiken ausklammere, weil sie als

„Unterwerfung“ kategorisiert würden, oder aber allem und jedem Handlungsmacht zuspreche, so dass eigentliche Machtstrukturen und „Machthaber“ aus dem Blick gerieten. Abschließend wurde noch einmal nach „dem mediterranen“ in den Forschungsprojekten der ReferentInnen gefragt, etwa in der Selbstwahrnehmung der untersuchten Akteure oder als spezifische Forschungsperspektive. Insgesamt kristallisierte sich eher eine Forschungsperspektive „in“, nicht „of the Mediterranean“ heraus.



Für die Workshopvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung waren zuständig: Urs Brachthäuser, Christoph Kremer, Eleni Markakidou, Christine Schröder, Sarah Weber (Leitung)

Programm des Workshops

Panel 1: Struggle for Agency: Aktuelle Perspektiven

Jasmin Gerau (Bochum): Die europäische Union als Akteur in der Umweltpolitik der mediterranen Länder

Stefanie Slaoui-Zirpins (Frankfurt am Main): Umbruch in Nordafrika? Selbstwahrnehmungen und Handlungsspielräume wirtschaftspolitischer Akteure im Outsourcing-Sektor in Fes (Marokko)

Marion Krüger (Tübingen): Flamenco im Spannungsfeld der Interessen verschiedener Akteure

Panel 2: Handlungsmacht im Spannungsfeld von Kolonisation, Dekolonisation und Postkolonialismus

Yvonne Gönster (Innsbruck): Blick durchs Kaleidoskop: Perspektivenwechsel auf Kulturkontakte am Beispiel der Kyrenaika in griechischer Zeit

Lennart Gilhaus (Bonn): ‚Local Agency‘ und die Strukturen des römischen Weltreichs. Überlegungen zur „Romanisierung“ der städtischen Eliten in Nordafrika

Florian Wagner (Freiburg im Breisgau/Florenz): Der koloniale Anarchiemythos und Ernest Gellner: Reibungspunkte marokkanischer Nationsbildung im 20. Jahrhundert

Panel 3: Netzwerke und Agency

Torben Ibs (Leipzig): Internationale Vernetzungen des spanischen Teatro Independiente

Daniel Colmenero López (Bonn): Alfons X. und die ricos hombres des Königreichs Kastilien-León: Kontinuität und Innovation im Handlungsspielraum zwischen Macht und Ohnmacht

Panel 4: Lokale Praktiken und Agency

Lara Weiss (Göttingen): Glaube und Kult im Alten Ägypten: Versuch eines handlungstheoretischen Modells

Sabine Hanisch (Berlin): Formen und Dynamik weiblicher Praxis: Gabentausch und Heirat im Sahel, Tunesien

I.6.4. Vorträge im Mittelmeerforum Sommersemester 2011

Im Sommersemester 2011 wurde die Veranstaltungsreihe des ZMS als Forum für die Darstellung und Diskussion aktueller Forschungsperspektiven fortgeführt. Das Mittelmeerforum fand im 14-tägigem Rhythmus statt.

Das Programm

05.04.2011, Dr. Georg Christ (Heidelberg): Nachzeichnen von transkulturellem Austausch im östlichen Mittelmeerraum (Anfang 15. Jh.) – Der Wert der Karteikarte und digitale Techniken in den Mittelmeerstudien

19.04.2011, Dr. Isabel Schäfer (Berlin): Die aktuellen Umbrüche in Tunesien und deren Bedeutung für die europäische Mittelmeerpolitik

03.05.2011, Fabian Pianka (Bonn): Medien und Mittelmeerdialog

17.05.2011, Prof. Dr. Bernd Thum (Karlsruhe): Von Rabat bis Helsinki – Überlegungen zu einem euro-mediterranen Wissensraum

31.05.2011, Jun.-Prof. Dr. Bärbel Morstadt (Bochum): Die Phönizier in der mediterranen Diaspora

28.06.2011, Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta (Bochum): Mediterrane Verflechtungen. Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung

12.07.2011, Sarah Weber (Bochum): Feldforschen im Mittelmeerraum: Lob- oder Abgesang einer „Interkultur“? Das Beispiel Malta

I.6.5. Das Mittelmeer – Eine transdisziplinäre Ringvorlesung im Wintersemester 2011/2012

Fundiertes Wissen über einzelne Weltregionen wird vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen zunehmend wichtiger. Besondere Bedeutung kommt hierbei Regionalstudien zu, in deren Zentrum Grundlagenforschung zu gesellschaftlichen Problemlagen und zu transnationalen Verflechtungen steht.

Im Rahmen einer vom ZMS veranstalteten öffentlichen Ringvorlesung „Das Mittelmeer“ referierten Experten der Ruhr-Universität Bochum aus verschiedenen Disziplinen jeweils dienstags über die mediterrane Region zwischen Europa, Asien und Afrika, wobei in aller Regel die Sitzungen von zwei Vertretern unterschiedlicher Disziplinen oder Teildisziplinen gemeinsam gestaltet wurden. Die Ringvorlesung, in der der Mittelmeerraum von der Antike bis zur Gegenwart, vom alten Byzanz bis in das heutige Spanien in den Blick genommen wurde, bot einen transdisziplinären Überblick auf den aktuellen Stand der Forschung und deren zukünftigen Aufgaben. In Zentrum der Vorträge standen die Fragen nach der systematischen Erforschung der Region, nach den Perspektiven der jeweiligen Fachdisziplinen und nach der Bedeutung aktueller Fragestellungen. Aufgrund der Vielzahl der beteiligten Fächer wurden nicht nur unterschiedliche theoretische Zugänge verdeutlicht, sondern auch Möglichkeiten und Herausforderungen einer transdisziplinären Perspektive auf die Region aufgezeigt.

Das Programm

11.10.2011, Prof. Dr. Thomas Schmitt: „Klima- und Landschaftswandel: aktuelle Umweltprobleme im spanischen Mittelmeerraum“

18.10.2011, Prof. Dr. Achim Lichtenberger / Dr. Constance von Rüden: „Herausforderung

Mittelmeerarchäologie? Zwischen Interdisziplinarität und Instrumentalisierung“

25.10.2011, Prof. Dr. Linda-Maria Günther: „Der antike Mittelmeerraum aus der Perspektive der Griechischen Geschichte“ / Prof. Dr. Manuel Baumbach: „Die geopoetische Bedeutung des Mittelmeers in Hellenistischer Dichtung“

08.11.2011, Prof. Dr. Nikolas Jaspert / Jun.-Prof. Dr. Jenny Oesterle: „Mediävistische Mediterranistik – Schnittstellen zwischen Mittelalter- und Mittelmeerforschung“

15.11.2011, Prof. Dr. Katharina Greschat: „Kleinasien kann auch in Gallien oder Rom sein“ – Irenaeus von Lyon und die Konstruktion theologischer Landschaften“ / Prof. Dr. Josef Rist: „Das Ringen um den rechten Glauben im spätantiken Mittelmeerraum: Kaiser Justinian, Papst Vigilius und der Streit um die Drei Kapitel“

22.11.2011, Prof. Dr. Stefan Reichmuth / Prof. Dr. Markus Koller: „Das Mittelmeer in der Frühen Neuzeit aus der Perspektive der Islamwissenschaft und der Osmanistik“

29.11.2011, Prof. Dr. Dieter Haller: „Ethnologische Perspektiven auf den Mittelmeerraum“

06.12.2011, Prof. Dr. Thomas Bauer: „Migration und Integration von Flüchtlingen aus ökonomischer Sicht“ / Dr. habil. Hans-Joachim Heintze: „Rechtsfragen des Mittelmeerraums“

13.12.2011, Prof. Dr. Gerald Bernhard / Prof. Dr. David Nelting: „Identität und Differenz in den lateinisch-romanischen Kulturräumen des Mittelmeers“

20.12.2011, Jun.-Prof. Dr. Fabian Lemmes / Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta: „Nach der Méditerranée: Das Mittelmeer in der Moderne“

10.01.2012, Prof. Dr. Fabian Klinck / Prof. Dr. Bernhard Linke: „Das Imperium und das Mittelmeer. Roms Staatlichkeit in der Provinz“

17.01.2012, Prof. Dr. Ilse Lenz: „Transnationalisierung und Intersektionalität“ / Prof. Dr. Ludger Pries: „Mittelmeer und Migration: Schutzwall oder transnationaler Sozialraum?“

24.01.2012, Prof. Dr. Cornelia Jöchner: „Das Meer als Hinterland. Überlegungen zur Piazza del Plebiscito in Neapel“ / Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger: „Künstlerischer Austausch zwischen Byzanz und den Seldschuken im 12. und 13. Jahrhundert im östlichen Mittelmeerraum“

31.01.2012, Dr. Kristin Platt / Prof. Dr. Mihran Dabag: „Diasporistischer Dialog über das Mittelmeer. I. Kartographie und Kanon – Reisen und Überliefern. II. Persistenz und Performanz – Bleiben und Sprechen“

I.6.6. Podiumsdiskussionen des ZMS

Das Zentrum für Mittelmeerstudien hat im Projektjahr 2011 zwei Podiumsdiskussionen organisiert, um mit verschiedenen hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Medien aktuelle Themen in der Mittelmeerregion zu diskutieren und einer größeren Zuhörerschaft die Möglichkeit zu geben, sich an aktuellen Entwicklungen aktiv zu beteiligen, Fragen zu stellen und mitzudiskutieren. Dem Zentrum für Mittelmeerstudien ist es ein großes Anliegen, historische und aktuelle Themen der Mittelmeerregion verstärkt in den Mittelpunkt zu stellen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen und somit wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsergebnisse in Form von Podiumsdiskussionen auch in den öffentlichen Raum zu bringen und auch hier zu diskutieren.

„Umbruch am Mittelmeer – Chancen und Risiken für den euro-mediterranen Raum?“

In der ersten Podiumsdiskussion am 04.07.11 im Haus der Geschichte in Bochum zum Thema „Umbruch am Mittelmeer – Chancen und Risiken für den euro-mediterranen Raum?“ diskutierten Frau Prof. Dr. Anja Zorob (Islamwissenschaftlerin, Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients, Berlin), Herr Dr. Samuli Schielke (Ethnologe, Zentrum Moderner Orient, Berlin), Frau Priv. Doz. Heidrun Fries (Ethnologin, Ruhr-Universität Bochum) und Herr Prof. Dr. Reinhard Bernbeck (Archäologe, Freie Universität Berlin) zusammen mit Herrn Fabian Pianka (Deutsche Welle, Bonn) in der zweistündigen Abendveranstaltungen darüber, welches gesellschaftliche und kulturelle Potential und welche Chancen und Risiken für den gesamten mediterranen Raum in diesem Umbruch liegen. Da der gegenwärtige Umbruch in den arabischen Staaten nicht nur die bestehenden politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen arabischen Ländern betrifft, sondern auch die Frage nach den Nord-Süd-Beziehungen neu stellt, wurden in der Podiumsdiskussion die zu erwartenden Veränderungen in den Bereichen der Kultur, des Tourismus, der Demokratie, der Wirtschaft und Bildung in den Fokus gestellt und gaben Aufschluss darüber, was der Umbruch für Europa und die arabische Welt bedeutet und was auch die Europäer von diesen Umbrüchen lernen können.

Prof. Dr. Anja Zorob konzentrierte sich in ihren Ausführungen vor allem auf Ägypten und Tunesien. Sie gab einen Einblick in die sozioökonomischen Hintergründe der Aufstände und plädierte für eine neue Nachbarschaftspolitik, die wieder stärker auf politische und regionale Aspekte fokussiert, anstatt nur auf eine „Öffnung der Märkte“ der nordafrikanischen Länder abzielen. Sie plädiert für eine ausgewogenere Öffnung und Liberalisierung einschließlich mehr Anreizen für die Mittelmeerdrittländer insbesondere bei landwirtschaftlichen Gütern und im Handel mit Dienstleistungen sowie höherer und besser

fokussierter finanzieller Unterstützung von Reformen und Anpassung, so dass Mittelmeerdrittländer tatsächlich von einer Partnerschaft mit der EU profitieren können.

Dr. Samuli Schielke argumentierte, dass Revolutionen meist in Zeiten hoher Erwartungen stattfinden. Gerade im Zuge der Globalisierung, die Konsumgüter und globale Ressourcen medial für fast alle zugänglich macht, wachse das Bewusstsein vieler Menschen, von diesen Gütern ausgeschlossen zu sein. Er wies darauf hin, dass die Siege der Aufständischen zunächst erst einmal „Punktsiege“ gewesen seien, die den Menschen ermöglichten, von einer anderen Gesellschaftsordnung zu träumen und ihre Vorstellungen vom „guten Leben“, denen Werte wie Freiheit und Würde zugrundeliegen, zu artikulieren. Er schloss sein Eingangsstatement mit der Aussage, dass Europa – das lange Zeit von der hegemonialen Vorstellung ausging, man müsse hingehen und „denen zeigen, wie Demokratie funktioniert“ – noch vieles von der Arabischen Welt lernen könne.



PD Dr. Heidrun Fries konzentrierte sich in ihren Ausführungen vor allem auf Tunesien und Lampedusa und auf junge tunesische Akteure, die sich trotz aller Risiken auf den Weg nach Europa machten. Dabei gehe es nicht nur um Freiheit und Würde, sondern auch um das Recht auf Mobilität, das die Migranten implizit oder explizit einforderten. Meinungsfreiheit und selbstverantwortliche Leben seien wesentliche Punkte, die diese Menschen antreiben würden – es gehe also nicht nur darum,

der „Magie der Ware“ zu folgen, die mit Europa assoziiert wird. Sie plädierte grundsätzlich dafür, das europäische Konzept der Staatsbürgerschaft zu rekonzeptionalisieren und das Menschenrecht auf Mobilität ernst zu nehmen. Es sei eine Neuaufrichtung der „Mobilitätspolitiken“ vonnöten, die zudem auf eine Unterscheidung zwischen politischen und wirtschaftlichen Flüchtlingen verzichten sollte.

Prof. Dr. Reinhard Bernbeck ging in seinem Kurzvortrag auf die politische Dimension des Tourismus, v.a. in Ägypten, ein. Er schlug vor, statt von „Globalisierung“ von „Neokolonialismus“ zu sprechen, um aktuelle Prozesse von Mobilität und Kulturkontakt nicht zu verharmlosen: Er sähe in diesen Prozessen eine strukturelle Gewalt wirken, die koloniale Projekte fortsetze. So sei der Tourismus für Ägypten einerseits zwar wirtschaftlich notwendig, es entstehe dadurch jedoch der „Zwang zur rein wirtschaftlichen Verwertung der Vergangenheit“, indem Ägypten zu einem Teil einer globalen Kulturindustrie würde. Bernbeck warnte vor einer „Entfremdung“ der Ägypter von ihrer Geschichte und ihren Kulturdenkmälern durch fremde Firmen, die einen Großteil der Gewinne aus Tourismus und Kulturindustrie einstreichen. Diese neokolonialen, paternalistischen und romantisierenden Strukturen verhinderten seiner Meinung nach eine wirkliche Teilhabe der Bevölkerung.

„Nord vs. Süd in der EU – kulturelle Dimensionen der Finanzkrise“

In der zweiten Podiumsdiskussion am 17.11.2011 im Kulturwissenschaftlichen Institut Essen zum Thema „Nord vs. Süd in der EU – kulturelle Dimensionen der Finanzkrise“ diskutierten Herr Detlef Gürtler (Wirtschaftsjournalist), Herr Prof. Dr. Thomas Hauschild (Ethnologe, Universität Halle), Herr Prof. Dr. Martin Baumeister (Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Universität München) und Herr Prof. Dr. Thomas Moutos (Athens University of Economics and Business) zusam-

men mit Prof. Dr. Christoph Zöpel (Freier Publizist, Honorarprofessor der Universität Dortmund, Staatsminister a.D.) über die aktuelle Finanz- und Eurokrise im Mittelmeerraum. Die Experten legten nahe, welche alten Bilder, kulturellen Vorurteile und Stereotype über das Eigene und das Fremde häufig in medialen Diskussionen benutzt werden und gaben Impulse, was besonders die Sozial- und Kulturwissenschaften zur aktuellen Debatte um das „gefährdete“ EU-Europa liefern können, um aktuelle Themen und mediale Diskurse kritisch zu hinterfragen.



Thomas Moutos begann seine Ausführungen mit einer Beschreibung des Blicks der nordeuropäischen Länder auf Griechenland. Ein ausschlaggebender Zeitpunkt war hierbei das Eingeständnis der wesentlich höheren Verschuldung Griechenlands, das in den Augen der EU-Bürokraten ein Schock war. Seiner Meinung nach hielten dieselben die Augen verschlossen solange alles anscheinend reibungslos lief. Von griechischer Seite gewinnt man aber den Eindruck, dass Europa um die Entwicklung wusste, man sich aber nicht darum kümmerte.

Im Anschluss stellte er einige Zahlen und Statistiken den geläufigen Vorurteilen über „die Griechen“ gegenüber. Dabei zeigte er auf, dass die Griechen bis 1991 im Durchschnitt wesentlich mehr als österreichische Staatsbürger sparten. Erst im Anschluss und im Zusammenhang mit der Entwicklung des Finanzsektors begann in Griechenland die Verschuldung der Privatbürger. Sein nächster Punkt betraf die Steuerhinterziehung in Grie-

chenland, die er mit dem hohen Prozentsatz von Selbstständigen in Zusammenhang brachte (ca. 1/3 der Bevölkerung in Griechenland, nur 11-12% in Deutschland), eine Gruppe, bei der eine Hinterziehung wesentlich wahrscheinlicher ist als in einem Angestelltenverhältnis. Diese strukturell unterschiedlichen Voraussetzungen sieht er als Argument gegen einen kulturellen Unterschied der Regionen.

Zudem führte er an, dass im Hinblick auf die Stundenzahl in Griechenland fast 35% länger gearbeitet wird und dass im Schnitt der griechische Staatsbürger nur ein Jahr früher in Rente geht als im europäischen Durchschnitt. Auch rückte er einige Klischees im Hinblick auf die Entwicklung der Löhne in Griechenland zurecht. Während die Löhne in öffentlichen Unternehmen eine vergleichsweise gute Entwicklung nahmen, entspricht die Lohnentwicklung im öffentlichen Sektor lediglich dem Durchschnitt, während der private Sektor eine wesentlich geringere Steigerungsrate verzeichnete.

Detlef Gürtler stellte in Frage, ob die EU die Entwicklung tatsächlich hätte merken müssen. Er betrachtete die Situation in Griechenland als kulturell bedingt. Wenn man das Geld bekommen könnte, würde man es nehmen, letztlich ist dort der Geldgeber verantwortlich für die Situation. Dies steht im Kontrast zur „deutschen Kultur“, wo der Leihende für die Rückgabe verantwortlich ist. Den möglichen Ursprung dieses „deutschen Verhalten“ sieht er in der Geschichte der deutschen Hanse und des darin geformten Bildes des „ehrbaren Kaufmanns“. In diesem Zusammenhang zieht er den Bankrott einer Fluggesellschaft in Spanien als Beispiel heran. Einen weiteren Unterschied sieht er darin, dass man sich in Deutschland zusammensetzt und versucht aktiv die Krise zu überwinden, während man in Griechenland, Italien und Spanien wartet bis die Krise vorbeigeht. Er setzt seine Annahmen mit dem mediterranen Klima in Zusammenhang, die keine so strikte Vorratshaltung und damit Planung wie in den nördlichen Ländern Europas erfordert. Als Bild hierfür kontrastiert

er den Ausgang einer Fabel von Fontaine – die Vorräte sammelnde Ameise und die tanzende Heuschrecke – mit der Originalversion von Äsop.



Martin Baumeister plädierte dafür, den reinen Ökonomismus in Frage zu stellen und betonte einen Skeptizismus gegenüber Essentialismen ökonomischer Kulturen. Er selbst nahm bisher die Nord-Süd-Dichotomie weniger wahr, möchte dies aber unter einem historischen Blickwinkel betrachten und damit der Kodierung Europas nachspüren. Die ursprüngliche Betrachtung des Nordens als Barbarei und der Süden als entwickelte Kulturregion erfährt im Zuge der Industrialisierung einen tiefgreifenden Wandel. Dabei ist die Sicht des Norden auf den Süden ambivalent: von Faszination zur Abwertung, eine normative Vorstellung des Orientalismus, Kategorisierung in Zentrum und Peripherie, Assoziation des Südens mit Korruption und Steuerhinterziehung. Zugleich spielt die verallgemeinerte Idee des Südens oder auch moderne Konstrukte wie die PIGS in der Öffentlichkeit der einzelnen Länder kaum eine Rolle, genauso wenig wie Verallgemeinerungen des Nordens durch Bezeichnungen wie „Merkozy“.

Thomas Hauschild begann mit dem in den deutschen Medien produzierten Bildern, z. B. nach der Abreise Papandreou aus Deutschland (nach seiner Ankündigung des Referendums) („Sie wollen unseren Euro nicht“), aber auch Mafiaformeln usw. Gleichzeitig sah er aber die Tendenz, gerade in der akademischen Welt Unterschiede zwischen den Regionen zu

dekonstruieren. Genauer ging er auf das Phänomen des „Klientelismus“ ein, der für ihn nicht eine ausschließliche Erscheinung des Südens sei (s. gerade auch deutsche Parteien), aber im Süden seiner Meinung nach verstärkt auftauche. Charakteristika des Klientelismus sind für ihn unter anderem die Borniertheit der „Oberen“ und die Kurzfristigkeit. Während es in Deutschland als ein Phänomen der politischen Elite betrachtet werden könne und dort weniger personifiziert sei, durchdringe dies in manchen Ländern ganze Gesellschaften. Eine Beobachtung, die man seiner Meinung nach auch auf geographische Gegebenheiten wie zum Beispiel Erdbeben zurückführen könne (Beispiel Unteritalien). Katastrophen dieser Art förderten durch die kurzfristig notwendige Hilfe derartige Strukturen.

In der offenen Diskussion wurde diskutiert, wie vorsichtig oder unvorsichtig die griechischen Politiker und auch die griechische Bevölkerung bei der Kreditaufnahme vorgehen, und auf die Probleme eingegangen, die durch den unterschiedlichen wirtschaftlichen Zustand verschiedener Länder innerhalb der Eurozone entstanden. Es wurde auch diskutiert, inwiefern kulturelle Aspekte tatsächlich einen Einfluss auf die Wirtschaftskrise in den jeweiligen Ländern hatten. Als interessanter und wichtiger Aspekt wurde hervorgehoben, wie spannend es wäre, die unterschiedlichen Reaktionen und Proteste zu untersuchen, die sich in den einzelnen Ländern entwickelten.

I.6.7. Kooperationen

Mitwirkung im DFG-geförderten wissenschaftlichen Netzwerk "Vormoderne monarchische Herrschaftsformen im transkulturellen Vergleich", Koordinator Prof. Dr. Wolfram Drews, Münster (Sebastian Kolditz, Jenny Oesterle)

Zusammenarbeit mit Forschergruppen am Institut für Byzanzforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Leitung:

Dr. Christian Gastgeber) und am Centre d'Histoire et Civilisation de Byzance am Collège de France (um Dr. Marie-Hélène Blanchet) zur Geschichte des Patriarchats von Konstantinopel in der Palaiologenzeit (13.-15. Jh.) (Sebastian Kolditz)

Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, und dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig (Sebastian Kolditz).

Mitwirkung in der Autorengruppe für das Handbuch zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 5: Wirtschaft und Gesellschaft (Teilband Vormoderne), koordiniert vom Südost-Institut Regensburg (Markus Koller, Sebastian Kolditz)

Mitwirkung in der projektierten interdisziplinären Forschergruppe „Auctoritas. Church, culture and power, C12th-C15th“ an der Universität Lleida (Leitung: Prof. Dr. Flocel Sabaté) (Nikolas Jaspert)

Mitglied im Advisory Board des Tagungsbandes „Visual Constructions of Jerusalem“, Jerusalem, Turnhout: Brepols 2012 (Nikolas Jaspert)

Mitglied im Advisory Board der Tagung „État, minorités religieuses, intégration (Europe, du moyen âge à nos jours)“, Le Mans, November 2012 (Nikolas Jaspert)

Leitung (zusammen mit Ronnie Ellenblum, Hebrew University, Jerusalem) des von der German-Israeli Foundation finanzierten Projekts "Regular Canons within Crusader Society: Clerical Power, Spatial Influence and Trans-mediterranean Connectivity" (Bearbeiter W. Zöllner, Laufzeit 2010-2012) (Nikolas Jaspert)

Leitung des von der DFG finanzierten Projekts „Italien und der islamische Orient zur Zeit der Kreuzzüge. Merkantile Expansion und historische Selbstdarstellung der italienischen Seestädte“ (Bearbeiterin Apl.-Prof. Dr. M.-L. Fav-

reau-Lilie, Laufzeit: 2010-2013) (Nikolas Jaspert)

Aarhus University, Rubina Raja, Projekt: „Religious identity, ritual practice and sacred architecture in the late Hellenistic and Roman Near East, 100 BC – AD 400: Sanctuaries between culture, religion and society“ (Achim Lichtenberger)

Projektbezogene Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien zur Aufarbeitung der Wandmalereien von Tell el Dabca/Ägypten – Prof. Dr. Manfred Bietak (Constance von Rüden)

Projektbezogene Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Archäologischen Institut Kairo zur Aufarbeitung der Wandmalereien von Tell el Dabca/Ägypten – Dr. Irene Müller-Forstner (Constance von Rüden)

Projektbezogene Zusammenarbeit mit der Università degli Studi di Udine zur Aufarbeitung der Wandmalereien von Qatna/Syrien – Prof. Dr. Daniele Morandi-Bonacossi (Constance von Rüden)

Projektbezogene Zusammenarbeit mit der Universität Bern/Projekt Sirkeli Höyük – Prof. Dr. Mirko Novák (Constance von Rüden)

Projektbezogene Zusammenarbeit mit der Universität Leuven/Projekt Tell Tweini – Prof. Dr. Joachim Brettschneider (Constance von Rüden)

Projektbezogene Zusammenarbeit mit dem „Mediterranean Archaeological Research Institut, Vrije Universiteit Brussel“ – Ariane Jacobs (Constance von Rüden)

Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Archäologischen Institut Athen für eine Tagung zum Thema „Pottery Production and Technology Transfer“ in Athen – Dr. Gudrun Klebinder-Gauß, Dr. Walter Gauß (Constance von Rüden)

I.6.8. Vom ZMS (mit-)getragene wissenschaftliche Aktivitäten

I.6.8.1 (Co-)finanzierte Forschungsreisen

Jun-Prof. Dr. Manuel Borutta

30.06.-2.07.2011, „Second Meeting of the Research Network on the Mediterranean“, Nizza

7.-9.03.2012, „The Nation and its ‚Repatriates‘. Pieds Noirs and German Expellees in Comparative Perspective“, Internationale Tagung am Deutschen Historischen Institut, Paris

Urs Brachthäuser, M.A.

07.-10.07.2011, „The Crusades, Islam and Byzantium“, Interdisciplinary Workshop and Conference, am Deutschen Historischen Institut, London

Prof. Dr. Mihran Dabag

24.-26.11.2011, „Armenier in Wirtschaft, Kultur und Politik des östlichen Europas (1000-1900)“, Jahrestagung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, Universität Leipzig

Dr. Andreas Eckl

1.-3.09.2011, „Diasporas as Translocal Societies“, internationale Konferenz an der Universität Oldenburg

4.-5.10.2011, „Das Mittelmeer im Blick: Konflikt-, Begegnungs-, Wissensraum“, Jahrestagung des Freundeskreises der Prof. Dr. Frithjof Voss Stiftung – Stiftung für Geographie in Kooperation mit der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

PD Dr. Heidrun Friese

30.06.-2.07.2011, „Second Meeting of the Research Network on the Mediterranean“, Nizza

Seta-Elizabeth Guetsoyan. M.A.

24.-26.11. 2011, „Armenier in Wirtschaft, Kultur und Politik des östlichen Europas (1000-1900)“, Jahrestagung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, Universität Leipzig

Prof. Dr. Dieter Haller

30.06.-2.07.2011, „Second Meeting of the Research Network on the Mediterranean“, Nizza

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

7.-10.07.2011, Workshop und Konferenz, „The Crusades, Islam and Byzantium“, Deutsches Historisches Institut, London

1.-4.12.2011, Studientag, „Vom gihād zum diwān. Dynamiken an den Peripherien des mittelalterlichen dar al-Islam (7.-11. Jh.)“, Deutsches Historisches Institut, Rom

4.-11.03.2012, Archivreise nach Barcelona (Arxiu de la Corona d'Aragó; Arxiu Històric de Protocols de Barcelona)

Christoph Kremer, M.A.

23.-26.03.2011, Tagung, „The connected past. People, networks and complexity in Archaeology and History“, Institute for Archaeology, University of Southampton

Dr. des. Sebastian Kolditz

22.-26.08.2011, Teilnahme mit Vortrag am „XXII. International Congress of Byzantine Studies“, Sv. Kliment Ochridski, Universität Sofia

17.-18.11.2011, Internationale Tagung „Der Byzantiner und seine Umwelt“, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz

Prof. Dr. Achim Lichtenberger

30.06.-2.07.2011, „Second Meeting of the Research Network on the Mediterranean“, Nizza

Dr. Meike Meerpohl

18.05.2011, Euro-Med Form Hamburg, „Europa und die Arabische Welt – Reaktionen auf den Umbruch“, Hamburg

8-9.06.2011, Internationale DAAD Akademie, „Regionalkompetenz: Kooperationen mit Krisenregionen“, Bonn

21.-30.09.2011, Erkundungsreise nach Jordanien

23.-25.01.2012, 10. Bensberger Gespräche, „Umbruch in Nordafrika: Demokratische Erneuerung und Social Media – Herausforderungen für eine politische Neujustierung“, Bensberg

2.-28.03.2012, Feldforschungsaufenthalt in Jordanien

Marcus Nolden, M.A.

20.-21.06. 2011, Konferenz, „Deutsche Welle Global Media Forum 2011“, Bonn

Stefan Riedel, M.A

24.-25.03. 2012, Konferenz, „The Connected Past: People, Networks and Complexity in Archaeology and History“, Southampton (UK)

Dr. Constance von Rüden

21.-24.05. 2011, Workshop in Berlin

22.-30.06.2011, Archiv- und Bibliotheksnutzung in London

8.09.-5.10.2011, Archäologische Materialaufnahme in Ägypten

19.-29.10.2011, Teilnahme und Vortrag auf der Cretological Conference, Rethymnon, Griechenland

Sarah Weber, M.A.

16.-18.02.2011, Tagung/Symposium, „Migration, Mobilität, Geschlecht“, Freiburg i. Brsg.

11.-15.05.2011, Konferenz, „Taking Malta out of the box“, Valletta, Malta

10.05.-01.06.2011, Abschließender Forschungsaufenthalt auf Malta

18.-22.07.2011, Summerschool für Doktoranden der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde in Frankfurt/Main, Thema: „Kultur in der Debatte“

I.6.8.2. Sonstige wissenschaftliche Aktivitäten

Workshop: „Transborders. Migration and Social Theory“, organisiert von PD Dr. Heidrun Friese, ZMS Bochum, 24.-25. Juni 2011

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Klaus-Jürgen Nagel über „Autonomiestaat, Bundesstaat, Staatenbund oder Sezession? Wer will was und wie in Spanien“, 7. November 2011, Ruhr-Universität Bochum

Workshop: „Vom gihād zum diwān. Dynamiken an den Peripherien des mittelalterlichen dār al-Islām (7.–11. Jh.)“, Deutsches Historisches Institut, Rom, 2. Dezember 2011

„The Nation and its ‚Repatriates‘. Pieds Noirs and German Expellees in Comparative Perspective“, Internationale Tagung am Deutschen Historischen Institut, Paris, 7.-9. März 2012

Leonie C. Koch, Reise zur Vorbereitung des Projektantrages und Materialaufnahme, „Glas und Glasschmuck – Kontaktanzeiger der frühen Eisenzeit zwischen Italien und dem Mittelmeer“

Die italische Halbinsel mit ihren ausgedehnten Küstenstreifen inmitten des Mittelmeeres bot zu allen Zeiten breite Kontaktzonen nach Ost und West. Vom 15. Mai bis zum 5. Juni 2011 wurde mit der Unterstützung des Zentrums für Mittelmeerstudien eine Reise nach Oberitalien, in die Emilia-Romagna durchgeführt. Soprintendent Dr. Filippo M. Gambari der Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Emilia-Romagna und die Direktorin des Archäologischen Museums Verucchio (Rimini) Dr. Patrizia von Eles ermöglichten die Materialaufnahme an drei verschiedenen Magazinen der Soprintendenza, in Bologna, im nahe gelegenen Castel S. Pietro und in Verucchio. Die Glasperlen, die für die archäologische Aufnahme beschrieben, vermessen, gewogen und fotografiert wurden, stammen aus unterschiedlichen Fundkontexten des 9. bis 7. Jahrhunderts v. Chr., die zum Teil erst kürzlich ergraben worden sind.

Zu den untersuchten Fundorten gehörten kleine Nekropolen von Orto Granara (Bologna) und Ca' Borghese (Imola) sowie ausgewählte Bestattungen der verschiedenen Gräberfelder von Verucchio des 8. bis 7. Jhs. v. Chr. Es handelt sich ausnahmslos um Gräber der so genannten Villanovakultur. Diese pflegte hauptsächlich die Brandbestattung, weshalb ein Teil des archäologischen Materials vom Feuer beeinträchtigt ist, resp. die Perlen an- oder verschmolzen sind. In einigen Fällen wurde nur noch „Sand“ geborgen. Ein Teil der untersuchten Perlen gelangte jedoch offensichtlich nicht auf den Scheiterhaufen und wurde unversehrt in die Gräber mitgegeben (Abb. u. re.). Insgesamt konnten rund 150 Fundnummern bearbeitet werden. Das vielfältige Material lässt sich in verschiedene Produktionen von einfarbigen oder polychromen Perlen gliedern. Diese sind zum Teil hundertfach überliefert und wurden eher zur Verzierung von Kleidung als

zum Bestücken einer Halskette genutzt (Abb. o. re.). Einige, sehr große Perlensorten (Durchmesser 2 – 3 cm) dienten der Verzierung von Gewandnadeln oder Fibeln (Abb. o. li.). Mit manchen Perlen wurden auch die Urnen geschmückt, worin sich eine Anthropomorphisierung der Leichenbrandbehälter andeutet.

Durch die Autopsie der Stücke und die Beurteilung der Glasmasse, Farben und Verzierungstechniken wird es möglich, lokale Produktionen zu identifizieren und wahrscheinliche Importe auszusondern. In der villanovazeitlichen Emilia-Romagna ist beispielsweise eine dunkle, opake, kristalline Glasmasse anzutreffen (wegen der fehlenden Lichtdurchlässigkeit auch als „Fritte“ bezeichnet), die oft mit farbigem Glas beschichtet wurde. Auf diese Weise wurden die spezifischen sanguisuga- (Blutegel-)förmigen Bügelperlen von Fibeln und Spinnwirtel hergestellt (Abb. u. li.). Gerade die großen Perlenformen (Abb. o. li., sog. Kompoljeperle) finden überregionale Parallelen, etwa in Slowenien. Perlen mit schwarzem Körper und hellen Glasauflagen (Abb. u. Mitte) sind dagegen sehr selten und sollten auf Parallelen in Latium und Kampanien untersucht werden. Sie stellen eine früheisenzeitliche Produktion dar, die Vergleiche auch in Griechenland und möglicherweise in der Levante findet. Hier besteht noch großer Forschungsbedarf. Ähnliches gilt für Perlen aus transluziden Glassorten unterschiedlicher Färbung, besonders aber aus farblosem Glas. Während dunkelblaue Perlen, die wahrscheinlich durch Kobalt gefärbt sind und eine Verzierung aus drei weißen Ringaugen aufweisen, geradezu ubiquitär auftreten, sind monochrome kugelige Perlen in grün-blauen, violetten oder gelblichen Farbtönen selten und mehren sich erst im Verlaufe des späten 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. Farblose, ebenfalls kugelige Perlen sind möglicherweise im Zusammenhang mit zeitgleich auftretenden Perlen aus Bergkristall zu sehen – und für beide Beispiele lassen sich Parallelen aus der Ägäis und dem Vorderen Orient aufführen. Der Frage, ob, wann und wie

Import und Nachahmung ‚neuer‘ Perlenformen und Glassorten stattfand, kann sich nur durch eine detaillierte archäologische Bearbeitung des Materials genähert werden. Die mittelmeerweiten Beziehungen des eisenzeitlichen Italien deuten sich schon an anderen Materialgruppen an, beispielsweise den ägyptisierenden Götterfigürchen aus Fayence. Mit den Glasperlen liegt eine ungleich größere Menge Materials vor und damit eine gute Grundlage für die Beurteilung von lokalen Produktionen und Importen. Die Tatsache, dass gläserne Perlen auch als Grabbeigaben genutzt wurden, ermöglicht zudem, sie in ihrer Funktion über Schmuck hinaus zu beurteilen und sie darin überregional zu vergleichen. Transmediterrane und inneritalische Kontakte lassen sich so auf der Basis bisher unbearbeiteten Materials in einer neuen Qualität darstellen.

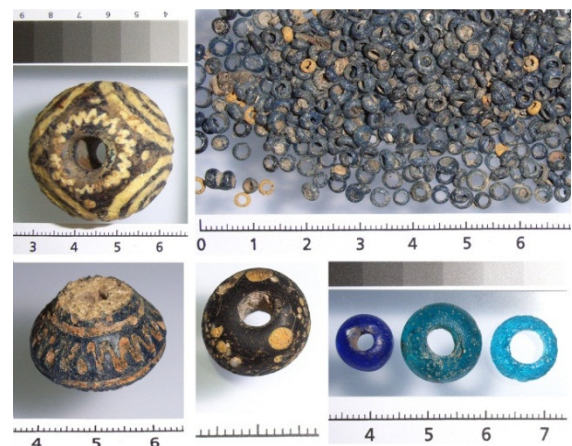


Abb.: Glasperlen unterschiedlicher Herstellungsweisen aus der Emilia-Romagna (Italien) des 9.–7. Jhs. v. Chr. Links unten ein beschädigter Spinnwirtel, bei dem der ungefärbte sandige Kern sichtbar wird, der mit blauem Glas beschichtet und schließlich mit gelbem Glas verziert wurde. Die unterschiedliche Blaufärbung der transluziden Perlen rechts ist auf Kobalt- und Kupferionen zurückzuführen (mit freundlicher Genehmigung der Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Emilia-Romagna, Bologna).

I.6.9. Drittmittelprojekte am ZMS

Im Sommer und Herbst 2011 wurden zur weiterführenden Finanzierung des Projektes „Ägäisches Design in orientalischen Palästen. Wissensnetzwerke im östlichen Mittelmeer-raum des 2. Jahrtausends v. Chr.“ zwei Drittmittelanträge von Dr. Constance von Rüden gestellt, die beide im Frühjahr 2012 bewilligt wurden. Für eine Laufzeit von mindestens zwei Jahren werden nun durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft zwei DoktorandInnen sowie Reise- und Analysegeelder für das Vorhaben bereitgestellt. Der zweite Antrag wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Manfred Bietak (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) beim *Institute für Aegean Prehistory* eingestellt und dient hauptsächlich der diesjährigen Konservierung und Bearbeitung von Wandmalereien im Feldprojekt Tell el Dab^a im östlichen Nildelta.

I.6.10. Datenbank der Mittelmeerforschung

Die Datenbank der Mittelmeerforschung, die auf der Seite des ZMS eingerichtet wurde, wendet sich v.a. – aber nicht nur – an deutsche Forscherinnen und Forscher, die im oder über das Mittelmeer arbeiten. Der Eintrag in die Datenbank erfolgt selbstständig durch die jeweilige Person, die hier ihre Forschungsschwerpunkte, laufende Projekte und Publikationen zum Thema eintragen und publik machen kann. Das Projekt wird die Sichtbarkeit der deutschen Mittelmeerforschung und individueller Einzelforschung erhöhen sowie die Vernetzung innerhalb der Forschungsgemeinschaft stärken.

In den vergangenen Monaten wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Datenbank unter deutschen Wissenschaftlern bekannt zu machen und zu bewerben. Potenziell interessierte Personen wurden gezielt per

Email angeschrieben und über die Funktionsweise und Ziele der Datenbank informiert. Zum anderen wurde eine Info-Karte mit Hinweisen zu Gebrauch und Registrierung erstellt, die im direkten Kontakt mit den jeweiligen Fachkollegen zur Bewerbung der Datenbank verwendet werden kann.

Bisher haben sich mehr als 100 WissenschaftlerInnen aus mehr als 15 Fachdisziplinen in der Datenbank der Mittelmeerforschung angemeldet und eingetragen.

I.6.11. Mediterranean Working Papers

Im Projektjahr 2011 hat das Zentrum für Mittelmeerstudien mit den online gestellten Working Papers eine neue Form von Publikationen gewählt. Die Mediterranean Working Papers sollen eine Plattform bieten, aktuelle politische Entwicklungen in der Projektregion darzulegen und zu analysieren, neue Forschungsideen aus Diskussionsrunden einer größeren Runde zur Verfügung zu stellen und wissenschaftliche Ergebnisse aus interdisziplinärer Forschung, transversalen Themen und akademischer Lehre zu präsentieren. Die Mediterranean Working Papers sind als Online-Version auf der Homepage des Zentrums für Mittelmeerstudien als pdf-Dokumente herunterzuladen und erscheinen in unregelmäßigen Abständen.

I.6.12. Newsletter

Der Newsletter des Mittelmeerzentrums wird regelmäßig verschickt und informiert über Aktivitäten des Zentrums. Seminarankündigungen, Konferenzen, Podiumsdiskussion, Workshops und weitere Neuigkeiten des Zentrums werden redaktionell aufbereitet und Interes-

sierten zugesendet. Abonniert werden kann der Newsletter auf folgender Internetseite:

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/schwerpunkte/index.html>

Bislang nehmen ca. 130 Personen unseren Informationsdienst in Anspruch.

I.6.13. Mediterranistische Publikationen der MitarbeiterInnen und Mitglieder

Manuel Borutta, *Antikatholizismus. Deutschland und Italien im Zeitalter der europäischen Kulturkämpfe*, (Bürgertum Neue Folge. Studien zur Zivilgesellschaft. Hg. Paul Nolte und Manfred Hettling, Bd. 7), Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Aufl. 2011.

Manuel Borutta (Hrsg., zusammen mit Sakis Gekas), *A Colonial Sea: The Mediterranean, 1798-1956*, Special Issue *European Review of History / Revue européenne d'histoire* 19.1). London, Routledge, 2012.

Manuel Borutta (zusammen mit Sakis Gekas), „A Colonial Sea: The Mediterranean, 1798-1956“, *European Review of History / Revue Européenne d'Histoire*, 19, 1, London, Routledge, 2012, S. 1-13.

Manuel Borutta, „Nach der Méditerranée. Frankreich, Algerien und das Mittelmeer“, *Neue Politische Literatur*, 56, 3, 2011: 405-426.

Manuel Borutta, „Anti-Catholicism and the Culture War in Risorgimento Italy“, in: Lucy Riall und Silvana Patriarca, (eds.), *The Risorgimento Revisited: Nationalism and Culture in Nineteenth-Century Italy*, Basingstoke, Palgrave MacMillan, 2011: 191-213.

Manuel Borutta and Jan C. Jansen, „La nation et ses rapatriés. Une comparaison Allemagne-France“, *La Vie des idées*, 20 mars 2012, URL:

<http://www.laviedesidees.fr/La-nation-et-ses-rapatries.html>

Urs Brachthäuser, „Rezension zu: O. Mattéoni, *Institutions et pouvoirs en France*“, in: *Francia-Recensio*, 2011, 4, Mittelalter - Moyen Âge (500-1500) [online unter: http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia/francia-recensio/2011-4/MA/matteoni_brachthaeuser]

Mihran Dabag, „Diaspora als gelebtes Wissen“, in: Karl-Christoph Epting, Günther Wartenberg und Klaus Fitschen, (Hrsg.), *Diaspora und Kulturwissenschaften*, Leipzig, 2011: 6-17.

Mihran Dabag, „Nègationnisme: fausses allégations ou limitation de la liberté d'expression?“, in: *LeMonde.fr*, 21.02.2012.

Roger Friedlein, „Die Literaturen der Iberischen Halbinsel“, in: Joachim Born, Robert Folger et al., (Hrsg.), *Handbuch Spanisch. Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika. Für Studium, Lehre, Praxis*, Berlin, Schmidt, 2012, 749-756.

Roger Friedlein, „El furor poétic escenificat“, in: Josep Solervicens and Antoni L. Moll, (eds.), *La poètica renaixentista a Europa*, Barcelona, Punctum, 2011: 47-68.

Roger Friedlein, „Figuracions del jo en Jaume I i en la literatura medieval. Lliçó inaugural“, in: *Acte d'inauguració dels Estudis Catalans a l'exterior. / Curs 2011-2012*, 30 de setembre de 2011, Universitat Jaume I (Castelló de la Plana), Barcelona, Institut Ramon Llull / Xarxa Vives d'Universitats 2011, 23 S.

Heidrun Frieze, *Geglücktes Leben*, Reihe Denkschriften, Bochum und Berlin, Europäischer Universitätsverlag, 2011.

Heidrun Frieze, „Willkommen, Nachbar. Die europäischen Grenzen der Gastfreundschaft“, in: Christoph Bartmann, Carola Dürr und Klaus-Dieter Lehmann, (Hrsg.), *Illusion der Nähe? Ausblick auf die europäische Nachbarschaft von Morgen*, Göttingen, Steidl, 2011: 219-31.

Heidrun Frieze, „The Limits of Hospitality. Undocumented Migration and The Local Arena: The Case of Lampedusa“, in: Mechthild Baumann, Astrid Lorenz, and Kerstin Rosenow, (eds.), *Crossing and Controlling Borders – Immigration Policies and their Impact on Migrants' Journeys*, Leverkusen-Opladen et al., Budrich UniPress, 2011: 249-72.

Heidrun Frieze, „Terminal Zero“, Beitrag für die Installation ZeitRaum, Ars electronica Futurelab, Flughafen Wien Terminal Skylink, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=FU91MovuXPo>

Heidrun Frieze, „Lampedusa ein Prüfstein für Europa. Interview“, in: Lübbert et al. (Hrsg.), *Anstöße Politik/Wirtschaft*, Neubearbeitung, Ausgabe für Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, Schülerbuch 3, Klassen 9-10, Leipzig, Klett.

Christian Frevel (zusammen mit Benedikt Conczowski), „Ungeliebte Schwiegertöchter. Mischehen und die Suche nach Identität in der Provinz Jehud“, *Welt und Umwelt der Bibel*, 16,3, 2011: 60-64.

Christian Frevel, „Wenn die Jünger schweigen, werden die Steine schreien. Zur Notwendigkeit der Emanzipation der Palästinaarchäologie und der Bibelwissenschaft“, *Cardo*, 9, 2011: 13-19.

Christian Frevel, „Grundriss der Geschichte Israel“, in: E. Zenger et al., *Einleitung in das Alte Testament*, (hg. von C. Frevel), Stuttgart, 8. Aufl. 2011: 701-870.

Christian Frevel, „Introduction: The Discourse on Inter-marriage in the Hebrew Bible“, in: C. Frevel, (ed.), *Mixed Marriages Inter-marriage and Group Identity in the Second Temple Period*, Library of the Hebrew Bible / Old Testament Studies, Bd. 547, London, New York, 2011: 1-14.

Christian Frevel (zusammen mit Benedikt Rausche), „Mixed Marriages as a Challenge to Identity in Second Temple Judaism“, in: *Bibli-*

cal Interpretation, January 2012 (online unter: <http://www.bibleinterp.com/articles/fre318503.shtml>)

Linda-Marie Günther, *Griechische Antike*, 2. Auflage, Tübingen, Francke, 2011.

Linda-Marie Günther, *Herodes der Große*, Sonderausgabe, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2012.

Linda-Marie Günther, „Rezension zu: C. GROTTA, Zeus Meilichios a Selinunte (= Historica 9, Rom 2010)“, *Klio*, 93, 2011: 484-486.

Dieter Haller, *Der Mittelmeerraum als Schauplatz von Empörungen, Revolten und Umbrüchen*, Zentrum für Mittelmeerstudien Working Paper Nr. 2, 2011, online unter: http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/mam/downloads/zms_-_wps_-_2.pdf

Dieter Haller, *Die Mediterranée als Sehnsuchtsraum: Phantasien und Praktiken des Sexuellen*, Zentrum für Mittelmeerstudien Working Paper Nr. 3, 2012, online unter: http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/mam/downloads/zms_-_wps_-_3.pdf

Norbert Hanel (zusammen mit S. Ristow), „Vier frühchristliche Ziegelplatten mit Reliefverzierung aus Nordafrika und Südspanien“, in: F. Naumann-Steckner, B. Päffgen und R. Thomas, (Hrsg.), *Zwischen Orient und Okzident. Festschrift. H. Hellenkemper*, Kölner Jahrbuch 43, 2010: 297-314.

Norbert Hanel (zusammen mit M. Bode, A. Hauptmann und P. Rothenhöfer), „Lead ingots, lead isotopes and the history of Roman lead trade - the Corpus Massarum Plumbeorum Romanarum (CMPR) – running results“, in: A. Hauptmann, D. Modaressi-Tehrani und / M. Prange, (Hrsg.), *Archaeometallurgy in Europe 3, Abstracts, Bochum 29.6. – 1.7.2011*, Metalla Sonderheft 4, Bochum, 2011: 86-87.

Norbert Hanel, „The Republican shipwreck of Mal di Ventre (Sardinia) and its lead ingots“,

in: A. Hauptmann, D. Modaressi-Tehrani und M. Prange, (Hrsg.), *Archaeometallurgy in Europe 3, Abstracts, Bochum 29.6. – 1.7.2011*, Metalla Sonderheft 4, Bochum, 2011: 88.

Angela Hof (zusammen mit E. Michel), „Landscape modeling and metrics for improved integration of urban land change processes and biodiversity indicators in urban management in Mediterranean coastal zones“, in: Jürgen Breuste, Annette Voigt und Martina Artmann, (Hrsg.), *Implementation of Landscape Ecological Knowledge in European Urban Practice*, (Laufener Seminarbeiträge), Laufen, Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, 2012: 85-92.

Hof, Angela und Thomas Schmitt, „Urban and tourist land use patterns and water consumption: evidence from Mallorca, Balearic islands“, *Land Use Policy*, 28, 4, 2011: 792-804 (online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.1016/j.landusepol.2011.01.007>).

Angela Hof, „Geoinformation for the assessment and management of urban water consumption in Mediterranean contexts“, in: A. Schwering, E. Pebesma und K. Behncke, (Hrsg.), *Geoinformatik 2011*, Geochance, Bd. 41; Geoinformatik 2011 – Geochance. Universität Münster, 15.-17.6.2011, (Schriftenreihe des Instituts für Geoinformatik Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 41), Heidelberg, Akademische Verlagsgesellschaft AKA, 2011: 1-6.

Angela Hof, „Analyse und Modellierung von Landnutzungs- und -bedeckungsveränderungen mit räumlicher Statistik und Land Change Modeler – ein Methodenvergleich am Beispiel der Gemeinde Calvià, Mallorca“, in: M. Helbich, A. Zipf und H. Deierling, (Hrsg.), *Theorie und quantitative Methoden in der Geographie, Kolloquiumsbeiträge*, Heidelberger Geographische Bausteine 19, 2011: 13-21.

Angela Hof, „Spatial indicators of water consumption and sensitivity to climate: an analysis of urban and tourist areas in southwest Mallorca, Spain“, in: Adrijana Car, Gerald

Griesebner und Josef Strobl, (eds.), *Geospatial Crossroads @ GI_Forum '11. Proceedings of the Geoinformatics Forum Salzburg*, Berlin, Wichmann, 2011: 122-131.

Angela Hof (zusammen mit E. Michel), „Habitatverlust und -gefährdung der Maurischen Landschildkröte auf Mallorca – Analyse und Modellierung mit Land Change Modeler für ArcGIS“, in: J. Strobl, T. Blaschke und G. Griesebner, (Hrsg.), *Angewandte Geoinformatik 2011. Beiträge zum 23. AGIT-Symposium Salzburg*, Berlin, Wichmann, 2011: 106-115.

Nikolas Jaspert, „Military orders and social history: Some introductory thoughts“, in: Cristina Ferreira Fernandes, (ed.), *As Ordens Militares. Freires, Guerreiros, Cavaleiros (VI encontro sobre ordens militares)*, 2 Bde., Bd.2, Palmela, 2012: 495-517.

Nikolas Jaspert, „Contacts between the major religious traditions during their expansion: An introduction“, in: Volkhard Krech und Marion Steinicke, (eds.), *Dynamics in the History of Religions between Asia and Europe. Encounters, Notions, and Comparative Perspectives*, Dynamics in the History of Religions, 2, Leiden, 2012: 165-177.

Nikolas Jaspert (zusammen mit Kalus Herbers), (Hrsg.), *Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7. bis 17. Jahrhundert)*, Geschichte und Kultur der Iberischen Welt, 1, Münster und Berlin, 2011.

Nikolas Jaspert, „Religiöse Minderheiten im Mittelmeerraum: Eine Skizze“, in: Klaus Herbers und Nikolas Jaspert, (Hrsg.), *Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7. bis 17. Jahrhundert)*, Münster und Berlin, 2011: 15-44.

Nikolas Jaspert, (zusammen mit Klaus Herbers), „Zur Einführung. Fragen und Anliegen der Minderheitsforschung zur Iberischen Halbinsel“, in: Klaus Herbers und Nikolas Jaspert, (Hrsg.), *Integration – Segregation – Vertrei-*

bung. *Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7. bis 17. Jahrhundert)*, Münster und Berlin, 2011: 1-14.

Nikolas Jaspert, „Die Kreuzzüge – Motivationen, Mythos und Missverständnisse“, in: Karl-Heinz Rueß, (Hrsg.), *Stauferzeit – Zeit der Kreuzzüge*, Göppingen, 2011: 10-41.

Nikolas Jaspert, „Religiöse Institutionen am Niederrhein zum Ende des Mittelalters: Reichtum, Raumordnungen und Reformen“, in: Manfred Groten, Clemens von Looz-Corswarem und Wilfried Reininghaus, (Hrsg.), *Der Jülich-Klevische Erbstreit 1609. Seine Voraussetzungen und Folgen*, Düsseldorf, 2011: 267-288.

Nikolas Jaspert, „Reconquista. Interdependenzen und Tragfähigkeit eines wertekategorialen Deutungsmusters“, in: Alexander Fidora und Matthias Tischler, (Hrsg.), *Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Die Iberische Halbinsel im Kontext kultureller, religiöser und politischer Veränderungen zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert*, Frankfurt am Main, 2011: 445-465.

Nikolas Jaspert, „Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter: Zusammenfassung“, in: Martin Kintzinger und Bernd Schneidmüller, (Hrsg.), *Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter*, Vorträge und Forschungen, 75, Ostfildern, 2011: 433-449.

Nikolas Jaspert, „Das Heilige Grab, das Heilige Kreuz, Jerusalem und das Heilige Land. Wirkung, Wandel und Vermittler hochmittelalterlicher Attraktoren“, in: Thomas Pratsch, (Hrsg.), *Konflikt und Bewältigung. Die Zerstörung der Grabeskirche im Jahre 1009*, Millennium-Studien, 32, Berlin, 2011: 67-95.

Nikolas Jaspert, „Rezension zu: Jarbel Rodriguez, Captives and their saviors in the medieval Crown of Aragon, Washington, D.C. 2007“, *Deutsches Archiv*, 67, 2011: 428-429.

Nikolas Jaspert, „Rezension zu: William J. Purkis: Crusading spirituality in the Holy Land and

Iberia, C.1095-C.1187, Woodbridge 2008“, *Deutsches Archiv*, 67, 2011: 449-450.

Jöchner, Cornelia und Alessandro Nova, (Hrsg.), *Piazza e monumento. Eine kunstwissenschaftliche Datenbank*, Berlin, 2012.

Jöchner, Cornelia, „Einführung“, in: Cornelia Jöchner und Alessandro Nova, (Hrsg.), *Piazza e monumento. Eine kunstwissenschaftliche Datenbank*, Berlin, 2012: 5-21.

Sebastian Kolditz, „Brennpunkt Italien: Politische Kontakte zwischen Byzanz und dem „lateinischen Westen“ vom 6. bis zum 10. Jahrhundert“, *Historicum. Zeitschrift für Geschichte*, Linz, Heft Sommer-Herbst 2011, 2012: 7-12.

Sebastian Kolditz, „Rezension zu: Franziska Meier (Hrsg.): Italien und das Osmanische Reich (Studia Turcica 2), Herne 2010“, erscheint in: *Südost-Forschungen*, 70, 2011.

Sebastian Kolditz, „Review of: Judith Herrin / Guillaume Saint-Guillain (eds.), Identities and Allegiances in the Eastern Mediterranean after 1204. Farnham: Ashgate, 2011“, *Medieval Encounters*, 18, 2012 : 139-143.

Achim Lichtenberger, *SEVERUS PIUS AUGUSTUS. Studien zur sakralen Repräsentation und Rezeption der Herrschaft des Septimius Severus und seiner Familie (193 – 211 n. Chr.)*, Impact of Empire 14, Leiden, Boston, 2011.

Achim Lichtenberger, „Zur Vorbildfunktion der Bauten Herodes' des Großen in Palästina“, in: R. Deines, J. Herzer und K.-W. Niebuhr, (Hrsg.), *Neues Testament und hellenistisch-jüdische Alltagskultur. Wechselseitige Wahrnehmungen*, WUNT 274, Tübingen, 2011: 133-164.

Achim Lichtenberger, „Rez. F. Krüpe, Die Damnatio memoriae. Über die Vernichtung von Erinnerung (2011)“, *H-SOZ-KULT*, Oktober 2011.

Achim Lichtenberger, „Rez. S. Faust – F. Leitmeir (eds.), Repräsentationsformen in severischer Zeit (2011)“, *sehpunkte*, 13, 2, 2012.

Linke, Bernhard, „Kingship in Early Rome“, in: Giovanni Lanfranchi und Robert Rollinger, (Hrsg.), *Concepts of Kingship in Antiquity. Proceedings of the European Science Foundation Exploratory Workshop, Held in Padova, November 28th – December 1st, 2007*, Padova, 2010: 181-196.

Linke, Bernhard, „Die unfassbare Republik: Idealstaatsvorstellungen der Römer“, in: Ulrich Niggemann und Kai Ruffing, (Hrsg.), *Antike als Modell in Nordamerika? Konstruktion und Verargumentierung, 1763-1809*, München, (HZ Beih. 55), 2011: 37-64.

Hans Lohmann, (zusammen mit G. Kalaitzoglou und G. Lüdorf), „Rescue Excavation at Melia in the Mycale (Dilek Dağları / Aydın)“, *Kazı Sonuçları Toplantısı*, Ankara, 2011: 333-349.

Hans Lohmann (zusammen mit K. Böhne), „Survey in der Mykale (Dilek Dağları /Aydın) 2009, 7. Kampagne“, *Araştırma Sonuçları Toplantısı*, Ankara, 2011: 137-153.

Hans Lohmann, „... und es blitzt von Erz der große Saal: zum Bankettsaal des archaischen Panionion“, in: L.-M. Günther, (Hrsg.), *Tryphe und Kultritual im archaischen Kleinasien – ex oriente luxuria? Akten des Bochumer Internationalen Kollegs für Geisteswissenschaftliche Forschung (IKGF) »Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa«*, Bochum, Dez. 2009, Wiesbaden, 2011.

Hans Lohmann (zusammen mit G. Kalaitzoglou und G. Lüdorf), „Die byzantinische Kirche TH 16 in Thimari-Kolymvithra (Südattika)“, *Archäologischer Anzeiger*, 2011: 171-199.

Hans Lohmann, „Ionians and Carians in the Mycale: The Discovery of Carian Melia and the Archaic Panionion in the Mycale (Dilek Dağları)“, in: G. Cifani und S. Stoddart, (eds.), *Landscape, Ethnicity and Identity in the Archaic Mediterranean Area*, Oxford, 2011: 32-50.

Meike Meerpohl, „Mobile Oasen und Satellitentelefone: die neuen Errungenschaften im

Transsahara-Handel“, *Mediterranes*, 3, 2011: 44-46.

Bärbel Morstadt, „Die Konstruktion des Fremden aus historischer Sicht“, in: E. Dick, A. Frazzetto und A. Kirsch, (Hrsg.), *Sprache und Integration. Ein interdisziplinärer Beitrag zum aktuellen Integrationsdiskurs, Tagung Duisburg, 30.09.-01.10.2010*, Baden-Baden, 2011: 27-34.

Bärbel Morstadt, „Räuchergeräte und Räuchersitten in der phönikischen Mittelmeerwelt“, in: H. Matthäus,– N. Oettinger, St. Schröder, (Hrsg.), *Der Orient und die Anfänge Europas. Kulturelle Beziehungen von der Späten Bronzezeit bis zur Frühen Eisenzeit. Akten des Kolloquiums, Erlangen, 17.-18. 02.2006*, Wiesbaden, 2011: 185-200.

Jenny Rahel Oesterle, „Das Mittelmeer und die Mittelmeerwelt. Annäherungen an einen ‚Gegenstand der Geschichte‘ in der neueren deutschen Mediävistik“, in: FranceMed (R. Abdellatif, Y. Benhima, D. König, E. Ruchaud) (eds.), *Construire la Méditerranée, penser les transferts culturels. Approches historiographiques et perspectives de recherche*, München, Oldenburg, 2012.

Constance von Rüden, *Die Wandmalereien von Tall Mishrife/Qatna im Kontext einer ägäisch-syrischen Kommunikation*, Qatna-Studien II, Wiesbaden, Harrasowitz, 2011.

Thomas Schmitt (zusammen mit E. Schmitt), *Mallorca. Auf Tour*, Stuttgart, Spektrum Akademischer Verlag, 2011.

Thomas Schmitt (zusammen mit Angela Hof) (2011): „Urban and tourist land use patterns and water consumption: evidence from Mallorca, Balearic islands“, *Land Use Policy*, 28, 4, 2011: 792-804 (online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.1016/j.landusepol.2011.01.007>).

Christine Isabel Schröder, „Tagungsbericht: Akteure und Agency im Mittelmeerraum. 2. Bochumer Nachwuchsworkshops für Mediter-

ranistInnen. 25.11.2011-26.11.2011, Bochum“, in: *H-Soz-u-Kult*, 09.03.2012, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4123>.

Sarah Weber, „Der Vogel als Trophäe? Malta und die Vogeljagd – eine ethnologische Perspektive“, in: Brigitta Huse, Irmgard Hellmann de Manrique und Ursula Bertels, (Hrsg.), *Menschen und Tiere. Einblick in besondere Beziehungen*, Gegenbilder, 7, Münster, Waxmann, 2011: 177-186.

I.6.14. Auswärtige mediterranistische Vorträge der MitarbeiterInnen

Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta

„The Modern Mediterranean as a Colonial Sea“, Université de Nice Sophia-Antipolis, Mediterranean Studies Network Meeting, Nizza, 01. Juli 2011

„Mediterrane Verflechtungen: Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung“, Freie Universität Berlin, Colloquium Global History, Prof. Dr. Sebastian Conrad, Berlin, 27. Juni 2011

„European Orientalism, Italian Nationalism and Catholic Globalization: The Roman Question Revisited“, Deutsches Historisches Institut in Rom – British School at Rome, Tagung „The Risorgimento in Transnational Perspective“, Rom, 15. April 2011

„Antikatholizismus als europäisches Phänomen im 19. Jahrhundert“, Institut für Europäische Geschichte, Mainz, 24. Januar 2011

„Centre ou marge? Le Midi français au temps de l'Algérie coloniale“, Université de Strasbourg, Maison des Sciences de l'Homme d'Alsace, Colloque International „Méditerranéité et insularité. L'invention d'une Europe du

Sud XVIIIe-XXe siècles“, Straßburg, 21. Januar 2011

„Mediterrane Verflechtungen: Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung“, Universität Konstanz, Forschungskolloquium Neuere und Neueste Geschichte, Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Konstanz, 11. Januar 2011

Prof. Dr. Mihran Dabag

„Islam und moderner Nationalstaat. Überlegungen zu einem Forschungsfeld“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Islam, moderner Nationalstaat und transnationale Bewegungen“, Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, 20. Mai 2011

„Geleugnetes Wissen, fragmentierte Lebenserzählung. Zum Problem der Formulierung kohärenter Identitätserzählungen bei den sogenannten ‚Kryptoarmeniern‘“, Vortrag im Rahmen der Konferenz „Diaspora und Wirklichkeit“, Kloster Nora Vank, Yerevan, 15. Dezember 2012

„Transformation und Vernichtung. Der Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Völkermord als Thema im Unterricht. 3. Fachdidaktische Tagung für Geschichte und Politik“, Hannover, 24. Februar 2012

Priv. Doz. Dr. Heidrun Frieze

„Partir loin. Undocumented Migration and Popular Cultural Production“, paper presented at the 4th Annual International Conference on Mediterranean Studies. Athens Institute for Education and Research, Athen, 20.-23. April 2011

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

„Eastern Iberia and Jerusalem: Attraction and Connectivity in the High Middle Ages“, Martin Buber Society of Fellows, Jerusalem, 17. März 2011

„Polyethnizität und Migration in den iberischen Städten des Mittelalters“, Tagung „Vier Völker Städte“, Heilbronn, 8. April 2011

Teilnahme an Podiumsdiskussion „Im Geflecht der Globalgeschichte. Transkulturelle Mediävistik im Aufbruch“ auf der Internationalen Abschlusstagung des Schwerpunktprogramms 1173 „Das europäische Mittelalter im Geflecht der Welt. Integrative und desintegrative Effekte von Migrationen“, Berlin, 28. Mai 2011

„Religions in Confrontation and Debate: Europe“, Tagung „Handling Diversity. Medieval Europe and India in Comparison (13th-17th Centuries CE)“, Freie Universität Berlin, 9. September 2011

„Das aragonesische Dilemma. Die Heimat Benedikts XIII. zwischen Obödienzstreit, herrschaftlichem Umbruch und internationaler Verflechtung“, Tagung „Das Konstanzer Konzil als Europäisches Ereignis: Begegnungen, Medien und Rituale“, Insel Reichenau, 28. September 2011

Teilnahme an Abschlussdiskussion des Studentags „„Vom gihād zum diwān“. Dynamiken an den Peripherien des mittelalterlichen dar al-Islam (7.-11. Jh.)“, Deutsches Historisches Institut, Rom, 2. Dezember 2011

„Das Mittelmeer aus mediävistischer Sicht: Chancen und Risiken eines Forschungsfeldes“, Ringvorlesung „Das Mittelmeer – Mare nostrum?“, Mittelalter Zentrum der Universität Bern, 1. März 2012

Dr. des. Sebastian Kolditz

„Ferrara-Florenz: Zur Struktur eines ökumenischen Konzils“, Kolloquium „Themen und Ten-

denzen der Mittelalterforschung“, Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen, 19. Mai 2011

„Deux exégèses d'un texte controversé: Iôannès Eugenikos et Juan de Torquemada sur le décret florentin de l'union des Églises“, Tagung „Réduire le schisme? Ecclésiologies et politiques de l'Union entre Orient et Occident (XIIIe-XVIIIe siècles)“ sous direction de Marie-Hélène Blanchet et Frédéric Gabriel, Faculté de Théologie Protestante, Paris, 17. Juni 2011

„Mediterraneum – Kulturgeschichtliche Perspektiven auf die Konstruktion von Räumen“, Vortragsreihe "Wer - Wie - Was ... ist Kulturgeschichte?", ISHA, Sektion Jena, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 22. Juni 2011

„Der griechische Episkopat auf dem Konzil von Ferrara-Florenz“, Kolloquium der Abt. Byzantinistik des Historischen Seminars der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 5. Juli 2011

„Bessarion und der griechische Episkopat im Kontext des Konzils von Ferrara-Florenz“, Internationale Tagung „Inter latinus graecissimus – inter Graecos latinissimus. Bessarion im Wechselspiel kultureller Integration“, SFB 573 an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 21. Juli 2011

„Le patriarcat de Constantinople dans les négociations avec les Latins lors des préliminaires du Concile de Ferrare-Florence“, XXIInd International Congress of Byzantine Studies in Sofia, 23. August 2011

„Byzantinische Präsenzen in Italien in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Zugänge zu einem Thema“, Institut für Altertumskunde, Abteilung Byzantinistik und Neugriechische Philologie der Universität zu Köln, 17. Januar 2012

Prof. Dr. Achim Lichtenberger

„Für die Ewigkeit gebaut. Archäologie in Jerusalem“, Kolloquium „Jerusalem – Die Farben

der himmlischen Stadt“, Hamburger Symphoniker, 17. April 2011

„Das Land der Gadarener. Heiden und Juden in den Städten der Dekapolis“, Tagung: „Bauern, Fischer, Propheten. Neues aus Galiläa zur Zeit Jesu“, Evangelische Akademie Bad Boll, 7. Mai 2011

„Die Forma Urbis im Kontext. Überlegungen zur Funktion des severischen Marmorplans“, Abendvortrag an der Universität Erlangen, 21. Juli 2011

„Überlegungen zum Zeus Nemeios des Lysipp“, Abendvortrag an der Humboldt-Universität zu Berlin, 16. November 2011

Dr. Constance von Rüden

„Minoan Style Reliefs in Tell el Dabca – A Case of Transmediterranean Knowledge Transfer“, International Conference „Minoan Archaeology. Challenges and Perspectives for the 21st Century“, Heidelberg, 27. März 2011

„The Prince of the Lilies in Egypt“, Cretological Conference, Rethymnon, 23. Oktober 2011

„Producing Aegeanness – An Innovation and its Impact in Middle and Late Bronze Age Syria/northern Levant“, Konferenz „The Dialectics of Ancient Innovations“, organisiert durch Prof. Reinhard Bernbeck und Dr. Stefan Burmeister, TOPOI, Berlin, 7. November 2011

„Knowledge Networks in the Eastern Mediterranean. The Case for Middle and Late Bronze Age Syria“, Workshop „Global and Local. Perspectives on Mobility in the Eastern Mediterranean“ (im Rahmen des Projekts „Forging Identities. The Mobility of Culture in Bronze Age Europe“), Athen, 12. November 2011

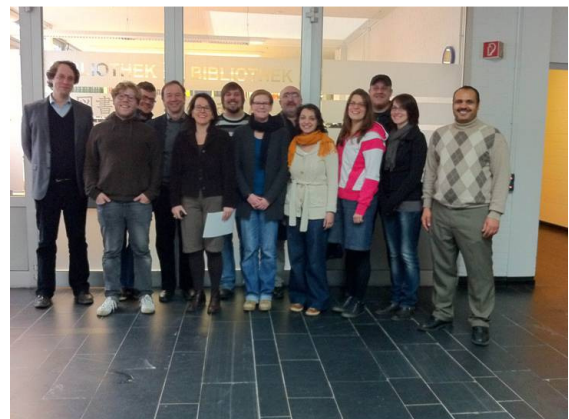
„Materialität und Wissen in der palatialen Lebenswelt von Aueris/Tell el Dabca“, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin, 13. Dezember 2011

Sarah Weber, M.A.

„Feldforschen in interkulturellen Kontexten: Lob- oder Abgesang einer ‚Interkultur‘? Vortrag im Rahmen der DGV-Sommerschule "Kultur in der Debatte: Antinomien kultureller Referenzen", Frankfurt, 18.-22.07.2011

I.6.15. Arabisch-Intensivkurs der MitarbeiterInnen des ZMS

MitarbeiterInnen des Zentrums für Mittelmeerstudien haben vom 13. Februar 2012 bis zum 17. Februar 2012 an einen Arabisch Kompakt Kurs am Landesspracheninstitut (LSI) teilgenommen.



Mit Hilfe eines Online-Schriftprogramms haben sich die teilnehmenden MitarbeiterInnen bereits zwei Monate vor Kursbeginn in das arabische Alphabet eingearbeitet und erste Vokabeln erlernt. Der Unterricht war ganztägig mit anschließender Nachbearbeitung ausgerichtet. So konnten die elf teilnehmenden MitarbeiterInnen, die in zwei Lerngruppen aufgeteilt wurden, einen Einblick in die arabische Sprache und Kultur erhalten und ihre kommunikativen Fähigkeiten erweitern.

I.6.16. Publikationsreihe – Fink-Schöningh-Verlag

In Herbst 2011 konnte der Vorstand des Zentrums für Mittelmeerstudien mit dem renommierten Wissenschaftsverlag Ferdinand Schöningh / Wilhelm Fink (Paderborn-München) einen Herausgebervertrag unterzeichnen, der die Publikation einschlägiger Monographien und Sammelbände in der neu geschaffenen Reihe „Mittelmeerstudien“ (MMS) garantiert. Wir freuen uns über die bisherige konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit, insbesondere mit der Geschäftsführung unter Leitung von Prof. Dr. Raimar Zons und dem Lektorat Geschichte unter Dr. Diethard Sawicki. Als erster Titel der Reihe ist für den Sommer 2012 der Sammelband „Cultural Brokers between Religions. Border-Crossers and Experts at Mediterranean Courts“, hrsg. von Nikolas Jaspert, Jenny Rahel Oesterle und Marc von der Höh projektiert.

I.7. Ausblick

Das Zentrum für Mittelmeerstudien plant für das akademische Jahr 2012/2013 die Fortsetzung bewährter Veranstaltungsformate. Vom 26. bis 28. April 2012 wird die federführend von Prof. Dr. Achim Lichtenberger und Dr. Constance von Rüden organisierte, Zweite Internationale Tagung des Zentrums für Mittelmeerstudien zum Thema „Multiple Mediterranean Realities. Spaces, Resources and Connectivity“ stattfinden. Im Sommersemester werden wieder im zweiwöchigen Rhythmus auf dem „Mittelmeerforum“ Vorträge zu mediterranistischen Themen durchgeführt. Für das Wintersemester hingegen ist eine Vortragsreihe geplant, zu der vor allem auswärtige ReferentInnen eingeladen werden. Zudem organisieren die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Zentrums im Winter 2012 den Dritten Bochumer Nachwuchsworkshop. Auch das neu eingeführte Format öffentlicher Podi-

umsdiskussionen soll fortgesetzt werden: Am 2. November 2012 wird im Haus der Landesvertretung NRW (Berlin) eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Deutschlands Platz an der Sonne – Das Mittelmeer als neokolonialer Raum?“ stattfinden. Die Wahl des Austragungsortes ist nicht zuletzt dem Wunsch geschuldet, den mittlerweile anerkannten überregionalen Wirkungsradius des Zentrums für Mittelmeerstudien zum Ausdruck zu bringen.

I.7.1. Tagungen 2012

„Multiple Mediterranean Realities. Spaces, Resources and Connectivity“, Bochum, 26.-28. April 2012

Konzipiert und organisiert vom Forschungsfeld 2, Soziale Netzwerke, Wissensbestände und Transmediterraneität, wird vom 26. bis 28. April 2012 unter dem Titel „Multiple Mediterranean Realities. Spaces, Resources and Connectivity“ eine interdisziplinäre Tagung des ZMS stattfinden. Internationale WissenschaftlerInnen der Archäologie, Anthropologie, Geschichte, Kulturwissenschaft, Mediterranistik und Architektur werden sich dabei kritisch mit Fragen einer postulierten Einheit und Konnektivität des Mittelmeerraums auf diachrone Art und Weise auseinandersetzen.

Abstract

Despite its arbitrary delineation of space the Mediterranean is often considered as a category for social and historical studies. Especially Braudel's "*Mediterranée*" had an immense impact on this field of research, advocating a distinctiveness of Mediterranean geography. His concept of a *longue durée* led in many ways to a deterministic conception of its land- and seascapes, which produced an ahistorical understanding of the sea as a main actor for interregional contact through the ages. Subsequent research such as the one by Horden and Purcell modified among others Braudel's general approach by emphasizing the diversity of Mediterranean landscapes and its different

resources as important factors for the formation of an interregional connectivity, they maintain his main idea.

The main aim of this conference is to question the static, homogeneous, and ahistorical conception of a Mediterranean unity and interconnectivity through time, often produced by some archaeological, anthropological, historical, and political science discourses. It aspires instead to foreground a range of diverse and often conflicting or contradictory, materially produced Mediterranean realities. Realities that are historically contingent and politically sustained and reproduced. Furthermore, it aims to analyze how these realities are interrelated, both in scholarly knowledge production as well as in public imagination.

(1) Mediterranean Realities of Landscape

The Mediterranean is often considered as a region with an inherent potential to develop an intense connectedness between its different coastal populations. How far the Mediterranean landscapes influenced and shaped the emergence of interregional networks still remains to be systematically explored and the underlying assumptions challenged.

Recent anthropological and archaeological approaches attempt to go beyond both the environmentally deterministic and the social constructionist conceptions of landscape, arguing instead for a balance between both and stressing a continuous human – landscape interaction and co-shaping. Tim Ingold's concept of the "taskscape" as a socially generated space of activity and engagement might help to bring both aspects closer together. The daily interaction of people with their physical environment and their different economic and social habitus lead to the development of specific corpora of knowledge, seen as a local resource of the population.

Furthermore often unequally distributed material resources like water, petrol or metals arouse a desire for access, acquisition, and often colonial conquest. This might have resul-

ted at times in conflict and warfare, but also in knowledge distribution and dissemination, eventually leading to the development of Mediterranean networks. Our main focus will be the rendering of a specific agency to the Mediterranean landscape and the exploration of its possible impact on the emergence of diverse forms of transmediterranean connectivity.

(2) Mediterranean Realities of Materialized Hubs and Human Interaction

Geographical, as well as economic and political factors are important parameters for concentrating any form of communication and interaction alongside social networks in the form of hubs. These hubs of Mediterranean networks become manifest in built structures like harbors, cities, palaces or sanctuaries, but also in social institutions. They provide the necessary facilities for the maintenance of networks, while they also constitute attractors for the emergence of new ones. Hence the interplay between human actors and the different materialized hubs within Mediterranean landscapes will be another focus for our conference.

(3) Mediterranean Realities of Politics

Since late antiquity, the Roman Empire's "mare nostrum" constructed the Mediterranean as a unified space, an attitude which was echoed in the era of modern colonialism (see for example Chambers, Fabian), whereas Braudel described his Mediterranean in the *Zeitgeist* of this period. This homogenizing had an impact on several discussions, above all the anthropological discourse about "honor and shame" as a characteristic of the populations in the Middle Sea. Even though this has been critiqued by several authors (most notably Herzfeld), the emphasis remains popular. Furthermore, the current political discourse and its ambivalence has had an impact on research and academic knowledge production, placing emphasis on specific topics. Examples, here include political projects such as the in-

tention to create an unified area by the name of the Union for the Mediterranean, initiated by France, negotiations and often conflict between European states and oil-producing areas like Libya, and the European Union's attempt to prevent the migration of people from north Africa, dividing the sea in a northern and southern part. The question then arises: is the idea of selectively invoked Mediterranean interconnection and unity not more the result of colonial and neocolonial projections and desires, ingrained as much in public perception as in academic research?

(4) Mediterranean Realities of Allure and Desire

The Mediterranean Reality of Allure can be regarded as a northern European imaginary creation of the area. The popular image of the Mediterranean was constructed in the early modern period by humanistic travelers, but it is also reproduced in modern tourism advertising as images of beaches, sea, sun, leisure and sex. These attitudes are also witnessed today in the northern European sensual life world in the popularity of a homogenised Mediterranean cuisine in Europe and North America, the decoration of coffee shops or leisure centres with "Mediterranean features" or the invention of Club Med as an allegory for heterotopic luxury and pleasure

ReferentInnen

Stefan Altekamp; Humboldt University, Berlin

Martin Baumeister; Ludwig-Maximilians-University, Munich

Naor Ben-Yehoyada, Harvard University, Cambridge

Cyprian Broodbank, University College London

Iain Chambers, University of Naples, L'Orientale

Anna Collar, University of Exeter

Michael Dietler, University of Chicago

Jan Driessen, Catholic University of Leuven

Lorraine Farrelly, University of Portsmouth

Heidrun Frieze, Europa-University Viadrina, Frankfurt

Walter Gauß, Austrian Archaeological Institute, Athens

Yannis Hamilakis, University of Southampton

Michael Herzfeld, Harvard University, Cambridge

Gudrun Klebinder-Gauß, University of Salzburg

Bernhard Knapp, University of Glasgow

Sebastian Kolditz, Ruhr-University, Bochum

Georg Plattner, Kunsthistorisches Museum Vienna

Constance von Rüden, Ruhr-University, Bochum

Thomas Stöllner, Ruhr-University, Bochum

Diskussion: Johannes Fabian, University of Amsterdam

„The Distribution of Technological Knowledge in the Production of Ancient Mediterranean Pottery“, Athen, November 2012

In Kooperation mit dem Österreichischen Archäologischen Institut in Athen wird derzeit vom Forschungsfeld 2, Soziale Netzwerke, Wissensbestände und Transmediterraneität, im November 2012 eine Tagung mit dem Titel „The Distribution of Technological Knowledge in the Production of Ancient Mediterranean Pottery“ erarbeitet (Verantwortliche: Gudrun Klebinder-Gauß, Walter Gauß, Constance von Rüden). Diese Tagung stellt mit ihrem stärkeren archäologisch/archäometrischen Schwerpunkt eine sinnvolle Ergänzung zur internationalen Tagung des Forschungsfeldes im April 2012 dar (siehe oben).

Abstract

Pottery is generally considered as one of the most important and fruitful sources of archaeological research. But it is often merely confined to a categorization in terms of shape,

function, and origin, thus reducing pottery to a marker of chronological sequences or trade. In this way pottery is hardly connected to human practise, and human-ceramic-interaction and its implications is rarely considered. In the last twenty years or so, technological studies of pottery have flourished but the social dimensions of its production (and its links to circulation and consumption) are still underdeveloped. By tracing changes in technological knowledges and choices, a praxis-oriented study of pottery can allow significant insights into non-material aspects of the different life worlds, mutual influences and interactions.

This conference aims to examine closely the dynamic object-human-interaction in the production and consumption of pottery by tracing changes of technological choices in the archaeological record. We believe that more light can be thrown on the human actor behind the pot by analysing the use of knowledge necessary to manufacture pottery (e.g. the acquisition of appropriate raw materials or the accomplishment of certain procedures), or by reconstructing habitualized processes and their implicit knowledge in production and consumption. On the basis of concrete examples from the ancient Mediterranean and beyond we want to discuss how and by whom knowledge is distributed and adopted, under which political, ideological, social, cultural, and economic conditions such a process can happen or is rejected, to what extent the diverse corpora of knowledge may have influenced each other, and how changes may or may not be related to external inspirations. Change, emulation or modification should hereby not be viewed only in light of evolutionary-progressive or functionalistic, profit-orientated paradigms. Only under specific conditions changes in the technological choice or habitualized consumption depend on factors such as efficiency or competitive capability, while social and cultural concepts and needs often play a far more essential role. An interaction of social, ecological, economic, and political parameters, therefore, has to be ta-

ken into account. The analysis of specific case studies will hopefully illustrate how technological innovations in pottery production were dealt with in the specific contexts, and if uniform patterns or general schemes exist, thus bridging geographical, chronological or political boundaries.

By a balanced presentation of theoretical aspects and a critical examination of case studies, we hope to better understand the dynamics and the settings of changes of technological knowledge in the pottery production, the way potters were dealing with external or internal inspirations, and how local corpora of pottery knowledge might have interacted in the world of Ancient Mediterranean and beyond.

I.7.2. Dritter Bochumer Nachwuchsworkshop November 2012

Der Dritte Bochumer Workshop für MediteranistInnen wird vom 30. November bis zum 1. Dezember 2012 stattfinden. Veranstaltungsort ist der Tagungsraum 2 auf Ebene 01 der Mensa der Ruhr-Universität Bochum.

I.7.3. Podiumsdiskussionen des ZMS

Im November 2012 wird in der NRW-Landesvertretung (Saal Rheinland), Berlin, Hiroshimastrasse 16, die dritte vom ZMS organisierte Podiumsdiskussion stattfinden. Sie trägt den Titel „Platz an der Sonne – Das Mittelmeer als neokolonialer Raum?“

Frontex, Finanzprotektorate, Piratenjagd – In den letzten Jahren haben sich die Konzepte Deutschlands und seiner europäischen Partner vom Mittelmeerraum, u.a. bedingt durch die

Umbrüche im arabischen Raum, der sich ausweitenden EU-Finanzkrise und dem Wunsch nach Sicherung wichtiger Handelsrouten, gewandelt.

Wo vorher noch in ehemaligen Kolonialstaaten nicht demokratisch legitimierte Herrscher oder gar Despoten als Außengrenzwächter fungierten, die unerwünschte Migration in die EU abhalten sollten, füllt nun zunehmend die Agentur Frontex diese Lücke. Zugleich werden jene von der Finanzkrise besonders betroffenen Eurostaaten des Südens, die u. a. auch für den „Schutz“ der mediterranen Außengrenzen verantwortlich sind, unter ein Spardiktat gestellt und mit Forderungen nach Aufgabe ihrer Finanzsouveränität konfrontiert. Und auch die Sicherheitspolitik erhält neue geopolitische Dimensionen: An der Mission der Nato „Operation Active Endeavour“ sind auch deutsche Marineschiffe beteiligt, um Handelsschiffe durch die Straße von Gibraltar zu geleiten und so den Schiffsverkehr in diesem Bereich, der als möglicher Ort für terroristische Anschläge angesehen wird, zu sichern. Der Marineeinsatz Deutschlands vor der Küste Somalias dient letztlich auch dazu, die wichtige Welthandelsroute vom Indischen Ozean durch den Suezkanal ins Mittelmeer zu schützen und so Im- und Exporte von und nach Europa zu garantieren.

Vor diesem Hintergrund muss die Frage nicht nur nach der Gestaltung Europas, seiner Grenzen und seiner Außenbeziehungen neu gestellt werden. Auch Deutschlands neue sicherheits- und geopolitische Rolle im Mittelmeerraum soll auf der vom Zentrum für Mittelmeerstudien (Bochum) organisierten Podiumsdiskussion von verschiedenen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und aus der Zivilgesellschaft diskutiert werden.

I.7.4. „Zugänge zur Mittelmeerforschung“ – ein Handbuchprojekt

Das Ziel dieses Publikationsvorhabens des ZMS, das im Laufe des Berichtszeitraums auf verschiedenen Ebenen in ersten Grundzügen entwickelt worden ist, besteht darin, einen möglichst breiten Überblick über aktuelle Zugänge der deutschen und internationalen Forschung zum Mittelmeerraum in zwei Bänden zu geben. Eine solche Bestandsaufnahme bildet einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Definition und Institutionalisierung mediterrannistischer Forschung, besonders in Deutschland. In den Bänden sollen sowohl disziplinäre als auch disziplinübergreifende Ansätze und Fragen thematisiert werden, wobei für den fachspezifischen Teil des Kompendiums die Vorträge der im Wintersemester 2011/12 gehaltenen Ringvorlesung die hauptsächliche Grundlage bilden. Der Leitgedanke dieses ersten Bandes besteht darin, dass VertreterInnen aus Disziplinen mit erkennbarem Mittelmeerbezug darlegen, auf welche Weise ihr Fach bereits jetzt zur systematischen Erforschung des Mittelmeerraums beiträgt und mit welchen Perspektiven es zukünftig beitragen könnte. Weitere, fachlich übergreifende Ansätze (für den zweiten Band) sollten vor allem aus einer für das darauffolgende Wintersemester geplanten internationalen Vortragsreihe an der RUB erwachsen. Darüber hinaus wird ein generalisierter Überblick über die Geschichte der Mittelmeerwahrnehmung und Mittelmeerforschung vor allem aus dem Zentrum heraus verfasst werden. Die Konzeption dieses Vorhabens wird aktuell im Gespräch mit den beteiligten AutorInnen und Mitwirkenden präzisiert, modifiziert und weiterentwickelt. Die Publikation des ersten Bandes ist für das Jahr 2013, die des zweiten für 2014 vorgesehen.

I.7.5. Mittelmeerforum im Sommersemester 2012

Im Sommersemester 2012 werden im zweiwöchigen Rhythmus zumeist dienstags auf dem „Mittelmeerforum“ wieder Vorträge zu mediterranistischen Themen durchgeführt.

Das aktuelle Programm sieht folgende Vorträge vor:

24.4.201, Dr. A. Layadi (Euro-Mediterranean Association, Hamburg): „Die EMA im Dienst deutsch-arabischer Wissenschaftskooperation“

8.05.2012, Prof. Dr. C. Leggewie (Kulturwissenschaftliches Institut, Essen): „Unser Meer? Wie Demokratisierung und Energiewende an der südlichen Peripherie Europas konvergieren können“

22.05.2012, Dr. N. Tognarini (Historical Archives of the European Union, Florenz): „Historical Archives of the European Union“

11.06.2012, Prof. Dr. S. Troebst (Global and European Studies Institute, Universität Leipzig): „Mittelmeer und Ostsee im frühneuzeitlichen globalen Handelsnetzwerk der Armenier Isfahans“

19.06.2012, Prof. Dr. M. Koller (Geschichte des Osmanischen Reichs und der Türkei, RUB): „Die Bedeutung des Mittelmeerraums für die Herausbildung eines imperialen Selbstverständnisses im Osmanischen Reich“

26.06.2012, Prof. Dr. H. Münkler (Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin): „Großreichsbildungen und Meere“

3.07.2012, Dr. Daniel König (Historisches Seminar, Goethe-Universität Frankfurt): „Lateinisch-christliche Expansionsbewegungen in den Mittelmeerraum und ihr ‚ethnographischer‘ Niederschlag in mittelalterlichen arabisch-islamischen Quellen“

I.7.6. Vortragsreihe im Wintersemester 2012/2013

Im Wintersemester 2012/13 ist an Stelle des „Mittelmeerforums“ eine Vortragsreihe geplant, zu der in erster Linie auswärtige ReferentInnen eingeladen werden.

I.7.7. Fellowship-Programme – Bindung von WissenschaftlerInnen an das Zentrum

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Möglichkeiten eruiert, um über Fellowship-Programme ausländische Wissenschaftler (insbes. aus dem arabischen Raum) ans ZMS zu binden. Dazu wurden die Programme verschiedener Stiftungen und anderer Institutionen gesichtet und analysiert.

Die Analyse ergab, dass die meisten Stiftungen für die Bindung von Fellows an das ZMS ungeeignet sind. Eine Ausnahme ist das Scholars-in-Residence-Program des Goethe-Institutes. Ziel des Programms ist der Auf- und Ausbau internationaler wissenschaftlicher Kontakte sowie ein inner- und interdisziplinärer Dialog zwischen Exponenten der „öffentlichen Wissenschaft“, der ein breites Publikum anspricht. Dazu sind mehrwöchige (zw. 6 und 8 Wochen) gegenseitige Gastaufenthalte eines deutschen und eines ausländischen qualifizierten Nachwuchsforschers, die ein Tandem bilden, vorgesehen. Am 19.01.2012 erfolgte ein Treffen von Prof. Haller und Dr. Eckl am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) mit Prof. Dr. Friedrich Jaeger (KWI), Hans-Georg Thönges (Bereichsleiter Wissenschaft und Zeitgeschehen, Goethe Institut München) und zweien seiner Mitarbeiter. Auf diesem Treffen wurde - über das allgemeine Scholars-in-Residence-Programm hinaus - über ein spezifisches Zusatzprogramm „Ägypten und Tunesien“ informiert, um mit diesen Transformationsländern einen Beitrag zur Wissenschafts- und

Bildungskoooperation zu leisten. Das Zusatzprogramm wird vermutlich im Frühjahr 2012 in Kraft treten, zwei Mitarbeiter des ZMS bereiten entsprechende Anträge vor.

I.7.8. Umzug des Zentrums auf das RUB-Gelände

Im Frühsommer 2012 wird der Umzug des ZMS aus den stets als Provisorium angesehenen Räumlichkeiten in der Konrad-Zuse-Str. 16 in das neu konzipierte Geisteswissenschaftliche Forschungszentrum auf dem Campus (Gebäude FNO) erfolgen. Dieser Wechsel wird in mehrfacher Hinsicht eine Verbesserung darstellen: Zum einen rückt das ZMS von der Peripherie des Campus in dessen Zentrum, was die Wege zu den jeweiligen Fakultäten, Bibliotheken und anderen Einrichtungen verkürzen wird. Zum anderen wird durch die gemeinsame Unterbringung des Zentrums für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) und dem Käte-Hamburger Kollegs (KHK) „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“, der Mercator Research Gruppe „Räume anthropologischen Wissens“ und des ZMS der Austausch zwischen diesen Unternehmungen zum gegenseitigen Nutzen gefördert. Mit dem KHK in Sonderheit wurde bereits 2010 eine Tagung über kulturelle Makler an den Höfen des Mittelmeerraums erfolgreich durchgeführt, eine weitere Veranstaltung im Rahmen von CERES und im Verbindung mit Richard Faber (Berlin) über Religionen des Mittelmeerraums aus altertumswissenschaftlicher Perspektive ist für Frühjahr 2013 geplant.

II. Forschung

II.1. Prinzip der Forschungsfelder

Die am ZMS konzipierten und durchgeführten Forschungsaktivitäten werden sowohl mit Blick auf gegenwärtige Formen von Kommunikation als auch in Bezug auf historische Interaktionsprozesse betrieben. Vier Forschungsfelder eröffnen dabei neue Perspektiven auf den Mittelmeerraum.

II.1.1. Forschungsfeld 1: Menschen in Bewegung – Migration als regionale Ressource

Im Forschungsfeld 1 sind im zweiten Jahr des Bestehens weiterhin vier WissenschaftlerInnen tätig. Neben dem Forschungsfeldleiter Prof. Dr. Mihran Dabag sind dies Herr Dr. Andreas Eckl, Frau Christine Isabel Schröder (M.A.) und Seta-Elizabeth Guetsoyan (M.A.). Im August 2011 schieden die bisherige wissenschaftliche Hilfskraft und der wissenschaftliche Mitarbeiter aus eigenem Wunsch aufgrund persönlicher Veränderungen aus. Für beide Stellen konnten übergangslos mit Frau Schröder und Frau Guetsoyan zwei hervorragende Fachkräfte gewonnen werden, die seither mit ihrer Expertise und ihrem Engagement die Forschungsfeldarbeit bereichern.

Die grundlegende Ausrichtung des Forschungsfeldes wurde auch im zweiten Jahr beibehalten. Nach wie vor stehen Mobilität und Migration als zentrale Phänomene moderner Gesellschaften und als maßgebliche Faktoren der politischen, kulturellen und sozialen Gewordenheit des Mittelmeerraumes im Fokus der Forschungsarbeit. Zusammen mit dem Forschungsfeld 3 weisen die Arbeiten damit einen ausgeprägten Gegenwartsbezug auf, der im Forschungsfeld 1 dezidiert durch eine diachrone Perspektive ergänzt wird. Denn durch die Beschreibung und Analyse von Mi-

grationen als regionaler Ressource mit Blick auf die Gewordenheit des Mittelmeerraumes rücken neben dem gegenwärtigen Befund auch historische Prozesse in das Zentrum des Erkenntnisinteresses: Historische wie rezente Handels- und Arbeitsmigration, erzwungene Migration durch Sklavenhandel und Vertreibung durch kollektive Gewalt und Kriege und im Kontext politischer Neuordnungen sind grundlegend für die Gestalt und Gestaltung mediterraner Kulturen und Gesellschaften.

Die Arbeiten und Diskussionen während des ersten Jahres seines Bestehens führten im Interesse einer schärferen Fassung der einzelnen Fragestellungen des Forschungsfeldes zunächst zu einer deutlicheren Differenzierung im Blick auf Diasporagemeinschaften, Migrationsbewegungen und den Umgang mit Minderheiten bzw. der Minderheitenpolitik in den einzelnen Mittelmeerländern. Diese drei Themenbereiche sind dabei insofern als komplementär zu verstehen, als sie zentrale Aspekte des Forschungsfeldes abbilden. Im Berichtszeitraum wurden diese drei Bereiche, die in analytischer und erkenntnistheoretischer Sicht einen unterschiedlichen Zugriff erfordern, nun wieder enggeführt. Seit Mitte des vergangenen Jahres konzentrieren sich die Arbeiten im Forschungsfeld auf die Konzeption eines Lexikons, das den Arbeitstitel „Lexikon nicht-staatlicher Gruppen und Gemeinschaften im Mittelmeerraum“ trägt. Mit diesem Werk möchte das Forschungsfeld 1 in Zusammenarbeit mit Dr. Kristin Platt und Dr. Medardus Brehl vom Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum einen Beitrag leisten, der Veränderungen der Perspektiven sowohl für die Forschung, als auch für den Blick der Öffentlichkeit anstrebt.

In den überwiegend nach dem Nationalstaatsprinzip organisierten Mittelmeeraanrainerstaaten werden Diasporagemeinschaften und Minderheitengruppen oftmals in erster Linie als Bedrohung der religiösen, sprachlichen, kulturellen und / oder ethnischen Homogenität sowie der sozialen und politischen Stabilität der jeweiligen Staatsgemeinschaft gese-

hen. Im Gegensatz zu diesem Verständnis wird sich das Lexikon ganz im Sinne der Fragestellungen des Forschungsfeldes 1 mit transnationalen Migrations- und Diasporagemeinschaften als konstitutiven Elementen gesellschaftlicher und politischer Strukturen, sozialen Wandels und kulturellen Transfers beschäftigen. Dabei sollen sowohl die historischen und sozialen Entwicklungen in Diaspora- und Migrationsgemeinschaften angesprochen als auch der Beitrag der nicht-staatlicher Gemeinschaften zu Prozessen der Modernisierung und zur Dynamisierung von Transformationen im Mittelmeerraum untersucht werden. Gerade die aktuellen Veränderungen in der arabischen Welt zeigen nicht zuletzt die Brisanz der Frage nach Konzeptionen und Möglichkeiten des Minderheitenschutzes und der politischen Stellung von nicht-staatlichen Gemeinschaften in politischen Prozessen. Das Lexikon möchte daher nicht nur Informationen vermitteln, sondern gezielt den Blick verändern: nicht-staatliche Gemeinschaften und Migrationen sollen nicht als Nebenfolge der globalen Lebenswirklichkeit oder als Überreste des historischen Werdens der modernen Nationalstaaten betrachtet werden, sondern als selbstständige Akteure, deren Identitäts- und Gemeinschaftsbildungen wieder neu in die Geschichte der postindustriellen Staaten einzuschreiben sind.

Das Lexikon wird Artikel umfassen zu einzelnen Migrations- und Diasporagemeinschaften, die ergänzt werden zum einen durch Länderartikel mit Überblicksdarstellungen über die Situation und die rechtliche Stellung nicht-staatlicher Gruppen und Gemeinschaften in den einzelnen Mittelmeeranrainerstaaten sowie zum anderen durch Artikel, die sich aus interdisziplinärer Perspektive mit Schlüsselkategorien auseinandersetzen.

Die konzeptionelle Arbeit am Lexikon ist bereits so weit fortgeschritten, dass nun namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland um Beiträge für die ca. 250 vorgesehenen Lemmata gebeten werden können. Die Publikation soll im Laufe

des Jahres 2013 bei Wilhelm Fink (München/Paderborn) erscheinen.

Daneben wurde mit den Vorarbeiten zur Internationalen Tagung des ZMS begonnen, die vom Forschungsfeld 1 organisiert wird. Als Termin für die Tagung, die sich inter- und transdisziplinär mit Aspekten transnationaler Minderheiten- und Diasporagemeinschaften im Mittelmeerraum in Geschichte und Gegenwart beschäftigen wird, ist der 13. bis 15. Juni 2013 vorgesehen.

Von Forschungsfeld 1 organisiert wird auch die Beschäftigung mit dem Transversalthema „Area Studies“, in dem sich WissenschaftlerInnen der verschiedenen Forschungsfelder und Mitglieder des Zentrums austauschen.

Wissenschaftliche Tätigkeiten der Forschungsfeldangehörigen

Prof. Dr. Mihran Dabag

Profil

Im Jahr 1994 gründete Mihran Dabag das Institut für Diaspora- und Genozidforschung, dem er seither als Direktor vorsteht, zudem ist er seit 2006 Professor an der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Im Jahr 2010 war er Gründungsmitglied und ist seitdem Mitglied des Vorstands des Zentrums für Mittelmeerstudien.

Seine Forschungsinteressen umfassen erzwungene Migrationen, Prozesse der Vergemeinschaftung und Identitätskonstruktion in der Diaspora (insbesondere im östlichen Mittelmeerraum), Bevölkerungs- und Minderheitenpolitik im Osmanischen Reich und in der Türkei, Theorie und Methodik strukturvergleichender Genozidforschung, Konfliktforschung, Prozesse der Nationsbildung sowie Mobilisierungselemente totalitärer Bewegungen (Nationalsozialismus und jungtürkische Bewegung); Raumkonzeptionen im Kontext totalitärer politischer Ideologien.

Projekte

Mihran Dabag leitet das Projekt des Forschungsfeldes 1 zur Erstellung eines Lexikons mit dem Arbeitstitel „Lexikon nicht-staatlicher Gruppen und Gemeinschaften im Mittelmeerraum“ (s. oben) sowie die Konzeption eines Handbuchs zu Diasporen im Mittelmeerraum. Neben der Arbeit im ZMS ist Mihran Dabag seit März 2009 wissenschaftlicher Koordinator des von der Gerda Henkel Stiftung eingerichteten Förderschwerpunkts „Islam, moderner Nationalstaat und transnationale Bewegungen“. Laufende Forschungsprojekte u.a.: „Autobiographisches Narrativ und politische Weltanschauung in NS Schriften der 1920er Jahre“ (Förderung durch die DFG, August 2009 bis Juli 2012); „Darfur im Blick der Internationalen Politik“ (Förderung durch die Gerda Henkel Stiftung, Januar 2012 bis Dezember 2013).

Herr Dabag ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für Genozidforschung“ sowie der Publikationsreihe „Genozid und Gedächtnis“ im Wilhelm Fink Verlag.

Allgemeine Tätigkeiten

Bis Oktober 2011 hatte Mihran Dabag die Position des Stellvertretenden Direktors des ZMS inne, die anschließend turnusgemäß von Prof. Dieter Haller übernommen wurde. Im November 2011 nahm er zusammen mit Seta-Elizabeth Guetsoyan teil an der Jahrestagung des GWZO an der Universität Leipzig zu „Armenier in Wirtschaft, Kultur und Politik des östlichen Europas (1000-1900)“. Im Rahmen des Forschungsfeldes 1 ist die armenische eine der zentralen Diaspora-Gemeinschaften, die für den Kulturtransfer, ökonomischen Austausch und die Etablierung von Netzwerken im Mittelmeerraum eine bedeutende Rolle spielte. Das besondere Interesse an der Teilnahme an dieser Tagung bestand daher v. a. darin, sich mit der Beschäftigung anderer regional-spezifischer Forschungseinrichtungen in Hinblick auf das Wirken der Gemeinschaft der

Armenier in der an den Mittelmeerraum angrenzende Region Osteuropas auseinanderzusetzen. Dabei wurde u. a. deutlich, dass Handelswege der Armenier eine wichtige Funktion spielten in Hinblick auf eine Vernetzung Asiens und Osteuropas mit dem und über den Mittelmeerraum hinaus bis zu den Handelsmetropolen Europas (z.B. Amsterdam, Marseille, Venedig). Die verschiedenen auf der Tagung vorgestellten Methoden, Herangehensweisen und neuen Forschungsaspekte dienten als Anregung und Perspektiverweiterung für die Arbeit des Forschungsfeldes „Menschen in Bewegung“. Außerdem konnte neben dem wissenschaftlichen Austausch die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Disziplinen, ForscherInnen und Forschungsinstituten für das ZMS genutzt werden. Im Februar 2012 besuchte Herr Dabag für das Forschungsfeld die vom Orientalischen Institut der Universität Leipzig ausgerichtete Konferenz „Realigning Power Geometries in the Arab World“.

Publikationen

„Diaspora als gelebtes Wissen“, in: Karl-Christoph Epting, Günther Wartenberg und Klaus Fitschen, (Hrsg.), *Diaspora und Kulturwissenschaften*, Leipzig, 2011: 6-17.

„Négationnisme: fausses allégations ou limitation de la liberté d'expression?“, in: *LeMonde.fr*, 21.02.2012.

(Hrsg.; mit Kristin Platt), *Islam und Moderner Nationalstaat*, München, Wilhelm Fink (in Vorb.).

Vorträge

„Islam und moderner Nationalstaat. Überlegungen zu einem Forschungsfeld“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Islam, moderner Nationalstaat und transnationale Bewegungen“, Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, 20.-21. Mai 2011

„Geleugnetes Wissen, fragmentierte Lebens-
erzählung. Zum Problem der Formulierung
kohärenter Identitätserzählungen bei den so-
genannten ‚Kryptoarmeniern‘“, Vortrag im
Rahmen der Konferenz „Diaspora und Wirk-
lichkeit“, Kloster Nora Vank, Yerevan, 15. De-
zember 2012

„Diasporistischer Dialog über das Mittelmeer.
I. Kartographie und Kanon – Reisen und Über-
liefern. II. Persistenz und Performanz – Bleiben
und Sprechen“, gehalten zusammen mit Kris-
tin Platt im Rahmen der Veranstaltung „Das
Mittelmeer. Eine transdisziplinäre Ringvorle-
sung“ an der Ruhr-Universität Bochum, 31.
Januar 2012

„Transformation und Vernichtung. Der Völ-
kermord an den Armeniern im Osmanischen
Reich“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Völ-
kermord als Thema im Unterricht. 3. Fachdi-
daktische Tagung für Geschichte und Politik“,
Hannover, 24. Februar 2012

Dr. Andreas Eckl

Profil

Meine Forschungsinteressen konzentrieren
sich zum einen auf Diasporaforschung, hier
insbesondere auf Diaspora-Gemeinschaften
und Migrationen im Mittelmeerraum der Neu-
zeit sowie auf Jüdische Emigration und
Diaspora im östlichen und südlichen Afrika,
zum anderen auf Afrikanische Diaspora und
Geschichte der Afrikaner im Mittelmeerraum.
Daneben richtet sich mein Interesse auf kolo-
nial- und missionsgeschichtliche Begegnungen
und Interaktionen zwischen Europäern und
Afrikanern. Als Mitherausgeber des „Journal
of Namibian Studies – History, Politics, Cul-
ture“ (www.namibian-studies.com) bildet
Namibia einen weiteren regionalen Bezugs-
punkt meiner Interessen.

Projekte

a) Diaspora-Gemeinschaften im Mittelmeer- raum. Bausteine zur Theorie der Diaspora

Die Bedeutung und Verwendung des Begriffs
der Diaspora, mit dem über Jahrhunderte hin-
durch in erster Linie die Gemeinschaft der Ju-
den, später in weniger deutlich ausgeprägter
Form auch Griechen der Antike und Armenier
bezeichnet wurden, hat sich seit Ende der
1960er Jahre radikal verändert. Zunächst er-
weitert mit Blick auf eine chinesische und afri-
kanische Diaspora, wird der Begriff seither in
zunehmender Weise geradezu inflationär ge-
handhabt. Fast jede Minderheitengruppe mit
Migrationshintergrund, deren Anzahl durch
globale wirtschaftliche und sozio-politische
Entwicklungen seit der zweiten Hälfte des 20.
Jahrhunderts sprunghaft angestiegen ist, wird
heute metaphorisch und weitgehend bedeu-
tungsleer mit dem Begriff der Diaspora belegt.
Ziel des notwendig komparativ angelegten
Forschungsvorhabens ist es, das Konzept von
Diaspora genauer zu fassen, indem anhand
der Geschichte von Diasporen im Mittelmeer-
raum nach Bedingungen und Faktoren der
Entstehung und des Fortbestandes zerstreuter
Gemeinschaften gefragt wird. Auf diese Weise
wird ein Beitrag zur Bildung einer Theorie der
Diaspora angestrebt.

b) Geschichte der Afrikaner im Mittelmeer- raum

Die Darstellungen und Diskussionen in den
Medien im Zusammenhang mit den politi-
schen Umwälzungen Nordafrikas haben ein-
mal mehr die drohende „Gefahr“ künftiger
afrikanischer Flüchtlingsströme nach Europa
und damit auch in den Mittelmeerraum be-
schworen. Menschen aus Afrika sind jedoch
bereits seit Jahrhunderten in vielen Ländern
auch des nicht-afrikanischen Mittemeerraum-
es ansässig. Die Geschichte von Individuen
und Gruppen afrikanischer Herkunft im Mit-
telmeerraum der Neuzeit ist Gegenstand des
Projektes. Vom mediterranen Sklavenhandel

bis hin zur Migration vermeintlicher Klima- und Wirtschaftsflüchtlinge und der Diskussion des Konzepts einer aktuellen mediterranen afrikanischen Diaspora werden dabei Umstände und Motive der Wanderung bzw. Verschleppung sowie individuelle und kollektive Erfahrungen und Lebensumstände von Afrikanern im Mittelmeerraum untersucht.

c) Flucht und Emigration deutschsprachiger Juden in das östliche und südliche Afrika 1933-1948

Ziel des Forschungsprojektes ist die Dokumentation und Analyse der Flucht und erzwungenen Emigration deutschsprachiger Juden in das östliche und südliche Afrika mit Beginn der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 bis zur Gründung des Staates Israel 1948. Neben den Strukturen und Bestimmungsfaktoren des Fluchtgeschehens sowie der Organisation von Emigration und den Odysseen liegt der Schwerpunkt auf den Lebensbedingungen und Exilerfahrungen in den afrikanischen Ländern. Im Mittelpunkt dabei stehen (Über-)Lebensstrategien und Alltagsbewältigung sowie spezifische Exilerfahrungen und identitätsstiftende Selbstverortungen der heterogenen Emigrantengruppe im afrikanischen Kontext vor dem Hintergrund von Apartheid, rassistischer Unterdrückung und Diskriminierung. Erstmalig soll damit ein Gesamtbild der jüdischen Migration in den Katastrophenjahren in das subsaharanische Afrika entstehen.

Allgemeine Tätigkeiten

Der Schwerpunkt meiner Tätigkeiten im letzten Jahr lag und liegt auf der Konzeption des im Forschungsfeld 1 zurzeit im Entstehen begriffenen Lexikons mit dem Arbeitstitel „Lexikon nicht-staatlicher Gruppen und Gemeinschaften im Mittelmeerraum“. Im Zentrum dabei stand die Identifikation und Beschreibung von historischen Minderheitengruppen im Mittelmeerraum, die Beschäftigung mit

Schlüsselkonzepten von Migration und transnationalen Gemeinschaften sowie die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Minderheitenpolitiken der Mittelmeeranrainerstaaten.

Im Kontext meiner Beschäftigung mit Diasporagemeinschaften und Migrationen im Mittelmeerraum habe ich im letzten Jahr vier Konferenzen bzw. Workshops besucht: „Diasporas as Translocal Societies“, eine internationale Konferenz an der Universität Oldenburg vom 1.-3. September 2011; „Das Mittelmeer im Blick: Konflikt-, Begegnungs-, Wissensraum, Jahrestagung des Freundeskreises der Prof. Dr. Frithjof Voss Stiftung – Stiftung für Geographie, am 4. und 5. Oktober in Berlin; Internationaler Workshop „Transborder. Mobilities and Social Theory“, 24. und 25. Juni 2011, Ruhr-Universität Bochum; und „Religious Expatriation“, Internationaler Workshop des Käte Hamburger Kollegs „Dynamiken der Religionsgeschichte“, Bochum, 16. Dezember 2011.

Neben der Mitwirkung an gemeinschaftlichen Arbeiten des ZMS wie der Mitarbeit an der Konzeption des Handbuchs „Zugänge zur Mittelmeerforschung“ und der Beteiligung an den Diskussions- und Arbeitsgruppen war ich im WiSe 2011/12 mit der Lehrveranstaltung „Diasporagemeinschaften im Mittelmeerraum“ und seit Jahresbeginn mit der Organisation und Leitung der Arbeitsgruppe zum Transversalthema „Area Studies“ sowie mit der redaktionellen Betreuung und Erstellung des Jahresberichts für das abgelaufene akademische Jahr beauftragt.

Vortrag

„Zur Konzeptualisierung von Diaspora“, Vortrag im Kolloquium zur historischen Genozidforschung, Bochum, 27. Juni 2011

Christine Isabel Schröder, M.A.

Profil

Seit August 2011 bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZMS beschäftigt und an den Recherchen und organisatorischen Arbeiten für das Lexikon mit dem Arbeitstitel „Lexikon nicht-staatlicher Gruppen und Gemeinschaften im Mittelmeerraum“ beteiligt.

Zu meinen Forschungsinteressen zählen historische Diaspora- und Genozidforschung, post-colonial studies, deutsch-jüdische Geschichte, Konstruktion religiöser, ethnischer und nationaler Identitäten, Geschlechtergeschichte, diskursive Produktion und Re-Präsentation von Wissen sowie Kolonialdiskurs, Bio-Macht und Geographie im 19. und 20. Jahrhundert.

Projekt

Koloniale Diskurse, populäres Wissen und die Konstruktion des Mittelmeerraums in der deutschen Geographie (1870/1970) [Arbeitstitel]

Im Rahmen des Dissertationsprojektes wird die diskursive Konstruktion des Mittelmeerraums im Kontext der deutschen Geographie und Klimatologie seit der Zeit des Kaiserreichs untersucht. Im Zentrum der Analyse stehen dabei die spezifisch-disziplinären Medien und Strategien der Produktion und Re-Präsentation von Wissen und ihre Anbindung an öffentliche bzw. „populärwissenschaftliche“ Diskurse. Als paradigmatisches Genre der Wissensproduktion und in ihrer Scharnierfunktion zwischen verschiedenen Diskurssegmenten werden sogenannte Landeskunden zum Mittelmeerraum verglichen, wobei eine besondere Berücksichtigung klimatologischer Darstellungen erfolgt. Ein Fokus liegt dabei auf Fragen der Popularisierung von Wissen über Genregrenzen hinaus und entlang der (Selbst-)Positionierung des Geographen als „Experte“ bzw. „Fachmann“. Das Projekt fragt weiterhin nach Kontinuitäten, Verschiebungen und Brü-

chen in der Re-Präsentation von geographischem Wissen über den Mittelmeerraum vom Fin-de-siècle über die nationalsozialistische Epoche und die Konfiguration des Mittelmeerraums als geopolitischer Erinnerungsraum des Ersten Weltkriegs hin zu den ersten bundesrepublikanischen Jahrzehnten.

Allgemeine Tätigkeiten

Neben der Mitwirkung an gemeinschaftlichen Aufgaben des ZMS bin ich insbesondere an der Organisation der Nachwuchsworkshops junger MeditarenistInnen beteiligt. Außerdem obliegt mir die Koordination der Buchbestellungen für das ZMS sowie die Verwaltung der Bibliothek. Im Rahmen der Exzellenz-Initiative war ich an der Vertretung des ZMS bei der Begehung durch das Gutachtergremium beteiligt.

Publikationen

Tagungsbericht „Akteure und Agency im Mittelmeerraum. 2. Bochumer Nachwuchsworkshops für MediterranistInnen, 25.11.-26.11.2011, Bochum“, in: *H-Soz-u-Kult*, 09.03.2012, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4123>>.

Seta-Elizabeth Guetsoyan, M.A.

Profil

Seit August 2011 bin ich als wissenschaftliche Hilfskraft am ZMS beschäftigt und an den Recherchen und organisatorischen Arbeiten für das „Lexikon nicht-staatlicher Gruppen und Gemeinschaften im Mittelmeerraum“ (Arbeitstitel) beteiligt. Neben der Mitwirkung an gemeinschaftlichen Aufgaben des ZMS obliegt mir die Zusammenstellung und redaktionellen Betreuung des Newsletters.

Meine Forschungsinteressen umfassen zum einen die Untersuchung von künstlerischen

Produktionen von und über Diasporagemeinschaften sowie von künstlerischen Auseinandersetzungen mit Verfolgung und kollektiver Gewalt im Theater sowie die Beschäftigung mit Migrationen, Minderheiten und Diaspora am Mittelmeer.

Projekt

Künstlerische Auseinandersetzungen mit Verfolgung und kollektiver Gewalt im Theater

Momentan habe ich den Fokus meiner Recherchen auf die Untersuchung von Theaterstücken und Inszenierungen gelegt, in denen eine transgenerationelle Auseinandersetzung mit Verfolgung und Massenmord in der armenischen Diaspora reflektiert wird. Dabei spielt der soziale Raum der Familie als Ort der Verhandlung von Trauma, Fremdheit, Erinnerung und Verlust der Heimat in der Diaspora eine wichtige und noch zu untersuchende Rolle. Dieses Forschungsfeld wird ein Teilbereich meines Dissertationsprojektes, in dem ich mich mit der Darstellung von Genozid im Theater im Übergang vom 20. ins 21. Jahrhundert beschäftige. Neben der Untersuchung von Theaterformen sind auch dramaturgische Konzepte in Hinblick auf mein Thema relevant.

Durch die Aufnahme in die Research School der Ruhr-Universität Bochum im letzten Jahr ist es mir möglich, Forschungsaufenthalte zu planen. Ich konnte aktuelle Inszenierungen in Berlin und in Amsterdam besuchen und deren Inhalte in mein Dissertationsprojekt einfließen lassen. Weitere Forschungsreisen sind für 2012 geplant.

Allgemeine Tätigkeiten

Zu meinen Interessen gehört außerdem die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Mittelmeerraum im Film. Im Rahmen des Zentrums für Mittelmeerstudien habe ich mit meinen KollegInnen einen Arabischsprachkurs am Landesspracheninstitut in Bochum be-

sucht. Neben der regelmäßigen Teilnahme an dem Forschungskolloquium zur historischen Genozidforschung besuche ich das Promotionskolloquium der Theaterwissenschaft von Prof. Dr. Ulrike Hass und nehme am Forschungskolloquium der Bochumer Theaterwissenschaft teil. In diesem Jahr werde ich an einer Summer School mit den Philosophen Jean-Luc Nancy in Straßburg teilnehmen.

Vorträge

„Theater und Genozid. Zeugenschaft, Verdrängung und genealogische Strukturen“, Vortrag im Forschungskolloquium zur historischen Genozidforschung, 23. Januar 2012, Bochum

„Zur Zeugenschaft in Elfriede Jelineks ‚Rechnitz (Der Würgeengel)‘“, Vortrag im Promotionskolloquium der Theaterwissenschaft in Bochum, November 2011, Bochum

II.1.2. Forschungsfeld 2: Soziale Netzwerke, Wissensbestände und Transmediterraneität

Die Aktivitäten des Forschungsfeldes im Berichtszeitraum fokussierten auf die Ausrichtung der Forschung, auf Theoriebildung sowie auf die Konzeption und Organisation zweier Internationaler Tagungen.

(a) Ausrichtung der Forschung

Die im Forschungsfeld angesiedelten Projekte (Qualifikationsarbeiten sowie die verschiedenen Forschungsprojekte siehe im Folgenden) wurden im Berichtszeitraum weiter vorangetrieben. In diesen werden unterschiedliche Formen von Austauschprozessen und Wissensproduktion im Mittelmeerraum vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis in die römische Kaiserzeit untersucht. Neben theoretischen und methodischen Überlegungen stehen besonders Interaktionen lokaler Wissensbestände,

der Umgang mit materiellen und ideellen Neuerungen sowie die Erforschung von Netzwerken im Fokus des Forschungsfeldes. Dabei sollen ausgehend von altertumswissenschaftlichen Befunden exemplarisch und paradigmatisch Austauschprozesse und Netzwerkbildung im Mittelmeerraum untersucht und im Austausch mit anderen Disziplinen mediterranistisch nutzbar gemacht werden. Ein wichtiger Meilenstein in der Ausgestaltung des Forschungsfeldes war die Planung der internationalen Tagung für das Jahr 2012, welche die Zielsetzung des Forschungsfeldes methodisch und inhaltlich erheblich voranbringen wird (ausführlich hierzu siehe I.7.1.).

(b) Theoriebildung

In der „Theoriegruppe“ (TeilnehmerInnen: Constance von Rüden, Christoph Kremer, Stefan Riedel) wurden unterschiedliche Methoden und Aspekte näher betrachtet und diskutiert, die für die zentralen Fragestellungen des Forschungsfeldes von besonderem Interesse sind. Hierzu zählen besonders theoretische Überlegungen zu Wissensverbreitung und -adaption, zum Begriff des Habitus‘ und zu netzwerktheoretischen Zugängen, die jeweils zur Schärfung der theoretischen Ausrichtung des Forschungsfeldes beitragen sollen. In den letzten Monaten wurde in diesem Rahmen zudem die inhaltliche Vorbereitung der vom Forschungsfeld organisierten Tagung im April 2012 durch die Diskussion relevanter theorieorientierter Texte unterstützt.

Zudem organisiert das Forschungsfeld 2 maßgeblich das Transversalthema „Ressourcen“, in dem sich mehrere WissenschaftlerInnen der verschiedenen Forschungsfelder und Mitglieder des Zentrums theorieorientiert zu diesem Thema austauschen.

(c) Tagungen

Das Hauptaugenmerk des Forschungsfeldes lag im Berichtszeitraum auf der Konzeption und Organisation einer interdisziplinären Tagung. Diese findet vom 26. bis 28. April 2012 unter dem Titel „Multiple Mediterranean Rea-

lities. Spaces, Resources and Connectivity“ statt. Auf der Tagung werden sich Internationale WissenschaftlerInnen der Archäologie, Anthropologie, Geschichte, Kulturwissenschaft, Mediterranistik und Architektur kritisch mit Fragen einer postulierten Einheit und Konnektivität des Mittelmeerraums auf diachrone Art und Weise auseinandersetzen (ausführlich hierzu siehe I.7.1.).

Daneben wurde weiter an der Konzeption und Organisation der Tagung „The Distribution of Technological Knowledge in the Production of Ancient Mediterranean Pottery“ gearbeitet, die im November 2012 in Kooperation mit dem Österreichischen Archäologischen Institut in Athen durchgeführt wird (Verantwortliche: Gudrun Klebinder-Gauß, Walter Gauß, Constance von Rüden). Diese Tagung stellt mit ihrem stärkeren archäologisch/archäometrischen Schwerpunkt eine sinnvolle Ergänzung zur internationalen Tagung des Forschungsfeldes im April 2012 dar (ausführlich hierzu siehe I.7.1.).

Wissenschaftliche Tätigkeiten der Forschungsfeldangehörigen

Prof. Dr. Achim Lichtenberger

Profil

Mein besonderes Interesse gilt der materiellen Kultur des östlichen Mittelmeerraums in griechisch-römischer Zeit. Insbesondere jene Regionen, die bereits vor einer tiefgreifenden Begegnung mit hellenistischer und römischer Oberherrschaft eine komplexe materielle und/oder textliche Hinterlassenschaft hervorgebracht haben, liegen dabei im Focus meines Interesses. In jenen Gebieten lassen sich eindrücklich jene dynamischen Prozesse der Aneignung, Transformation oder Abstoßung neuer Objekte, Ideen und Vorstellungen beobachten. Dabei gilt es, jeweils die eigenlogischen Strukturen der unterschiedlichen Regionen zu berücksichtigen und keine verein-

heitlichenden oder harmonisierenden Modelle zu entwerfen. Im Rahmen des Forschungsfeldes interessieren mich die Akteure, Mechanismen und Wirkungen dieses kulturellen Austauschs. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Religionsgeschichte der Levante, Antike Numismatik, hellenistische Herrscherikonographie sowie kaiserliche Repräsentationsformen in Rom und deren Rezeption im Imperium Romanum.

Projekt

Das Nordwestviertel von Gerasa (Jordanien)

Achim Lichtenberger, Rubina Raja und Georg Kalaitzoglou

Mit einer dreiwöchigen Feldkampagne startete im September 2011 das von der DFG geförderte deutsch-dänische Projekt „Das Nordwestviertel von Gerasa (Jordanien)“. Das neu initiierte Projekt steht unter der gemeinsamen Leitung von Prof. Dr. Achim Lichtenberger (RUB) und Prof. Dr. Rubina Raja (Universität Aarhus) und hat die Untersuchung insbesondere der frühen Siedlungsgeschichte dieses Viertels zum Ziel, das auf einem natürlichen Hügel gelegen den höchsten Punkt des antiken Stadtgebiets einnimmt.



Abb. 1

Beteiligt waren an der ersten Surveykampagne die Archäologen Dr. Georg Kalaitzoglou, Dr. Annette Højen Sørensen, Stefan Riedel MA, Ditte Maria Damsgaard Hiort BA, der Architekt Jens Christian Pinborg BA, die Geophysiker der Firma Eastern Atlas Dipl. min. Dana

Pilz und Dipl. geophys. Rudolf Kniess (Abb. 1). Das jordanischen Department of Antiquities vertrat Herr Akram Aiktoum.

Untersuchungsgegenstand der ersten Kampagne waren die archäologischen Strukturen im nordwestlichen Stadtareal des antiken Gerasa, das sich vom Artemisheiligtum im Südosten bis an die Stadtmauer im Nordwesten erstreckt (Abb. 2).



Abb. 2

Dieser Stadtsurvey sollte die Grundlage für ein Langzeitprojekt in diesem Areal legen und setzte sich aus folgenden Komponenten zusammen:

1. Einem architektonischen Feldsurvey zur Erfassung und Dokumentation der architektonischen Reste.
2. Der terrestrischen Vermessung von Topographie und Architektur.
3. Der geophysikalischen Prospektion des Areals mittels Geomagnetik und Georadar.

Mit den aufgeführten Methoden waren innerhalb einer 14-tägigen Feldforschungskampagne folgende Ziele zu erreichen: Zunächst eine eingehende Dokumentation des Areals, deren dichte Bebauung bislang weder genauer erkundet, noch dokumentiert wurde. Ferner galt es, Informationen zu sammeln, die Aufschluss über die urbane Gestalt und Entwicklung dieses Viertels von hellenistischer bis in die früh-

islamische Zeit im Verhältnis zum übrigen Stadtgebiet geben können. Darüber hinaus sollten bereits potentielle Grabungsflächen für die nächsten Forschungskampagnen identifiziert und erkundet werden.

1. Der Survey

Den Stadtsurvey führten zwei Teams durch, die das in zwei Sektoren unterteilte Areal detailliert erkundeten. Gemäß der erteilten Genehmigung blieb die Untersuchung auf einen nicht-invasiven Architektursurvey beschränkt, weshalb auch die reichhaltig vorhandene Oberflächenkeramik weitgehend unberücksichtigt bleiben musste. Unterstützt wurden die beiden zweiköpfigen Teams von einem Architekten, der insgesamt 25 Bauglieder sowie ein römisches Relieffragment mit einem 3D-Photo-Modeler-System dokumentierte und zeichnete. Innerhalb des Arbeitsgebietes ließen sich etwa 350 Mauerzüge identifizieren, die detailliert dokumentiert wurden. Diese Strukturen fügen sich zu verschiedensten Komplexen unterschiedlicher Größe und Funktionen zusammen und zeigen, dass die gesamte Hügelfläche mit einem orthogonalen System aus Wegen und Stützterrassen überzogen ist, auf denen sich Gebäude unterschiedlicher Zeitstellung und Funktion erhoben.

In der Hauptsache scheinen die sichtbaren Baustrukturen allerdings den zeitlichen Rahmen von der späten Kaiserzeit, über die frühbyzantinische bis in die frühislamische Zeit abzudecken. Von den erfassten Bauten sind die im Folgenden kurz charakterisierten von besonderem Interesse und erfordern in den nächsten Jahren eine eingehendere Untersuchung.

Das ‚Ionische Gebäude‘

Dieser ausgedehnte Baukomplex nimmt den südlichen Gipfelrand des Hügels ein und vereint innerhalb seines rechteckigen Umrisses zahlreiche Räume (Abb. 3). Nach Osten, in Richtung auf das Artemisheiligtum, schließt sich auf einer Länge von über 50 Meter eine

offenbar unbebaute langrechteckige Terrasse an. In das Gebäude integriert fand sich eine signifikante Anzahl von Spolien, zu denen auch ionische Kapitelle sowie andere Elemente ionischer Ordnung gehören, die für den sprechenden Namen des Gebäudes verantwortlich sind. Während die Spolien wahrscheinlich von Bauwerken aus der römischen Zeit stammen, sprechen Lage und Plan des Komplexes eher dafür, dass es sich um den Wohnsitz einer der bedeutenderen Familien frühbyzantinischer oder frühislamischer Zeit handeln könnte.



Abb. 3

Besonders augenfällig wird die herausgehobene Position des ‚Ionischen Gebäudes‘ im baulichen Zusammenhang mit drei benachbarten Hofhäusern offenbar ähnlicher Zeitstellung. Eine weitergehende Untersuchung dieser Komplexe verspricht daher auch interessante Erkenntnisse zur Sozialstruktur der Periode zwischen dem Ende der Spätantike und der frühislamischen Phase. Auf einen älteren Kultplatz in diesem Areal verweist der Fund eines mächtigen Altarmonolithen rechteckiger Form mit stilisierten Stierhörnern in einem benachbarten Raubloch. Das ‚Ionische Gebäude‘ und seine Umgebung sind folglich potentielle Kandidaten für ausgewählte Sondagen mit denen die Bau- und Nutzungsgeschichte über einen längeren Zeitraum hinweg geklärt werden soll.

Die ‚Südstraße‘ und die angrenzenden Komplexe

Im südlichen Teil des Surveyareals fand sich eine Straße, die Nordwest-Südost-orientiert

geradlinig von der Stadtmauer bis zu einer großen Zisterne verläuft. Beiderseits der Straße erstrecken sich verschiedene Baukomplexe, zu denen auch solche gehören, die offenbar zu Produktionszwecken dienten, aber auch eine Anlage mit einer kleinen Zisterne sowie einige Hofanlagen. Dieses ‚Viertel‘ erstreckt sich über mehrere der Terrassen, mit denen der Südhang des Hügels überzogen ist. Zwischen den genannten Baukomplexen ließen sich einige Nebenstraßen identifizieren, die von der ‚Südstraße‘ abzweigen und hangaufwärts führen. Obwohl die sichtbaren Strukturen in der Hauptsache aus frühbyzantinischer bis frühislamischer Zeit zu stammen scheinen, fügt sich das architektonische Grundkonzept des Areals nahtlos in das orthogonale Straßenraster der römischen Stadt ein. Zur Klärung der Entwicklungsgeschichte und des Nutzungswandels in diesem Bezirk sind in den nächsten Jahren weitergehende Untersuchungen erforderlich.

Die große Zisterne

Am Südostrand des Untersuchungsgebietes befindet sich eine große und nahezu rechteckige Felszisterne (ca. 41 x 17 m), unter deren südöstlichen Teil sich eine natürliche Karsthöhle von etwa 20 Meter Länge erstreckt. Zwei sehr schmale offene Gerinne in ihrer Nordostecke sind die einzigen erkennbaren Zuflüsse. Neben der Datierung der Zisterne wird es auch Aufgabe der nächsten Forschungskampagnen sein, das System der Wassernutzung sowie die Rolle der Karsthöhle für die Anlage, Nutzung und Aufgabe der Zisterne zu klären.

Da die Forschungen zur Wasserversorgung des antiken Gerasa noch am Anfang stehen, kommt der Untersuchung der großen Zisterne besonderes Gewicht zu. Eine gezielte Sondage im Inneren der Zisterne verspricht nicht allein Erkenntnisse zu ihrer Funktionsweise, sondern auch entscheidende Anhaltspunkte auf die Wasserversorgung und -verteilung innerhalb des Nordwestquartiers von Gerasa.

Die nördlichen Wohnkomplexe und die Höhlen

Die Nordflanke des Hügels begrenzt eine stellenweise steil abfallende Felskante. An verschiedenen Stellen zeigen sich am Felsabbruch vertikale Abarbeitungen sowie horizontale Felsbettungen. In einigen Fällen lassen sich diese geglätteten Felsfassaden mit Gebäuden verbinden, von denen einige mit Höhlen unterschiedlicher Größe in Beziehung stehen. An zwei Stellen befinden sich schmale in den Fels geschnittene Treppenläufe, die einen Zugang aus dem tiefer liegenden Terrain auf den Hügel ermöglichen. Zwischen der Felskante und dem ‚lonischen Gebäude‘ befinden sich zwei bemerkenswerte Gebäude, die deutliche Spuren einer mehrphasigen Wohnbebauung erkennen lassen. Insbesondere dieses Gebiet auf dem Hügelgipfel nahe der nördlichen Felskante lässt Erkenntnisse zur frühen Geschichte des Stadtquartiers erwarten.

2. Die topographische Aufnahme

Innerhalb der 14-tägigen Vermessungskampagne galt es zunächst, neue Vermessungsstandpunkte im System des französischen Jerash Archaeological Project abzusetzen. Das französische Netz ist eine Präzisierung des amtlich-jordanischen Vermessungsnetzes und dient erfreulicherweise als einheitliche Vermessungsgrundlage für das gesamte antike Stadtgebiet von Gerasa (Jerash). Mit dem Ziel einer detaillierten Kartierung des Nordwestviertels von Gerasa wurde mit einer Totalstation Sokkisha Set5 eine Gesamtfläche von rund 3,8 ha vermessen. In enger Absprache mit den Surveyteams gelang es mit ca. 2500 Messpunkten sämtliche topographische Details sowie alle sichtbaren Baureste aufzunehmen. In Kombination mit den Ergebnissen des Survey entsteht auf diese Weise erstmals ein detaillierter und zuverlässiger Plan dieses Stadtviertels. Der sich noch in Arbeit befindliche Plan wird einerseits die Grundlage zur Interpretation der geophysikalischen Prospektionsergebnisse bilden und dient andererseits

zur Planung der Grabungskampagnen in den nächsten Jahren.

3. Die geophysikalische Prospektion

Im Zeitraum vom 14.09 bis zum 18.09 wurde das gesamte Arbeitsgebiet geophysikalisch prospektiert. Dabei kam für die großflächige geomagnetische Prospektion ein 6-Kanalmesssystem zum Einsatz, dessen Positionierung sich auf DGPS stützte. Aufgrund der stellenweise noch recht hoch anstehenden Baureste und der steilen Hügelflanken musste das Messsystem unter großem körperlichem Einsatz von zwei Personen getragen werden. Nach der Erstinterpretation der Magnetogramme lassen sich die Anomalien insbesondere auf die Faktoren Topographie, Geologie und archäologische Strukturen zurückführen. Zu Letzteren gehören insbesondere auch die bereits obertägig sichtbaren Baureste. Ein klareres Bild auch der nicht sichtbaren Strukturen wird sich erst nach eingehender Analyse und im Vergleich mit den Ergebnissen der topographischen Vermessung ergeben.

Auf ausgewählten Flächen mit fehlender oder nur geringer Bebauung kam ein Georadar des Typs GSSI SIR 3000 mit einer 270 MHz-Antenne zum Einsatz, um die Einsatzmöglichkeiten dieser Methode unter den lokalen Gelände- und Bodenbedingungen zu testen. Wie erwartet, erwies es sich als schwierig, zwischen gesetzten Kalksteinstrukturen und Kalksteinschutt bzw. -sediment zu unterscheiden, weshalb die Eindringtiefe begrenzt blieb. Es steht zu erwarten, dass sich nach Abschluss der Datenaufbereitung zumindest oberflächennahe Strukturen deutlicher abzeichnen werden.

Resümee und Ausblick

Der nur zweiwöchige Survey liefert bereits jetzt neue und durchaus bedeutende Erkenntnisse, die nicht nur eine fortgesetzte Analyse erforderlich machen, sondern besonders die Notwendigkeit weiterer Forschungen unter-

streichen. An erster Stelle steht in den kommenden Monaten die Ausarbeitung eines detaillierten topographischen Plans des Gebietes, auf dessen Grundlage die Ausgrabungen der nächsten Jahre geplant werden. Besonders die Kombination aus Architektursurvey, terrestrischer Vermessung und geophysikalischer Prospektion hat sich als vortrefflich geeignet erwiesen, einen Fundplatz non-invasiv zu untersuchen, da sie eine Fülle von Informationen liefert noch bevor erste Ausgrabungen stattgefunden haben. Schon in diesem frühen Stadium der Auswertung lassen sich vielversprechende Baustrukturen benennen, deren Ausgrabung eine Rekonstruktion der Siedlungsgeschichte des Nordwestviertels von Gerasa erlauben sollte. Zugleich wird die Notwendigkeit deutlich, die wissenschaftlichen Fragestellungen nicht nur zu präzisieren, sondern auch auf weitere Forschungsfelder auszudehnen wie beispielsweise die Wasserversorgung der antiken Stadt oder ihre Transformation am Ende der klassischen Antike.

Publikationen

SEVERUS PIUS AUGUSTUS. *Studien zur sakralen Repräsentation und Rezeption der Herrschaft des Septimius Severus und seiner Familie (193 – 211 n. Chr.)*, Impact of Empire 14, Leiden, Boston, 2011

„Zur Vorbildfunktion der Bauten Herodes' des Großen in Palästina“, in: R. Deines, J. Herzer und K.-W. Niebuhr, (Hrsg.), *Neues Testament und hellenistisch-jüdische Alltagskultur. Wechselseitige Wahrnehmungen*, WUNT 274, Tübingen, 2011: 133-164

„Rez. F. Krüpe, Die Damnatio memoriae. Über die Vernichtung von Erinnerung (2011)“, *H-SOZ-KULT*, Oktober 2011

„Rez. S. Faust – F. Leitmeir (eds.), *Repräsentationsformen in severischer Zeit (2011)*“, *sehepunkte*, 13, 2, 2012

Vorträge

„Für die Ewigkeit gebaut. Archäologie in Jerusalem“, Kolloquium „Jerusalem – Die Farben der himmlischen Stadt“, Hamburger Symphoniker, 17. April 2011

„Das Land der Gadarener. Heiden und Juden in den Städten der Dekapolis“ bei der Tagung: „Bauern, Fischer, Propheten. Neues aus Galiläa zur Zeit Jesu“, Evangelische Akademie Bad Boll, 7. Mai 2011

„Herodes, Zoiolos, Philopappos. Multiple Identitäten in der römischen Welt“, Antrittsvorlesung an der Universität Bochum, 25. Mai 2011

„Die Forma Urbis im Kontext. Überlegungen zur Funktion des severischen Marmorplans“, Abendvortrag an der Universität Erlangen, 21. Juli 2011

„Herausforderung Mittelmeerarchäologie. Zwischen Interdisziplinarisierung und Instrumentalisierung“, (gemeinsam mit Constance von Rüden), Ringvorlesung „Das Mittelmeer“, Bochum, 18. Oktober 2011

„Überlegungen zum Zeus Nemeios des Lysipp“, Abendvortrag an der Humboldt-Universität zu Berlin, 16. November 2011

Dr. Constance von Rüden

Profil

Meine Forschungsinteressen liegen hauptsächlich bei den Gesellschaften des östlichen Mittelmeerraumes im Zeithorizont von der Mittleren Bronzezeit (ca. 2000 v. Chr.) bis in die Frühe Eisenzeit (bis ca. 6. Jh. v. Chr.). Das Augenmerk liegt dabei auf verschiedenen materiellen und personellen Mobilitätsvarianten (Handel/Austausch, verschiedene Migrationsformen), deren Auswirkungen in den materiellen Hinterlassenschaften aus wissenssoziologischer Perspektive beleuchtet werden. Auf diesem Wege wird eine Annäherung an die Art und Intensität eines transmediterranen Aus-

tausches und der zugrundeliegenden sozialen Netzwerke ermöglicht.

Projekte

a) Ägäisches Design in orientalischen Palästen. Wissensnetzwerke im östlichen Mittelmeerraum des 2. Jahrtausends v. Chr.

Die Wandmalereien von Tall Atchana / Alalach in der heutigen Türkei, Tall Mishrife / Qatna in Westsyrien, Tel Kabri in Palästina und Tell el Dabca im Nildelta weisen sowohl auf technischer als auch auf ikonographischer Ebene deutliche Bezüge zur Wandmalerei der minoischen und mykenischen Welt auf. Insbesondere die rezenten Funde aus Tell Kabri, Tell el Dabca und Qatna entfachten in den letzten Jahren eine intensive Diskussion über die Verbreitung des ägäischen Stils und der Freskotechnologie im Nahen Osten. Dabei wurden Fragen nach einer dafür verantwortlichen überregionalen Kommunikation in Form von Technologietransfer und Motivübertragung oder gar durch direkten Ideenaustausch spezialisierter Wanderhandwerker aufgeworfen. Die oben aufgezählten Fundorte werden zwar häufig in einem Atemzug genannt und gern inhaltlich miteinander verknüpft, können jedoch allein aus chronologischen Gründen nicht als einheitliches Phänomen betrachtet werden. Zudem verweisen lokale Varianten in der Übernahme der Freskotechnologie und in der Aneignung motivischer und stilistischer Elemente auf unterschiedliche Adaptionsprozesse in den jeweiligen Regionen.

Unter Heranziehung verschiedener archäologischer Fachrichtungen und naturwissenschaftlicher Analysemethoden wird im Rahmen des Projektes das Auftauchen dieser Art von Malerei im Nahen Osten unter wissenssoziologischen Gesichtspunkten untersucht. Die einzelnen Fundkomplexe werden in Hinblick auf Technologietransfer, auf motivische und stilistische Adaptionen sowie auf ihre jeweilige Einbettung in der lokalen Lebenswelt unter-

sucht und dabei die lokalen Unterschiede herausgearbeitet.

Im Jahr 2011/2012 wurden zwei an das Projekt angegliederte Masterarbeiten an der Universität Freiburg zum Thema Landschafts- (Johannes Becker) und Architekturkonzepte (Johannes Jungfleisch) in der ägäischen Malerei abgeschlossen. Die bereits 2010 begonnene makroskopische Untersuchung der Maltechniken in Tell el Dabca wurde mit den ersten Ergebnissen aus naturwissenschaftlichen Pigment- und Putzuntersuchungen ausgewertet. Vom 1. September bis 12. November 2011 des darauf folgenden Jahres fand in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eine vom Institute for Aegean Prehistory (INSTAP) finanzierte Aufarbeitung in Tell el Dabca statt (Mitarbeiter: Erico Peintner, Johannes Jungfleisch, Johannes Becker), um die Konservierung und Dokumentation der Funde der beiden Palästen weiterzuführen. Schwerpunkte der archäologischen Arbeiten lagen dabei sowohl auf technischen als auch ikonographischen Aspekten. Die letzteren führten bereits begonnene Untersuchungen zur Reliefmalerei sowie zu großformatigen Landschafts- und Architekturdarstellungen fort. Zusätzlich konnten im Zuge der Arbeiten weitere Motive identifiziert werden, die auf die Darstellung großformatiger Rinder im kleinen Palast und männlicher Figuren im großen Palast schließen lassen.

Im Herbst wurde zur weiterführenden Finanzierung des Projektes ein Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie, gemeinsam mit Prof. Dr. Manfred Bietak (Österreichische Akademie der Wissenschaften), beim Institute für Aegean Prehistory gestellt. Zudem stehen einige der oben genannten Vorträge direkt mit dem Projekt in Zusammenhang. Im Januar und Februar 2012 wurden die Daten der letzten Kampagne systematisiert und die Frühjahrskampagne (1. März – 22. Mai 2012) vorbereitet und gemeinsam mit Thorsten Radsilber (Deutsches Bergbaumuseum) die 3D-Aufnahme einiger Reli-

efmalereien vorbereitet. Bereits seit dem 2. März führen drei MitarbeiterInnen Johannes Becker, Johannes Jungfleisch und Adamantia Karampournioti die Bearbeitung des Materials in Ägypten fort.

b) Feasting, Niederlegungspraxis und Gedächtnis im spätbronzezeitlichen Palaepaphos / Zypern

Der Fundort Palaepaphos im südwestlichen Zypern kann als ein bedeutendes religiöses Zentrum des östlichen Mittelmeerraums betrachtet werden. Darauf verweist nicht nur Herodots Beschreibung des Heiligtums im 5. Jh. v. Chr., sondern auch die Materialität der bronzezeitlichen Temenosmauer (um 1200 v. Chr.) am selben Ort. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes ist die Monumentalität des Gebäudes beeindruckend, aber das fehlende Inventar erlaubt uns nur wenige Einblicke in die Rituale und das Leben der damaligen Bevölkerung. Ebenso wenig ist von der spätbronzezeitlichen Siedlung bekannt, jedoch liefern uns zwei Brunnenverfüllungen der Flur Evreti Indizien für die Niederlegungspraxis der damaligen Bevölkerung.

Die Brunnen wurden 1968/1969 durch das Deutsche Archäologische Institut von Prof. Dr. F.-G. Maier ausgegraben und wird im Rahmen des vorliegenden Projekts zur Publikation gelangen. Lange wurde angenommen, dass die Brunnen nach ihrer Aufgabe als Abfallgruben dienten und demnach sukzessive aufgefüllt wurden. Anpassungen von Keramik aus den niederen und höheren Schichten beider Brunnen und die recht einheitliche Datierung des Materials in das 12. Jh. v. Chr. sprechen jedoch für die Auffüllung der Brunnen in einem Zug. Auch die Funde können kaum als einfacher Siedlungsschutt kategorisiert werden: der Fund von 600 Elfenbeinfragmenten mit einem Gewicht von fast zwei Kilogramm wäre in einem solchen Fall verwunderlich. Sie setzten sich aus einfachen Rohmaterialien, aus Halbfertigprodukten, aus Fertigprodukten und aus

Abfällen zusammen und können damit als Überreste einer Werkstatt oder vielleicht eines Horts interpretiert werden. Dabei handelt es sich aber nicht um den einzigen Nachweis handwerklicher Aktivität: ein Gußtiegel mit Kupferresten verweist auf metallurgische Tätigkeiten, der verformte Fehlbrand eines Kochtopfs zeugt von einer nahegelegenen Keramikproduktion und Spinnwirtel, Webgewichte und weitere Webwerkzeuge sind als Überreste einer Textilproduktion zu werten. Hinzu kommen Anzeichen von Administration in Form von Zypro-Minoischen Markierungen auf Vorratsgefäßen und Amphoren, Roll- und Stempelsiegel, ein Zählstab sowie Gewichte.

Während die oben genannten Aspekte unter Umständen noch für Überreste eines zerstörten Werkstattbereichs sprechen könnten, verweist der Fund großer Mengen qualitativ hochwertigen Trinkgeschirrs mykenischen Typus (SH IIIC) sowie die Tierknochenfunde auf einen weiteren Handlungsbereich, der als Feasting-Ereignis gedeutet werden könnte. Desweiteren kann ein Keulenkopf aus sehr hartem Feuerstein als Zeichen von Autorität und Macht interpretiert werden.

Die aus den Funden erschließbaren Handlungen scheinen denen im Heiligtum von Kition-Kithari an der Südküste der Insel sehr zu ähneln. Auch dort konzentrieren sich Überreste von Feasting, Handwerksaktivitäten, Verwaltung und das Zurschaustellen von Macht. Es stellt sich im Rahmen des Vorhabens daher die Frage, ob die Brunnen von Evreti zur Deponieren der materiellen Hinterlassenschaften von Aktivitäten im Heiligtum dienten. Da Brunnen meist zur Ausstattung zyprischer Heiligtümer gehörten, könnten sie ein angemessener Kontext für die Deponierung von Objekten sein, die den Temenos nicht verlassen dürfen und in der Nähe erhalten und erinnert werden sollten. In dieser Hinsicht soll das Zusammenspiel von Feasting, Handwerk, Administration und Macht in zyprischen Heiligtümern untersucht und im Kontext der Heiligtümer des 12. Jh. v. Chr. und der frühen Eisenzeit betrachtet werden.

Das Material erfuhr bereits im Frühjahr 2010 eine Sichtung durch am Projekt beteiligte Spezialistinnen: Ariane Jacobs (Mediterranean Archaeological Research Institut, Vrije Universiteit Brussel) sichtete die unbemalten Waren zyprischen Typs, eine archäozoologische Bestimmung des Elfenbeins erfolgte dankenswerterweise durch Prof. Dr. G. Forstenpointner und Dr. A. Galik (Universität Wien). Kontext und Kleinfunde wie Elfenbein, Siegel und Gewichte wurden zwischen 6. und 20. März 2011 aufgenommen, während die Keramikbearbeitung im Sommer und Herbst 2011 (neben den oben erwähnten Personen auch Panagiotis Andreou (Base-Ring-Keramik, Universität Tübingen) und Priscilla Keswani (Pithoi, Princeton Research Forum) vorangetrieben wurde. Seit Januar 2012 konnte nun auch Prof. Dr. Paul Halstead (University of Sheffield) für archäozoologische Auswertung der Tierknochen gewonnen werden. Eine erste Auswertung des Fundmaterials ergab einen hohen Anteil an Tafelgeschirr mykenischer Machart, ein ungewöhnliches Formenspektrum der lokalen unbemalten Keramik und große Mengen an Elfenbeinrohstoffen sowie wohl prestigeaufgeladene Kleinfunde, die alle gegen die Nutzung der Brunnen als gewöhnliche Grube für Siedlungsabfälle sprechen.

c) Zyperns Außenbeziehungen in der Frühen Eisenzeit

Nach dem Zusammenbruch der sogenannten international koinē der späten Bronzezeit etwa um 1200 v. Chr. gehen die überregionalen Austauschaktivitäten im östlichen Mittelmeerraum stark zurück. Im Gegensatz zu anderen Regionen scheint sich Zypern aber vergleichsweise schnell zu erholen und bereits wieder im 11. und 10. Jh. v. Chr. am überregionalen Geschehen teilzunehmen und Keramik an die Levanteküste zu exportieren. Das Exportgeschehen intensiviert sich in den folgenden Jahrhunderten, so dass sich um das 8. Jh. v. Chr. zyprische Keramik auch auf Kreta, in Ionien, Kilikien, an der Levante und in Ägypten

findet. Trotz alledem wurde die Rolle der Insel für die Ausbildung eines früheisenzeitlichen Handelsnetzes bisher wenig beachtet und die Hauptaktivitäten gerne den Griechen und Phönikern zugeschrieben. Dieser forschungsgeschichtlichen Verzerrung soll das Projekt etwas entgegensetzen und die überregionale Verflechtung der zyprischen Aktivitäten in dieser frühen Phase der Eisenzeit aufzeigen. Kontexte mit zyprischer Keramik im östlichen Mittelmeerraum sollen miteinander in Bezug gesetzt werden, um zum einen ihren chronologischen Rahmen zu differenzieren und darauf aufbauend Aussagen über überregionale Beziehungen und Handelsnetze ermöglichen. Unterstützt wird dies durch die Bearbeitung von bisher unpublizierten eisenzeitlichen Befunden aus Palaepaphos auf Zypern, Sirkeli Höyük in Kilikien (Universität Bern) und Tall Tweini in Syrien (Universität Leuven), die zudem Aussagen über unterschiedliche Herstellungsweisen und Produktionsorte ermöglichen (Petrographie der Funde aus Palaepaphos Dr. Mary Ownby, Desert Archaeology, Inc., Arizona).

Das Projekt basiert auf Vorarbeiten während eines Forschungsstipendiums am Deutschen Archäologischen Institut in Athen, die zurzeit zur Publikation vorbereitet werden. Ein erster Eindruck der Funde aus Sirkeli Höyük fließt derzeit gerade in die Publikation eines Vorberichtes der dortigen Grabung.

Allgemeine Tätigkeiten

Neben der Lehrveranstaltung „Wissensformen und ihre archäologische Annäherung“ am Institut für Archäologische Wissenschaften, standen im Sommer 2012 die Überlegungen zum Handbuch der Mittelmeerstudien und die Vorbereitung der Ringvorlesung im Vordergrund meiner Arbeiten. Beides wurde sowohl auf Post-doc-Ebene als auch mit dem Vorstand intensiv diskutiert. Zudem wurde der Artikel „Minoan Style Reliefs in Tell el Dabca and Transmediterranean Knowledge. An Attempt

for a Paradigm Shift“ (Proceedings of the International Conference Minoan Archaeology. Challenges and Perspectives for the 21st Century) zum Druck angenommen und meine Dissertation „Die Wandmalereien von Qatna im Kontext einer überregionalen Kommunikation“ ist als Monographie beim Harrasowitzverlag erschienen.

Daran schloss sich direkt eine intensive Auseinandersetzung mit der Internationalen Tagung „Multiple Mediterranean Realities“ an, die Forschungsfeld 2 im Frühjahr 2012 ausrichtet. Meine Arbeiten in diesem Zeitraum konzentrierten sich auf den Entwurf eines interdisziplinären Tagungskonzeptes, des dazugehörigen Abstracts und auf die Auswahl und Einladung der in Frage kommenden Sprecher sowie auf die diesbezüglich anfallende Korrespondenz. Hinzu kamen im Frühjahr 2012 der Entwurf eines Posters sowie weiteres Werbematerial (gemeinsam mit Christoph Kremer). Die bereits im 2010 ins Leben gerufene Theoriegruppe des Forschungsfelds 2 verlagerte in diesem Zusammenhang ihren Schwerpunkt stärker auf theoretische Texte, die im Zusammenhang mit dem Tagungsthema stehen.

Nach einem Aufenthalt in Ägypten im Rahmen von Projekt 1 (s. o. „Ägäisches Design in orientalischen Palästen. Wissensnetzwerke im östlichen Mittelmeerraum des 2. Jahrtausends v. Chr.“) begann im Herbst 2011 zudem die Vorbereitung einer weiteren Tagung mit dem Titel „The Distribution of Technological Knowledge in the Production of Ancient Mediterranean Pottery“, die ich gemeinsam mit Dr. Gudrun Klebinder-Gauß und Dr. Walter Gauß organisiere und die in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelmeerstudien dank der großzügigen Finanzierung des Österreichischen Ministeriums am 23. und 24. November 2012 am Österreichischen Archäologischen Institut in Athen stattfinden wird. Die Einladungen zur Tagung wurden bereits im Januar 2012 verschickt und die bisher eingegangenen positiven Rückmeldungen lassen auf eine erfolgreiche Konferenz hoffen.

Neben der Lehre im Wintersemester (Seminar gemeinsam mit Dr. Manuel Zeiler zum Thema: „Urbane Zentren der Bronzezeit im Ägäisraum und Anatolien“) fanden im Rahmen des Mittelmeerzentrums mehrere Treffen und Veranstaltungen statt, die von mir in unterschiedlicher Weise unterstützt wurden (Organisation, Dienstreiseberichte, Protokolle von Podiumsdiskussionen, etc.). Seit Herbst 2011 organisiere ich gemeinsam mit Meike Meerpohl die Transversalgruppe zum Thema „Ressourcen“ des Mittelmeerzentrums. Gemeinsam mit Mitgliedern des Zentrums wird in diesem Kontext das Potential des Begriffs im Sinne einer theoretischen und methodischen Anwendung erörtert und entwickelt.

Gleichzeitig bereitete ich in diesem Zeitraum sechs Vorträge vor und hielt sie an verschiedener Stelle und trug damit auch zur internationalen Außendarstellung des Zentrums bei (s. u.). Darunter fällt ein Beitrag zur Mittelmeerarchäologie im Rahmen der Ringvorlesung des Mittelmeerzentrums und im Sinne eines stärkeren interdisziplinären Austauschs innerhalb der Universität einen Vortrag in der Alten Geschichte der Universität Bochum. Hinzu kommen Vorträge auf mehreren internationalen Tagungen und im Rahmen der Clusterforschung des Deutschen Archäologischen Instituts.

Im Januar und Februar 2012 wurden zwei Artikel zur Publikation eingereicht und angenommen („Producing Aegeanness – An Innovation and its Impact in Middle and Late Bronze Age Syria/northern Levant“ TOPOI und „Der Tigersprung ins Vergangene – ein Plädoyer für eine Kritische Archäologie“, in Forum für kritische Archäologie), ein Vorbericht zu den Arbeiten in Sirkeli Höyük ist derzeit in Arbeit und soll bei den Istanbul Mitteilungen publiziert werden.

Publikationen

Die Wandmalereien von Tall Mishrife/Qatna im Kontext einer ägäisch-syrischen Kommuni-

kation, Qatna-Studien II, Wiesbaden, Harrasowitz, 2011.

„Producing Aegeanness – An Innovation and its Impact in Middle and Late Bronze Age Syria/northern Levant“, *TOPOI*, (im Druck 2012).

„Der Tigersprung ins Vergangene – ein Plädoyer für eine Kritische Archäologie, *Forum für kritische Archäologie*, (im Druck 2012).

„Minoan Style Reliefs in Tell el Dabca and Transmediterranean Knowledge. An Attempt for a Paradigm Shift“, *Proceedings of the International Conference Minoan Archaeology. Challenges and Perspectives for the 21st Century*, (im Druck).

„A Touch of Luxury from the Western Fringe of the Ancient World – the Aegean impact on the Qatna-wall paintings“, *Proceedings of the International Conference Qatna and the Network of Bronze Age Globalism in Stuttgart, 16th-19th Oct. 2009*, Qatna-Studien, 9, (im Druck).

Vorträge

„Minoan Style Reliefs in Tell el Dabca – A Case of Transmediterranean Knowledge Transfer“, International Conference „Minoan Archaeology. Challenges and Perspectives for the 21st Century“, Heidelberg, 27. März 2011,

„Herausforderung Mittelmeerarchäologie. Zwischen Interdisziplinarisierung und Instrumentalisierung“, (gemeinsam mit Achim Lichtenberger), Ringvorlesung „Das Mittelmeer“, Bochum, 18. Oktober 2011

„The Prince of the Lilies in Egypt“, Cretological Conference, Rethymnon, 23. Oktober 2011,

„Producing Aegeanness – An Innovation and its Impact in Middle and Late Bronze Age Syria/northern Levant“, Konferenz „The Dialectics of Ancient Innovations“, organisiert durch Prof. Reinhard Bernbeck und Dr. Stefan Burmeister, TOPOI, Berlin, 7. November 2011

„Producing Aegeanness – Eine Innovation und ihre Auswirkungen im bronzezeitlichen Syrien“, Althistorisches Kolloquium, Universität Bochum, 6. Dezember 2012

„Knowledge Networks in the Eastern Mediterranean. The Case for Middle and Late Bronze Age Syria“, Workshop „Global and Local. Perspectives on Mobility in the Eastern Mediterranean“ (im Rahmen des Projekts „Forging Identities. The Mobility of Culture in Bronze Age Europe“), Athen, 12. November 2011,

„Materialität und Wissen in der palatialen Lebenswelt von Aueris/Tell el Dabca“, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin, 13. Dezember 2011

Christoph Kremer, M.A.

Profil

Im Interesse meiner Forschung steht die Eisenzeit des westlichen und zentralen Mittelmeerraums, innerhalb dieses großen geographischen und zeitlichen Raums besonders der Austausch zwischen den eisenzeitlichen Kulturgruppen Zentral- bzw. Westeuropas mit dem Mittelmeerraum. Aufgrund meines Promotionsvorhabens gehe ich den Fragen nach Kulturaustausch anhand sozialer Repräsentation im Grabkontext nach. Neben der archäologischen Annäherung an diesen Fragenkomplex, beziehe ich soziologische Theorie in meine Arbeit mit ein. Zudem bin ich seit mehreren Jahren auf Ausgrabungen verschiedener Salzproduktionszentren in Europa tätig und beschäftige mich mit der wirtschaftlichen Bedeutung des Salzes sowie der Produktionsformen für die prähistorischen Gesellschaften.

Projekt

Symmachoi Barbarikoi – Kampfbünde und Gastfreunde zwischen Barbarikum und mediterraner Gesellschaft im zentralen Italien in

der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr.

Anhand der Auswertung von Grabkomplexen soll versucht werden die Interaktion verschiedener sozialer Gruppen im Mittelitalien des 1. Jahrtausends v. Chr. sichtbar zu machen. Durch die komparatistische Betrachtung verschiedener lokaler Bestattungssitten kann ein Austausch verschiedener Elemente funerals Repräsentation beobachtet werden.

Besonders die soziale Darstellung durch den Bestattungsritus ist in die überregionale Medialität des Grabes innerhalb des Mittelmeerraums eingeordnet. Unter Einbeziehung soziologischer Theorien sowie althistorischer Ansätze wird versucht, möglichen Deutungen und Übertragungsmechanismen näher zu kommen. Als mögliche Deutungsmuster können gastfreundschaftliche Aspekte sowie interkulturelle Verflechtungen auf Basis des Söldnertums bzw., abstrakter gesprochen, verschiedener Bündnisformen in Frage kommen, die sich scheinbar auch in den materiellen Hinterlassenschaften aufzeigen lassen.

Allgemeine Tätigkeiten

Meine Tätigkeiten im akademischen Jahr 2011/12 am Zentrum für Mittelmeerstudien sind im Wesentlichen eine Fortführung der bereits im vorherigen Berichtszeitraum übernommenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten. So war ich weiterhin verantwortlich für die Konzeption und graphische Umsetzung der allgemeinen Printmedien des Zentrums für Mittelmeerstudien. Darüber hinaus habe ich mich aktiv an den inhaltlichen Diskussionen verschiedener aktueller und zukünftiger Aktivitäten des Zentrums beteiligt.

In der Forschung der Transversalthemen habe ich mich in der Forschungsgruppe „Ressourcen“ beteiligt, für welche ich auch diverse organisatorische Aufgaben übernommen habe.

Eine der Hauptaufgaben war, wie bereits im zurückliegenden Berichtszeitraum, zusammen mit Sarah Weber, Christine Schröder und Urs Brachthäuser die selbstständige Konzeption, Organisation und Durchführung des Nachwuchsworkshops für MediterranistInnen (s. Abschnitt I.6.6).

Das Hauptaugenmerk meiner Tätigkeiten innerhalb des Forschungsfeldes lag in der Unterstützung bei der Vorbereitung der Internationalen Tagung „Multiple Mediterranean Realities“, die Ende April 2012 stattfinden wird. Die Hauptaufgaben waren dabei besonders die Mitarbeit bei der inhaltlichen Ausrichtung des Tagungskonzeptes sowie organisatorische Aufgaben. Zudem habe ich – zusammen mit den KollegInnen des Forschungsfeldes – die Konzeption und Umsetzung von Flyern und Poster für die Tagung übernommen.

In enger Verbindung mit der inhaltlichen Vorbereitung der Tagung konnte die theoretische Arbeit des Forschungsfeldes innerhalb der Theoriegruppe der MitarbeiterInnen vorangetrieben werden. Die methodischen und theoretischen Ansätze, welche seit Anfang der Tätigkeiten des Forschungsfeldes entwickelt wurden, konnten dadurch vertieft und ausgebaut werden. Zudem habe ich am 24. und 25. März 2012 an der internationalen Tagung „The Connected Past: People, Networks and Complexity in Archaeology and History“ in Southampton (UK) teilgenommen. Auf der Tagung wurden zentrale Aspekte des Forschungsfeldes diskutiert und die Teilnahme diente der Repräsentation des Zentrums und der Kontaktknüpfung mit internationalen Wissenschaftlern.

Stefan Riedel, M.A.

Profil

Viele archäologische Hinterlassenschaften bezeugen unterschiedliche Wechselwirkungen, Transfer- und Adaptionsprozesse im antiken Mittelmeerraum. Dieses bekannte Faktum

wirft die Frage auf, auf welchen Wegen diese Prozesse vonstattengingen. Gemeinhin als „Netzwerke“ bezeichnete Strukturen, die solchen Prozessen zugrunde liegen, sollen mittels verschiedener Netzwerktheorien und Analysen beleuchtet werden, um dazu beizutragen, ein besseres Verständnis für soziale Abläufe und Verhältnisse in der Antike zu entwickeln.

Neben diesen theoretischen Ansätzen bilden das unten erläuterte Dissertationsprojekt sowie Untersuchungen auf dem Gebiet der antiken Numismatik die Forschungsinteressen. In letzterem Fall liegen die Schwerpunkte auf der Ikonographie und mit dieser in Verbindung stehenden Fragestellungen, die sich mit Adaptionen, Transformationen, Innovationen und Verbreitung mittels des ältesten Massenmediums der Menschheit beschäftigen.

Projekt

Die Basileia von Alexandria (Arbeitstitel)

Die im Fach Klassische Archäologie am Institut für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum angesiedelte Dissertation trägt den Arbeitstitel „Die Basileia von Alexandria“. Ziel der Arbeit ist es, eine der bedeutendsten königlichen Palastanlagen hellenistischer Zeit eingehend zu erforschen. Zwar ist die ptolemäische Residenz aus der antiken Literatur gut bekannt, doch ist eine umfassende archäologische Untersuchung bis heute ein Desiderat. Dies liegt v.a. an der seit der Antike währenden Siedlungskontinuität, die Alexandria zu einer Millionenstadt hat werden lassen, weshalb archäologische Zeugnisse zur Basileia nur spärlich überliefert sind. Das Dissertationsprojekt strebt eine erstmalige monographische Zusammenstellung, Auswertung und Einordnung des gesamten literarischen und archäologischen Materials zur Basileia von Alexandria an.

Ausgehend von dieser grundlegenden Arbeit sollen über komparatistische Betrachtungen anderer hellenistischer Residenzen und Bau-

ten sowie römischer Villen weiterführende Rückschlüsse auf die urbanistische Struktur der ptolemäischen Residenz sowie deren architektonische Ausgestaltung ermöglicht werden. Auf der so gewonnenen Basis wird zum einen eine dem derzeitigen Wissensstand angemessene Rekonstruktion der ptolemäischen Palastanlage möglich sein, zum anderen lassen sich aber auch Aussagen zur Wirkung der ptolemäisch-alexandrinischen Architektur auf das Mittelmeergebiet bzw. die Transfer- und Adaptionsprozesse jener Architektur machen.

Allgemeine Tätigkeiten

Das Hauptaugenmerk meiner Tätigkeiten lag in der Unterstützung des Forschungsfeldes bei der Vorbereitung der Internationalen Tagung „Multiple Mediterranean Realities“, die Ende April 2012 stattfinden wird. Neben allgemeinen unterstützenden Tätigkeiten bei Fragen bezüglich des Konzeptes, der Organisation u.ä. habe ich mich zudem im Rahmen der Theoriegruppe des Forschungsfeldes 2 an der Diskussion über theoretische und inhaltliche Aspekte der Tagung beteiligt.

Einen weiteren Schwerpunkt meiner Arbeit bildete die Beschäftigung mit unterschiedlichen Netzwerktheorien und -analysen. Diese habe ich insbesondere auf ihre Anwendbarkeit in den Altertumswissenschaften hin untersucht. Erste Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden im Rahmen des Transversalprojektes „Mediterrane Gedankenspiele“ im Zentrum vorgestellt. Zudem mündeten sie in den Artikel „Hellenistic Pottery in a Wider Perspective – On the Use and Misuse of the Application of Network Theory to Material Culture“, der in den Proceedings zur Tagung „Networks in the Hellenistic World – According to the Pottery in the Eastern Mediterranean and Beyond“ erscheinen wird.

Im September 2011 habe ich an einem Vermessungs- und Architektursurvey in Jerash/Jordanien teilgenommen. Der Survey wurde

als erster Teil des Projektes „Das Nordwestviertel von Gerasa (Jordanien)“ unter der Leitung von Prof. Dr. Achim Lichtenberger (Universität Bochum) und Prof. Dr. Rubina Raja (Universität Aarhus) durchgeführt.

Im Wintersemester 2011/12 habe ich neben der Lehre (Übung „Datenbanken in den Kultur- und Bildwissenschaften“) an unterschiedlichen Treffen und Veranstaltungen des Zentrums für Mittelmeerstudien teilgenommen und mitgewirkt, wie etwa den Treffen der Transversalgruppe „Ressourcen“. Daneben pflege ich den Veranstaltungskalender auf der Homepage des Zentrums. Im diesem Semester habe ich zudem einen Vortrag zum Thema meines Dispositionsprojektes im Rahmen des Interdisziplinären Kolloquiums zur Griechischen Antike gehalten. Außerdem habe ich am 24./25. März 2012 an der internationalen Tagung „The Connected Past: People, Networks and Complexity in Archaeology and History“ in Southampton (UK) teilgenommen. Die Teilnahme diente der Repräsentation des Zentrums und der Kontaktknüpfung mit Wissenschaftlern, die sich mit zentralen Fragestellungen des Forschungsfeldes beschäftigen.

Publikation

„Hellenistic Pottery in a Wider Perspective – On the Use and Misuse of the Application of Network Theory to Material Culture“, in: N. Fenn, C. Römer-Strehl und P. Kögler, (eds.), *Networks in the Hellenistic World – According to the Pottery in the Eastern Mediterranean and Beyond*, BAR International Series, Oxford, Archaeopress, (im Druck).

Vorträge

„Überlegungen zu Netzwerktheorien und ihrer Anwendung in der Archäologie“, Mediterrane Gedankenspiele, ZMS Bochum, 11. Juli 2011

„Die Basileia von Alexandria“, Interdisziplinäres Kolloquium zur Griechischen Antike, Universität Bochum, 08. November 2011

II.1.3. Forschungsfeld 3: Interkulturelle Kommunikation – Pragma und Dogma (?)

Im Forschungsfeld 3 sind im zweiten Jahr des Bestehens des Zentrums fünf EthnologInnen tätig. Neben dem Forschungsfeldleiter Prof. Dieter Haller sind dies Frau PD Dr. Heidrun Frieze, Frau Dr. Meike Meerpohl, Frau Sarah Weber (M.A.) und Dipl.-Soz.Wiss. Marcus Nolden. Herr Haller – der zu Forschungszwecken bis zum Beginn des Wintersemesters 2011/12 freigestellt war – wurde weitgehend von Frau PD Dr. Heidrun Frieze vertreten.

Das Forschungsfeld 3 ist nach wie vor einerseits am Grundthema vieler am Zentrum beteiligter Disziplinen – Kultur – ausgerichtet, und es ist andererseits neben dem Forschungsfeld 1 dasjenige der Forschungsfelder, das sich dezidiert mit der Untersuchung gegenwärtiger Prozesse beschäftigt. Gegenwartsforschung ist in diesem Feld ein Schwerpunkt – sie bildet idealerweise einen Anknüpfungspunkt für die historisch orientierten Projekte und verleiht ihnen so zusätzliche Relevanz in Bezug auf aktuelle Konfliktlagen. Der Gegenwartsbezug des Forschungsfeldes drückte sich nicht nur in den einzelnen Forschungsprojekten aus, sondern auch in den Podiumsdiskussionen des ZMS zu den Umbrüchen im arabischen Raum und zur Finanzkrise, die das Forschungsfeld federführend organisierte. Eine weitere Podiumsdiskussion ist für November 2012 geplant, die Vorbereitungen dazu sind bereits angelaufen.

Der grundlegende Fokus des Forschungsfeldes hat sich nicht verändert, allerdings wurden im Berichtszeitraum drei inhaltliche Entwicklun-

gen in die Wege geleitet, die die Arbeit des Feldes erweiterten:

Zum einen konnte v.a. mit der Neubesetzung der Postdoktorandenstelle durch eine Nordafrika-/Arabienspezialistin, Frau Dr. Meerpohl, der Blick auf das Mittelmeer erweitert werden, indem die Entwicklungen im Mittelmeerraum auch hinsichtlich ihrer Verflechtung mit den Wüstenräumen des Hinterlandes ins Blickfeld rückten.

Zum zweiten wurde die Umbenennung der Bezeichnung des Forschungsfeldes „Interkulturelle Kommunikation: Pragma und Dogma“ diskutiert. Die Weiterentwicklung der Forschungsfelder wurde bereits im Förderantrag an das BMBF formuliert.

Die Notwendigkeit der Reformulierung ergibt sich aus der Problematik, dass fast alle Begriffe für die Konzepte, die wir im Laufe unserer Forschung entwickelt haben (Weber, Frieze) oder noch anhand empirischen Materials entwickeln werden (Nolden, Meerpohl, Haller), zu eng gefasst waren. Dabei geht es nicht darum, die Inhalte der Begriffe ‚Kommunikation‘, ‚Pragma‘ und ‚Dogma‘ aufzugeben, sondern sie aufzubrechen und dadurch zu erweitern. ‚Kommunikation‘ wurde deshalb als Konzept problematisiert, weil es uns zu eng gefasst schien und nicht alle Komponenten der von uns erforschten Themen erfasste. Nach ausführlichen Diskussionen innerhalb des Forschungsfeldes, die dazu dienten, Gemeinsamkeiten der Projekte herauszuarbeiten und neue Perspektiven für die Forschungsschwerpunkte des Zentrums für Mittelmeerstudien zu gewinnen, wird die Umbenennung des Forschungsfeldes in Momente der Interkulturalität: Bilder, Fundamente, Praktiken anvisiert. Momente der Interkulturalität fasst unseres Erachtens viele Aspekte, die das Forschungsfeld seit Beginn der Zusammenarbeit beschäftigen. Momente der Interkulturalität bestehen aus Begegnungen, Orten, Praxen und Ideen: Hier findet sich eine Vielfalt an Themen, die in der Interkulturalität wirksam werden; der Begriff des Moments betont Heterogenität, Of-

fenheit sowie soziale, ökonomische und politische Umstände der Interkulturalität. Im Fokus sind jene Augenblicke interkultureller Begegnung, die eine langfristige Wirkmächtigkeit für die beteiligten Akteure (und darüber hinaus) entfalten können. Der Blick auf Momente macht dabei Kristallisationspunkte interkulturellen Geschehens sichtbar, die, translokal gedacht, auch Aussagekraft für den Mittelmeerraum besitzen können. Darin findet sich auch unser Forschungsinteresse an Praktiken und Vorstellungen des Mediterranen, früher gefasst unter *Pragma* und *Dogma*, wieder. In den teilnehmend beobachteten Momenten kommen die Performanzen von Interkulturalität zum Vorschein, während die Ergänzung durch andere Forschungsmethoden (Interviews, informelle Gespräche, Mental Mapping, Medienanalyse) dazu dient, Ideen, Ideale und Ideologien identifizieren zu können, die in den Begegnungen zunächst verschleiert scheinen.

Die Formulierung von Momenten der Interkulturalität geht also damit über den Begriff des flüchtigen Augenblicks hinaus, ebenso wie er eine Öffnung des Blicks für weitreichende Räume des Sozialen und Kulturellen ermöglicht. Hier offenbart sich das Potenzial des Paradoxen für unsere Arbeiten: Während Raum und Zeit für Begegnungen zwar einerseits eine Rolle für die Akteure spielen, so weist der Begriff des Moments aber auch darüber hinaus, denn er beinhaltet neben der Definition als ‚Zeitintervall‘ auch andere Bedeutungen, die in seiner Übersetzung angedeutet sind: ‚Bewegung, Grund, Einfluss‘ (lat. *Momentum*, von *movere*, bewegen, entstehen) – es sind also Umstände, die bestimmte Handlungen nach sich ziehen und den interkulturellen Austausch begünstigen oder verhindern. Wir können uns hier auch an das retardierende Moment anlehnen, einem Begriff aus Theater- und Literaturwissenschaften, das Szenen bezeichnet, die die Klimax der Handlung hinauszögern; damit betonten wir das Zögern, Zaudern, Zweifeln, das Nicht-Verständliche und Widerständige

der interkulturellen Begegnung.¹ Die Diskussion ist bislang allerdings noch nicht endgültig abgeschlossen.

Drittens schließlich wurden erste Vorarbeiten zur Internationalen Tagung des ZMS im Herbst / Winter 2013, die das Forschungsfeld 3 federführend organisiert, durchgeführt. Die Tagung wird unter dem Motto *Future of the Mediterranean – Mediterranean Futures* stehen und sich interdisziplinär und über verschiedene historische Epochen hinweg mit dem transmediterranen Potenzial von Zukunftsbildern (z.B. Vorstellungen von Frieden, interkultureller Zusammenarbeit, Ressourcennutzung, politische Utopien) beschäftigen.

Wissenschaftliche Tätigkeiten der Forschungsfeldangehörigen:

Prof. Dr. Dieter Haller

Profil

Seit Oktober 2005 Inhaber des Lehrstuhls Sozialanthropologie in der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität-Bochum; Gründungsmitglied und seit 2011 stellvertretender Direktor des ZMS. Leiter des Forschungsfeldes 3.

Projekte

Im Berichtszeitraum konnten zwei mediterrane Projekte angestoßen werden:

Das Forschungsprojekt „Das Mittelmeer als nördlicher Horizont – Eine Untersuchung zum kulturellen Potenzial des ‚Mediterranen‘ in Ägypten“, das bei der DFG beantragt wurde und das mit Herrn Dr. Reinhold Alber besetzt

¹ Siehe dazu auch Heidrun Frieese, (ed.), *The Moment. Time and Rupture in Modern Thought*, Liverpool, Liverpool University Press, 2001.

werden sollte, ist im Frühjahr 2012 leider abschlägig beschieden worden.

Das Forschungsprojekt „Kosmopolitismen im Mittelmeerraum: Tanger“, das im Freisemester 2013 durchgeführt werden soll, wurde vorbereitend weiter vorangetrieben: a) im WS 21011/12 wurde ein Seminar zu Kosmopolitismen im Mittelmeerraum an der RUB durchgeführt; b) im Februar 2012 wurde ein Intensivkurs Arabisch am Landessprachen Institut / Bochum absolviert; c) die Teilnahme an einem WEM-Konferenz in Tanger im Mai 2012 wurde vorbereitet; d) die Arbeit an einem Zeitschriftenartikel über mediterrane Kosmopolitismen wurde aufgenommen.

Allgemeine Tätigkeiten

Im Oktober 2011 hat Prof. Haller die Position des Stellvertretenden Direktors des ZMS von Prof. M. Dabag übernommen. Neben den regelmäßigen Arbeiten im Zentrum (z.B. Mittelmeerforum, Vorstandsarbeit, Arbeit am Handbuch, Ringvorlesung, Verwaltung des Zentrums) und im Forschungsfeld 3 war er insbesondere in folgenden Aufgabenfeldern federführend aktiv:

Organisation und Durchführung der Podiumsdiskussionen zu den Umbrüchen im arabischen Raum (2011), zur Finanzkrise (2011) und zur Mittelmeerregion als neokolonialen Raum (geplant: Nov. 2012)

Etablierung der Reihe „Zentrum für Mittelmeerstudien Working Papers“

Analyse von Fellowship-Programmen hinsichtlich der Nutzbarkeit durch das ZMS

Teilnahme an der „Mittelmeerkonferenz: Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss Stiftung – Stiftung für Geographie“, 04.10.2011-05.10.2011, Berlin, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Teilnahme am „14. Treffen des deutschen Netzwerks der Anna-Lindh-Stiftung“, 5. und 6. März 2012 in Berlin

Teilnahme am „Second Meeting of the Research Network on the Mediterranean“ – Nice, 30 June – 2 July 2011

Aufbau der Kooperation mit dem Institut für Auslandsbeziehungen / Stuttgart (Februar 2012)

Fortführung der 2010 begonnenen Kooperation mit der Stiftung Wissensraum Europa-Mittelmeer / WEM (z.B. Teilnahme an der Konferenz „Marokkos Umwelt- und Klimapolitik“, Mai 2012)

Ausbau der Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut / Essen (ab Herbst 2011)

Aufbau der Kooperation mit dem Goethe-Institut bzgl. Austauschprogrammen junger Wissenschaftler (Bochum/arabischer Raum) (ab Herbst 2011)

Publikationen und Vorträge

Der Mittelmeerraum als Schauplatz von Empörungen, Revolten und Umbrüchen, Zentrum für Mittelmeerstudien Working Paper Nr. 2, 2011, online unter: http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/mam/downloads/zms_-_wps_-_2.pdf

Die Mediterranée als Sehnsuchtsraum: Phantasien und Praktiken des Sexuellen, Zentrum für Mittelmeerstudien Working Paper Nr. 3, 2012, online unter: http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/mam/downloads/zms_-_wps_-_3.pdf

Ideologien des Mediterranismus, Zentrum für Mittelmeerstudien Working Paper Nr. 4 (2012, in Vorbereitung)

„Ethnologische Perspektiven auf den Mittelmeerraum“, Vortrag im Rahmen der transdisziplinären Ringvorlesung „Das Mittelmeer“, Bochum, 29.11.2011

Priv. Doz. Dr. H. Friese

Profil

Im Zeitraum von 1.10.2009-30.9.2011 hat Frau Friese den Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Dieter Haller vertreten. Ihre Forschungsinteressen umfassen soziale und politische Theorie, Postkolonialismus; (kulturelle) Identitäten; Geschichte, Gedächtnis und Erinnerung; Konzeptionen von Zeit und Raum; Transnationalismus, Mobilität und ‚undokumentierte‘ Migration; Freundschaft und Gastfreundschaft. Ihr regionaler Schwerpunkt ist Europa (besonders der Mittelmeerraum). Derzeit arbeitet sie an dem Forschungsprojekt „Die Grenzen der Gastfreundschaft / The Limits of Hospitality“, das ‚undokumentierte‘ Mobilität im Mittelmeerraum in den Blick nimmt und mit jüngsten Konzepten von Gastfreundschaft und Gerechtigkeit verbindet. Feldforschung ist ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeiten und im Rahmen dieses Forschungsprojektes hat sie jüngst zwei multi-sited Feldforschungen in Sizilien (bes. Lampedusa) und Tunesien durchgeführt.

Von Oktober 2011 bis Dezember 2011 war sie Visiting Fellow, European University Institute (Department Social and Political Sciences), San Domenico di Fiesole; Europa-Universität Viadrina (Lehrstuhl für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie), Frankfurt (Oder).

Projekt

Die Grenzen der Gastfreundschaft

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Eine der dringlichsten Fragen unserer Zeit ist die ‚gastfreundliche‘ Aufnahme von mobilen

Menschen. Seit den 1990er Jahren ist das Mittelmeer zu einem Raum und einem machtvollen Symbol für zunehmend restriktive europäische Politiken geworden, die Mobilität regeln sollen. Am Beispiel der Insel Lampedusa werden die unterschiedlichen Praktiken der Aufnahme von Fremden erhellt und im Hinblick auf die historischen Veränderungen der sozialen Institutionen untersucht, die Gastfreundschaft und ihre Ambivalenzen organisieren. War die gastliche Aufnahme von Fremden historisch eine (private) religiöse und moralisch-ethische Pflicht, Gebot von Großzügigkeit, Wohltätigkeit und Nächstenliebe, so wird diese mit der Entwicklung moderner Territorial- und Nationalstaaten zunehmend zur Aufgabe staatlich organisierter und institutionell verwalteter Solidarität. Gastfreundschaft wird im staatlichen Gesetz zu einem kodifizierten System aus Rechten und Pflichten, die Zugehörigkeit und politische Mitgliedschaft, zugleich aber auch den Status des Fremden bestimmen und den Ankommenden besondere Räume und Orte zuweisen. Das Projekt – das auf ‚multi-sited fieldwork‘ in Sizilien und dem Maghreb beruht – nimmt unterschiedliche Akteure, Konflikte und Analyseebenen in den Blick. Neben den Lebensgeschichten, den Wegen und Netzwerken der ‚undokumentierten‘ Migranten, werden die jeweiligen lokalen Einstellungen und Handlungsmuster im Kontext spezifischer institutioneller, politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen nachgezeichnet, um so einen – aktuellen und empirisch fundierten – Beitrag zu einer Theorie der Gastfreundschaft in transnationalen Kontexten leisten zu können.

Allgemeine Tätigkeiten

Organisation des Workshops „Transborders. Migration and Social Theory“ (gefördert von der Stiftung für Kulturwissenschaften, Essen), 24-25. Juni 2011.

(Undocumented) migration is one of the most controversial political and social concerns in

contemporary Europe and issues of mobility, borders and citizenship have gained a particular political and social significance. Especially the urgent question how to hospitably welcome mobile people puts forward challenges for social and political thought. Current debates are inscribed into three main discursive fields. First, liberal versions hold that there are good reasons to political and legal limitations of hospitality; second, a critical cosmopolitanism is advocated and finally, the focus is on the demand of unconditional hospitality as an absolute ethical requirement. These concepts express the tensions of hospitality which question social, cultural or national borders and trouble the conventional congruence of citizenship, bounded territory and belonging that make up modern nation-states on one hand. On the other hand, they affirm the rights of political communities to deliberate about the contents and the extent of the universal duty to host the endangered. The workshop proposes to relate the analysis of the – historically changing – notions of hospitality to current practices of dealing with strangers. It aims at crosscutting conventional disciplinary divides and at uniting fields of enquiry that have been separated in current discursive architectures. Combining empirical insights and analytical tools from anthropology, cultural studies, social theory and political philosophy, innovative theoretical frameworks and empirical research which aim at an understanding of hospitality and its specific forms of emplacement and demarcation will be discussed.

Gastprofessor, Seminar: The Other. Cultural Identity and the Question of Hospitality, Programme Human Rights and Conflict Management, Scuola Superiore di Studi Universitari e di Perfezionamento Sant'Anna di Pisa (März)

Vorbereitung des Forschungsprojektes: Aufbrüche. Undokumentierte Mobilität und der ‚Arabische Frühling‘ (eingereicht bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Hauptseminar: Multikulturelle Gesellschaften. Institut für Historische Ethnologie. Goethe-Universität, Frankfurt am Main (SoSe 2011)

Teilnahme am Second Meeting of the Research Network on the Mediterranean, Nice, 30.6.-2.7.2011

Kooperation mit Cédric Parizot zum Thema Border Economies, l'Institut de Recherche et d'Etude sur le Monde Arabe et Musulman (UMR6568), Pôle Euromed de la MMSH (USR 3125)

Mitglied der Migration Working Group, European University Institute, San Domenico di Fiesole

Publikationen

Geglücktes Leben, Reihe Denk-Schriften, Borchum und Berlin, Europäischer Universitätsverlag, 2011.

„Willkommen, Nachbar. Die europäischen Grenzen der Gastfreundschaft“, in: Christoph Bartmann, Carola Dürr und Klaus-Dieter Lehmann, (Hrsg.), *Illusion der Nähe? Ausblick auf die europäische Nachbarschaft von Morgen*, Göttingen, Steidl, 2011: 219-31.

„The Limits of Hospitality. Undocumented Migration and The Local Arena: The Case of Lampedusa“, in: Mechthild Baumann, Astrid Lorenz, and Kerstin Rosenow, (eds.), *Crossing and Controlling Borders – Immigration Policies and their Impact on Migrants' Journeys*, Leverkusen-Opladen et al., Budrich UniPress, 2011: 249-72.

„‘Ya l'babour, ya mon amour’ – Raï-Rap und undokumentierte Mobilität“, in: Marc Dietrich und Martin Seeliger, (Hrsg.), *Deutscher Gangsta-Rap. Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen*, Bielefeld, transcript, (im Druck).

„‘Ya l'babour, ya mon amour’ – Raï, Rap and the Desire to Escape“, in: Heinz-Gerhard

Haupt and Magdalena Waligorska, (eds.), *Music and Imagined Communities. Articulations of the Self and Other in the Musical Realm*, Cambridge, Cambridge Scholars Publishing, (im Druck).

„Terminal Zero“, Beitrag für die Installation ZeitRaum, Ars electronica Futurelab, Flughafen Wien Terminal Skylink,
online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=FU91MovuXPo>

„Lampedusa ein Prüfstein für Europa. Interview“, in: Lübbert et al. (Hrsg.), *Anstöße Politik/Wirtschaft*, Neubearbeitung, Ausgabe für Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, Schülerbuch 3, Klassen 9-10, Leipzig, Klett.

Vorträge

„Zwei Welten“, Vortrag zum Film: *Almanya*. Willkommen in Deutschland, Studienkreis Film der Ruhr-Universität Bochum, 7.6.2011

„Partir loin. Undocumented Migration and Popular Cultural Production“, Paper presented at the 4th Annual International Conference on Mediterranean Studies. Athens Institute for Education and Research, Athen, 20.-23.4.2011

Medien/Öffentlichkeit

Gastfreundschaft, LebensArt, WDR 5, 29.8.2011

Zwischentöne, Gespräch mit Michael Langer, Deutschlandfunk, 2.6.2011

Teilnahme Podiumsdiskussion „Umbruch am Mittelmeer – Chancen und Risiken für den gesamten euro-mediterranen Raum?“, Haus der Geschichte, Bochum. Organisiert vom ZMS der Ruhr-Universität Bochum, 4.7.2011.

Interview mit Ingo Knosowski, Radio Bochum und WDR 5, 18.4.2011

„Kein Land in Sicht“, Reportage, Der Tagesspiegel, 7.3.2011, <http://www.tagesspiegel.de/zeitung/kein-land-in-sicht/3921110.html>

„Der Aufstand in Tunesien lag in der Luft“, Interview (Caroline Fetscher), Der Tagesspiegel, 16.2.2011, <http://www.tagesspiegel.de/kultur/der-aufstand-in-tunesien-lag-in-der-luft/3845482.htm>

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2011-02/tunesien-jugend-aufstand>

Dr. Meike Meerpohl

Profil

Zu meinen Forschungsinteressen zählen Transsahara-Routen und Handelswege, Nomadismus, Pastoralismus, Tourismus, Interkulturelle Kommunikation, Identität, Mittelmeerregion, Naher Osten, Nordafrika, Subsahara, Aktuelle Arabische Revolutionen, Nationalparks und einheimische Bevölkerung, Darfur-Konflikt und die Nubaberge (Sudan).

Projekt

Momente der Interkulturalität – Tourismus im Mittelmeerraum (Arbeitstitel)

Eine ethnologische Erforschung des Tourismus beschäftigt sich neben den sozialen, wirt-

KINO STUDIENKREIS FILM

Almanya
Willkommen in Deutschland

DF

Transnationaler Kinoabend:

19:00 Uhr:
Vortrag „Zwei Welten?“
von Priv. Doz. Dr. Friese (Lehrstuhl für Sozialanthropologie)

19:30 Uhr:
Filmbeginn „Almanya – Willkommen in Deutschland“

Ein Film über Integration, Multi-Kulti und Transnationalität, bei dem die Lachmuskeln nicht zu kurz kommen.

Am 07.06. im HZO 20

semesterausweis: 1,50 € eintritt: 2,50 € sechserkarte: 12,- €

V.i.S.d.P.: 3871-GR Mehr Infos auf www.ruhr-uni-bochum.de/inf und bei CT das radio 100 MHz

Kassarin und Karin Sanderall, D 2011, 97 Min.

schaftlichen, politischen und kulturellen Ausmaßen des Reisens mit der Gestaltung von interkultureller Kommunikation sowie den Folgen und der Wirksamkeit interkultureller Begegnungen. Die Mittelmeerregion ist ein interkultureller Begegnungsraum in der Gegenwart vor allem auch durch den Tourismus. Dieses Forschungsprojekt untersucht daher aus ethnologischer Perspektive und in vergleichender Weise ausgewählte Begegnungsräume im Nahen Osten, der europäischen Südküste und Nordafrika und fokussiert hier besonders die Momente, Dynamiken und Folgen interkultureller Begegnungen im jeweiligen touristischen Kontext, die durch den oftmals vorgefertigten ‚touristischen Blick‘ bestimmt werden. Es soll besonders der Frage nachgegangen werden, ob sich in diesen interkulturellen Begegnungen – auch wenn sie sich in den touristischen Kontexten an unterschiedlichen Orten verschiedenartig gestalten – dennoch gemeinsame spezifische mediterrane Aspekte ergeben, die im transmediterranen Vergleich sichtbar werden. Neben einer Antwort auf spezifisch mediterrane Fragen ermöglichen diese Vergleiche Rückschlüsse auf die soziokulturellen Dimensionen des Tourismus im Mittelmeerraum und geben Aufschluss über kulturelles Verhalten, Anpassung und Abspaltung sowie die Herausbildung von neuen Identitäten, die sich durch die interkulturellen Begegnungen ergeben, teils neu formen oder sogar bewusst produziert werden.

Für dieses Forschungsprojekt fand im September 2011 eine erste Erkundungsreise in Jordanien statt; ein Feldforschungsaufenthalt wurde im März 2012 durchgeführt.

Allgemeine Tätigkeiten

Lehrbeauftragte der Sozialanthropologie an der Ruhr-Universität Bochum im Wintersemester 2011/2012

Organisation der Podiumsdiskussionen (zusammen mit Sarah Weber und Marcus Nolden):

„Umbruch am Mittelmeer – Chancen und Risiken für den euro-mediterranen Raum?“ am 04.07.11, im Haus der Geschichte in Bochum

„Nord vs. Süd in der EU – kulturelle Dimensionen der Finanzkrise“ am 17.11.2011 im Kulturwissenschaftlichen Institut Essen

Teilnahme an Konferenzen, Veranstaltungen:

Euro-Med Form Hamburg: Europa und die Arabische Welt – Reaktionen auf den Umbruch, 18. Mai 2011

Internationale DAAD Akademie: Regionalkompetenz: Kooperationen mit Krisenregionen, 8.-9. Juni 2011

10. Bensberger Gespräche: Umbruch in Nordafrika: Demokratische Erneuerung und Social Media – Herausforderungen für eine politische Neujustierung, 23.-25. Januar 2012

Publikation

„Mobile Oasen und Satellitentelefone: die neuen Errungenschaften im Transsahara-Handel“, *Mediterranes*, Ausgabe 3/2011: 44-46

Sarah Weber, M.A.

Profil

Sarah Weber hat Ethnologie, Soziologie und Historische Anthropologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Brsg. studiert. Sie ist seit Juni 2010 am Zentrum für Mittelmeerstudien als wissenschaftliche Mitarbeiterin angestellt. Ihre Forschungsinteressen umfassen Migration und Inter-/ Transkulturalität, Begegnung, Europäische Migrationspolitiken, Kolonialismus, Postkoloniale Theorien, Sozialer Raum / Insularität sowie Ethnografie und Komik. Zurzeit arbeitet sie an ihrem Promotionsprojekt, das insbesondere die interkulturellen Begegnungen zwischen der maltesischen Bevölkerung und den Bootsmigranten in

den Blick nimmt. Im Rahmen dieses Projektes hat sie zwischen 2007 und 2011 mehrmonatige Forschungen auf Malta durchgeführt.

Projekt

Malta und die Boatpeople – Eine Ethnologie der interkulturellen Begegnung

Das Dissertationsprojekt fokussiert die verschiedenen Akteure, die sich auf Malta durch die aktuellen Migrationsbewegungen von Afrika nach Europa gewollt und ungewollt begegnen, und deren Lebenswelten dadurch in Bewegung geraten. Die Forschungen auf Malta fanden im Zeitraum zwischen 2007 und 2011 statt.

Die aktuellen Migrationsbewegungen von Süd nach Nord strukturieren die sozialen Verhältnisse in den Ländern des Mittelmeerraums in neuem Maße; hier ist die Ethnologie gefragt, diesen Neustrukturierungen und Identitätsreformulierungen durch Feldforschungen nachzuspüren. Im Zentrum des Interesses steht die Untersuchung der Machtkonstellationen in den Begegnungen und Positionierungen interkultureller Akteure in der Migrationsdebatte. Malta dient dabei als Beispiel für einen Ort zunehmender interkultureller Begegnungen durch Migrationsprozesse im Mittelmeerraum. Verschiedene interkulturelle Akteure, Malteser und irreguläre wie reguläre Migranten, suchen in Folge dessen eine eigene Position in der Debatte, die sich zumeist gegen die Einwanderung aus Afrika richtet. Insbesondere jene Interpretationen maltesischer Geschichte, die Malta als „Bollwerk gegen die Osmanen“ oder als durch Fremdherrschaft geprägten Ort begreifen, werden in der aktuellen Migrationsdebatte herangezogen, um gegen die Bootsmigranten zu argumentieren. Dabei zeigt sich auch, dass interkulturelle Akteure in die Diskurse und Praktiken des europäisch-mediterranen Grenzregimes verstrickt sind. Die Revisionen und Restrukturierungen kultureller Selbstbilder sollen einer besonderen Betrachtung unterzogen und Ambivalenzen, Dis-

sonanzen und Spannungen, die sich gerade für Akteure (Malteser und Migranten) in interkulturellen Lebenswelten daraus ergeben können, verdeutlicht werden. Die Doktorarbeit wurde am 28.03.2012 bei der Fakultät der Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum eingereicht.

Allgemeine Tätigkeiten

Abschließender Forschungsaufenthalt auf Malta vom 10.05. – 01.06.2011

Nachbereitung des Nachwuchsworkshops 2010 (Onlinepublikation)

Vorbereitung, Konzeption, Durchführung und Nachbereitung des Nachwuchsworkshops 2011 (u.a. Leitung des Organisationsteams, Workshopeinführung, Panelleitung, Kommunikation mit den ReferentInnen, Blackboardorganisation)

Vorbereitung, inhaltliche Konzeption und Nachbereitung der Podiumsdiskussion zum Thema „Umbruch am Mittelmeer – Chancen und Risiken für den euro-mediterranen Raum?“ am 04.07.2011 im Haus der Geschichte, Bochum

Vorbereitung der Podiumsdiskussion zum Thema „Nord vs. Süd in der EU – kulturelle Dimensionen der Finanzkrise“ am 17.11.2011 im Kulturwissenschaftlichen Institut, Essen

Inhaltliche Konzeption und organisatorische Vorbereitung der Podiumsdiskussion zum Thema „Deutschlands Platz an der Sonne - Der Mittelmeerraum als neokoloniale Region?“ im November 2012 in Berlin

Konzeption und Moderation der internen Arbeitsgruppe „Mediterrane Gedankenspiele“

Inhaltliche Konzeption und organisatorische Vorbereitung der internationalen Tagung des Forschungsfelds III im Oktober 2013

Repräsentation des Zentrums bei der Exzellenzinitiative am 28. Februar 2012

Arbeit für den Jahresbericht 2011/12 (Struktur & Sammeln der Texte)

Teilnahme an Konferenzen und Workshops 2011:

16.-18.02.2011: Tagung / Symposium „Migration, Mobilität, Geschlecht“ in Freiburg i. Brsg.

11.05.-15.06.2011: Konferenz „Taking Malta out of the box“ in Valletta

01.07.2011: Doktorandenworkshop „Europäisierung - Objekt, Perspektive oder Praxis sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschung?“ in Köln (Organisator: Zentrum für Vergleichende Europäische Studien)

18.-22.07.2011: Summerschool für Doktoranden der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde „Kultur in der Debatte“ in Frankfurt/Main, (mit Vortrag)

Publikation

„Der Vogel als Trophäe? Malta und die Vogeljagd – eine ethnologische Perspektive“, in: Brigitta Huse, Irmgard Hellmann de Manrique und Ursula Bertels, (Hrsg.), *Menschen und Tiere. Einblick in besondere Beziehungen*, Gegenbilder, 7, Münster, Waxmann, 2011: 177-186

Vorträge

„Feldforschen im Mittelmeerraum: Lob- oder Abgesang einer ‚Interkultur‘? Das Beispiel Malta“, Mittelmeerforum, Zentrum für Mittelmeerstudien, Bochum, 12. Juli 2011

„Feldforschen in interkulturellen Kontexten: Lob- oder Abgesang einer ‚Interkultur‘? Vortrag im Rahmen der DGV-Summerschool "Kultur in der Debatte: Antinomien kultureller Referenzen", Frankfurt, 18.-22.07.2011

Marcus Nolden, M.A.

Profil

Im Interesse meiner Forschung stehen die gegenwärtigen Friedens- und Konfliktszenarien und ihre Akteure im Mittelmeerraum und insbesondere das Konfliktfeld zwischen israelischen und palästinensischen Interessen. Schwerpunkte liegen dabei auf britischen und deutschen Akteuren und die Auswirkungen der eigenen nationalen Geschichte auf ihre Friedensarbeit in Israel / Palästina.

Projekt

Externe NGOs im Einsatz für den Frieden in Israel / Palästina (Arbeitstitel)

Seit Mitte der 90er Jahre richtet sich der öffentliche Blick zunehmend auf die Rolle der Zivilgesellschaft in Konflikten. Zivilgesellschaftliches Engagement wird dabei gerne als neuer Hoffnungsträger bei der Konfliktbearbeitung und Friedensförderung beschrieben. Zivilgesellschaftlichen Akteuren werden dabei Potentiale zugeschrieben, über die staatliche Akteure nicht oder nur in geringem Maße verfügen. Gerade organisierte Teile der Zivilgesellschaft wie beispielsweise die für dieses Forschungsvorhaben zentralen nichtstaatliche Organisationen (NGOs) haben in der Regel einen anderen Zugang zu Informationen und Akteuren, können somit als Vermittler zwischen unterschiedlichen Ebenen von Politik und Gesellschaft sowie als Normsetzer, Problemlöser und Verteidiger universeller Normen auftreten. Zivilgesellschaftliches Engagement wird auch für den lange schwelenden Konflikt zwischen israelischen und palästinensischen Interessen als ein gangbarer Weg gesehen und diskutiert. Gerade externe NGOs sind aktiv an der Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure in Israel wie in den palästinensischen Autonomiegebieten beteiligt und versuchen auf diesem Weg den besonders lang anhaltenden Konflikt im Mittelmeerraum zu entschärfen. Ziel des geplanten Forschungsvorhabens ist

es, die Praxis sowie die Strategien externer deutscher sowie britischer NGOs im Israel / Palästina Konflikt und ihre Selbst- wie Fremdwahrnehmung unter Bezugnahme ihrer jeweiligen nationalen Geschichte und Bezüge zu hinterfragen und zu erfassen.

Allgemeine Tätigkeiten

Betreuung der Internetpräsenz des ZMS

Planung und Umsetzung des Mediterranean Newsletters

EDV-Beauftragter des Zentrums für Mittelmeerstudien

Beteiligung an der Planung und Umsetzung des Projektes „Datenbank der Mittelmeerforschung“

Beteiligung an der Entwicklung der „Working Papers“ des Zentrums für Mittelmeerstudien

Mitarbeit an der Planung und Durchführung der Podiumsdiskussion „Umbruch am Mittelmeer – Chancen und Risiken für den euromediterranen Raum“

Mitarbeit an der Planung und Durchführung der Podiumsdiskussion „Nord vs. Süd in der EU – Kulturelle Dimensionen der Finanzkrise“

Mitarbeit am „2. Nachwuchsworkshop für MediterranistInnen 2011“

Teilnahme an der Konferenz „Deutsche Welle Global Media Forum 2011“ in Bonn

Lehrauftrag an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der RUB

Feldaufenthalt in Jerusalem vom 15.2. – 7.3.2011 zur Vorbereitung des geplanten Promotionsprojekts

II.1.4. Forschungsfeld 4: Diplomatie und Seeherrschaft – Politische Netzwerke

Die Untersuchung der Bedeutung politischer Faktoren für die Konstituierung von Räumen gewinnt in der gegenwärtigen Forschung an Bedeutung. Das Forschungsfeld 4 beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit politischen Netzwerken, diplomatischen Verbindungen und herrschaftlichen Strukturen innerhalb eines gleichermaßen von Landmassen und Seeflächen geprägten Großraumes. Einen ersten Schwerpunkt bildet die Betrachtung historischer Ausformungen politischer Kommunikation innerhalb der Mittelmeerwelt, insbesondere diplomatischer Kontakte. Dabei wird im Themenfeld von einem erweiterten Diplomatie-Begriff ausgegangen, der neben souveränen Herrschaftsträgern und ihren Gesandten auch die Beziehungen nichtstaatlicher Akteure wie ökonomischer Eliten und religiöser Autoritäten berücksichtigt und in ihrem Wechselverhältnis zur ‚klassischen‘ Diplomatie untersucht. Politische Kommunikation wird zugleich als ein Modus zur Erzeugung mediterraner Konnektivität verstanden. Das gilt ebenso für raumübergreifende herrschaftliche und staatliche Strukturen, die den zweiten Hauptgegenstand unseres Interesses bilden. Gefragt wird nach Genese und Transformation see- und landbezogener Herrschaftsformen, nach den dafür erforderlichen und daraus gewonnenen Ressourcen, aber auch nach der langfristigen Prägekraft staatlicher Gebilde – z.B. imperialer oder kolonialer Herrschaft – und politischer Identitäten bis in die Gegenwart hinein. Diesen Fragestellungen widmet sich das Themenfeld im Bewusstsein offener Epochengrenzen, jedoch mit einem Schwerpunkt im Bereich des Mittelalters, in dem sich charakteristische Ausdifferenzierungen in der Mittelmeerwelt mit Prägekraft bis in die Gegenwart hinein vollzogen. Räumliche Schwerpunkte bilden die Iberische Halbinsel, die italienischen Seestädte, der griechisch-byzantinisch-osmanische Zentralraum und die Levante.

(a) Schwerpunkt Interreligiöse Diplomatie

Die Arbeit des Themenfeldes konzentrierte sich im Berichtszeitraum in besonderer Weise auf die Charakterisierung der interreligiösen Diplomatie des Mittelmeerraumes im Rahmen der allgemeinen Geschichte politischer Außenbeziehungen in der Vormoderne. Welche Spezifika kennzeichneten die politischen Kontakte zwischen christlichen und islamischen Mächten? Welche Rolle spielten in diesem Zusammenhang die religiöse Differenz und der ökonomische Austausch, welche Auswirkungen lassen sich ggf. dem maritimen Kontext zuschreiben? Lassen sich verschiedene Phasen interreligiöser Diplomatie und Institutionen erkennen, die darin eine besondere Rolle spielten? Diese und weitere, verwandte Fragen wurden im Rahmen zahlreicher Zusammenkünfte des Themenfeldes unter Einschluss der ehemaligen Mitarbeiter Christian Neumann (seit April 2011 Promotionsstipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes) und Wolf Zöller, aber auch mit Beteiligung weiterer Teilnehmer (bes. Prof. Dr. Markus Koller) auf der Basis umfangreicher gemeinsamer Lektüre intensiv diskutiert. Die Diskussionen haben wichtige Impulse für die Arbeit an einem Aufsatz zum skizzierten Gegenstand gegeben, während umgekehrt auch Vorarbeiten für dieses Manuskript im Kreis der Teilnehmer zur kritischen Diskussion gestellt werden konnten. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die systematische Erschließung relevanten Quellenmaterials durch alle Beteiligten. Letztlich gilt es, gängige Muster und Argumente der Diplomatiegeschichte, wie z.B. die Betonung des Übergangs zu ständigen Gesandtschaften im Italien des 15. Jh., vor dem Hintergrund eines breiteren Panoramas an politischen Austauschformen zu modifizieren und andere prägende Aspekte stärker ins Bewusstsein der Forschung zu rücken.

(b) Beiträge zu den Bereichen Insularität und Ressourcen

Das Interessengebiet „Insularität“ wurde auf die Ebene der feldübergreifenden Diskussio-

nen in Arbeitsgruppen am Zentrum verlagert, um so den vielfältigen Ansätzen Rechnung zu tragen, die sich mit diesem Gegenstand verbinden. Das Themenfeld hat die Beschäftigung damit jedoch weiterhin koordiniert und besonders das Zusammentragen von Literatur dazu übernommen. Auch die interdisziplinäre theorieorientierte Arbeit zum Thema „Ressourcen“ spielte eine wichtige Rolle. Besonders Herr Neumann hat dazu eigene Theorieansätze als wichtigen Impuls eingebracht. Als weiterer möglicher Arbeitsschwerpunkt hat sich die historische Beschäftigung mit agrarischen Ressourcen des Mittelmeerraumes herauskristallisiert.

(c) Thema Politische Herrschaftsformen / Imperien

Ein weiteres Thema, das bei den Themenfeldtreffen diskutiert wurde, bildeten imperiale Strukturen im Mittelmeerraum. Das Interesse galt hierbei vor allem der Rezeption und dem Nachwirken mediterraner imperialer Herrschaftsmodelle und Ideologien. Es geht um die Frage, wie spezifische imaginäre und tatsächliche Raumkonfigurationen im Mittelmeerraum entstanden sind und welche Wirkmacht sie insbesondere im Denken der jeweiligen Nachwelt, insbesondere in der Neuzeit bis hin zur Moderne entwickeln. Mit eigenen Konzeptionen haben Jun. Prof. Manuel Borutta und Prof. Dr. Markus Koller die Beschäftigung mit diesem Gegenstand besonders gefördert und erweitert, die 2012 weiter vertieft werden soll.

(d) Ausblick

Nach der Konzentration auf den Gegenstand interreligiöse Diplomatie soll in der weiteren gemeinsamen Arbeit des Feldes das Thema der „Seeherrschaft“ (im Mittelalter) anhand von Fallstudien 2012 wieder verstärkt in den Mittelpunkt rücken, wobei ebenfalls die Vorbereitung von Publikationen in Angriff genommen werden wird.

Wissenschaftliche Tätigkeiten der Forschungsfeldangehörigen

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Profil

Meine Forschungen zum Mittelmeerraum nehmen vor allem drei Gruppen von Akteuren bzw. „Menschen in Bewegung“ in den Blick: Diplomaten (beziehungsweise andere im Feld der politischen Außenbeziehungen tätigen Individuen), Kaufleute und Pilger. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Herstellung von Personennetzwerken und auf Transferprozesse gelegt. Als Hoch- und Spätmittelalterhistoriker gilt mein besonderes Interesse den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtungen des 10. bis 15. Jahrhunderts – insbesondere denen zwischen den lateinischen Herrschaften der nördlichen Mittelmeerküste und ihren transmediterranen Besitzungen einerseits und denen zwischen christlichen und islamischen Herrschaftsgebilden andererseits. Interreligiöse Beziehungen in einem sehr weiten Sinne, der sowohl kriegerische Konflikte als auch kulturelle und kommerzielle Austauschprozesse umfasst, sind folgerichtig ein wichtiger Forschungsschwerpunkt. Daneben gehe ich übergeordneten Fragestellungen mediterranistischer Forschung nach, insbesondere mit Blick auf Gebiete, die durch die See voneinander getrennt waren und dennoch in verschiedenen Wechselverhältnissen zueinander standen. Meine diesbezüglichen Forschungen konzentrieren sich auf drei in solchen Beziehungen zueinander stehende Regionen: die Iberische Halbinsel, die lateinischen Herrschaften im Vorderen Orient (die so genannten „Kreuzfahrerstaaten“) und den südlichen Teil der Apenninhalbinsel. Schließlich sei auf Überlegungen zur Rezeptions- und Wahrnehmungsgeschichte des Mittelmeerraumes hingewiesen.

Projekte

Im vergangenen Jahr habe ich in verschiedenen Einzelstudien Aspekte mittelalterlicher Verflechtungen analysiert. Im Sommer 2011 wurden Forschungen zu den spätmittelalterlichen Beziehungen zwischen der Iberischen Halbinsel und dem römisch-deutschen Reich vorangetrieben, Ergebnisse wurden auf der Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für Mittelalterliche Geschichte unter dem Titel „Das aragonesische Dilemma. Die Heimat Benedikts XIII. zwischen Obödienzstreit, herrschaftlichem Umbruch und internationaler Verflechtung“ vorgestellt und diskutiert. Eine Reihe öffentlicher Vorträge (so in Berlin, Bern, Bochum, Heilbronn, Jerusalem – vgl. Auflistung der Publikationen und Vortragstätigkeiten) thematisierte Aspekte mediterraner Geschichte des Mittelalters, teilweise in Absetzung von außereuropäischen, vor allem asiatischen, Kontexten. Als Teil fortlaufender Forschungen über die geistes-, frömmigkeits- und sozialhistorischen Verflechtungen zwischen dem Nordosten der Iberischen Halbinsel und dem Nahen Osten im hohen Mittelalter wurden Beiträge zur Memorialpraxis des Ordens von Heiligen Grabes verfasst. Ein längerfristiges Projekt betrifft die Erforschung transmediterranen Kommunikation durch Pilger, insbesondere durch katalanische Jerusalem-pilger des 10. bis 13. Jahrhunderts. Aus eigenen Forschungen zur Krone Aragon und islamischen Herrschaften des Maghreb leiten sich weiterführende Forschungsfragen zum Bereich interreligiöser Diplomatie ab. An der Schnittstelle zwischen meinen Aktivitäten im Käte-Hamburger Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ und im ZMS wiederum liegen Initiativen zur Erforschung von Raumkonstruktionen und Prozessen des Religionstransfers. Zwei außerhalb des ZMS konzipierte und im September bzw. Juni 2012 stattfindende internationale Tagungen zum Thema „Maritimes Mittelalter“ und „Das Römisch-Deutsche Reich und die Kreuzzüge“ berühren unmittelbar Fragen der Mittelmeerforschung.

Allgemeine Tätigkeiten

Eine Einladung als Senior Visiting Fellow an der Martin-Buber Society of Fellows der Hebrew University (Jerusalem, Israel) im März 2011 habe ich genutzt, um mit Hilfe der Jerusalemer Bibliotheksbestände Formen regionaler (weiblicher monarchischer) Herrschaft im Mittelmeerraum und den Anteil der Ritterorden an Stadtentwicklungsprozessen zu erforschen. Daneben diente der Aufenthalt dazu, bestehende Kontakte mit israelischen Kolleginnen und Kollegen (Prof. Dr. Sarah und Guy Strouma, Prof. Dr. Reuven Amitai, Prof. Dr. Ronnie Ellenblum, Prof. Dr. David Jacoby) zu verstärken und neue Beziehungen aufzubauen. Diese haben sich in einer Kooperationszusage niedergeschlagen, die das ZMS und die Hebrew University zur Unterstützung der Errichtung eines „Center in Abrahamic Religions“ eingegangen sind. Das Engagement in unterschiedlichen Drittmittelprojekten unserer Universität dürfte Verbindungen zwischen dem ZMS und anderen transdisziplinären Initiativen sicherstellen. Hierzu zählt die Beteiligung als Principal Investigator an der zweiten Runde der Exzellenzinitiative, aber auch die Tätigkeit als Vorstand des Käte-Hamburger Kollegs „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ ebenso wie die Beteiligung an einem projektierten geisteswissenschaftlichen SFB und am interdisziplinären 1-Fach-Master-Programm „Mittelalter- und Renaissancestudien“ (MARS). Vorangetrieben wurden die für 2012 projektierte Veröffentlichung dreier Sammelbände mit (teilweise) mediterraneistischer Ausrichtung: (Hrsg. zusammen mit Matthias Bley und Stephan Köck): „Reinheitsdiskurse der Religionen im transkulturellen Vergleich (300-1600): Abgrenzung – Hierarchisierung – Integration“ (erscheint 2012 bei Brill); (Hrsg. zusammen mit Jenny Oesterle und Marc von der Höh): „Cultural Brokers between Religions: Border-Crossers and Experts at Mediterranean Courts“ (erscheint 2012 bei Schöningh-Fink); (Hrsg. zusammen mit Reinhold Gleis und Gorge Hasselhoff):

„Quellenrepertorium des Interreligiösen Dialogs“ (erscheint 2013 im Akademie-Verlag).

Publikationen

„Military orders and social history: Some introductory thoughts“, in: Cristina Ferreira Fernandes, (ed.), *As Ordens Militares. Freires, Guerreiros, Cavaleiros (VI encontro sobre ordens militares)*, 2 Bde., Bd.2, Palmela, 2012: 495-517.

„Contacts between the major religious traditions during their expansion: An introduction“, in: Volkhard Krech und Marion Steinicke, (eds.), *Dynamics in the History of Religions between Asia and Europe. Encounters, Notions, and Comparative Perspectives*, Dynamics in the History of Religions, 2, Leiden, 2012: 165-177.

Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7. bis 17. Jahrhundert), (Hrsg., zusammen mit Kalus Herbers), Geschichte und Kultur der Iberischen Welt, 1, Münster und Berlin, 2011.

„Religiöse Minderheiten im Mittelmeerraum: Eine Skizze“, in: Klaus Herbers und Nikolas Jaspert, (Hrsg.), *Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7. bis 17. Jahrhundert)*, Münster und Berlin, 2011: 15-44.

„Zur Einführung. Fragen und Anliegen der Minderheitsforschung zur Iberischen Halbinsel“, (zusammen mit Klaus Herbers), in: Klaus Herbers und Nikolas Jaspert, (Hrsg.), *Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7. bis 17. Jahrhundert)*, Münster und Berlin, 2011: 1-14.

„Die Kreuzzüge – Motivationen, Mythos und Missverständnisse“, in: Karl-Heinz Rueß, (Hrsg.), *Stauferzeit – Zeit der Kreuzzüge*, Göttingen, 2011: 10-41.

„Religiöse Institutionen am Niederrhein zum Ende des Mittelalters: Reichtum, Raumordnungen und Reformen“, in: Manfred Groten, Clemens von Looz-Corswarem und Wilfried Reininghaus, (Hrsg.), *Der Jülich-Klevische Erbstreit 1609. Seine Voraussetzungen und Folgen*, Düsseldorf, 2011: 267-288.

„Reconquista. Interdependenzen und Tragfähigkeit eines wertekategorialen Deutungsmusters“, in: Alexander Fidora und Matthias Tischler, (Hrsg.), *Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Die Iberische Halbinsel im Kontext kultureller, religiöser und politischer Veränderungen zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert*, Frankfurt am Main, 2011: 445-465.

„Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter: Zusammenfassung“, in: Martin Kintzinger und Bernd Schneidmüller, (Hrsg.), *Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter*, Vorträge und Forschungen, 75, Ostfildern, 2011: 433-449.

„Das Heilige Grab, das Heilige Kreuz, Jerusalem und das Heilige Land. Wirkung, Wandel und Vermittler hochmittelalterlicher Attraktoren“, in: Thomas Pratsch, (Hrsg.), *Konflikt und Bewältigung. Die Zerstörung der Grabeskirche im Jahre 1009*, Millenium-Studien, 32, Berlin, 2011: 67-95.

„Rezension zu: Jarbel Rodriguez, Captives and their saviors in the medieval Crown of Aragon, Washington, D.C. 2007“, *Deutsches Archiv*, 67, 2011: 428-429.

„Rezension zu: William J. Purkis: Crusading spirituality in the Holy Land and Iberia, C.1095-C.1187, Woodbridge 2008“, *Deutsches Archiv*, 67, 2011: 449-450.

Vorträge

„Eastern Iberia and Jerusalem: Attraction and Connectivity in the High Middle Ages“, gehalten am 17. März 2011 in der Martin Buber Society of Fellows, Jerusalem

„Polyethnizität und Migration in den iberischen Städten des Mittelalters“, gehalten am 8. April 2011 auf der Tagung „Vieler Völker Städte“ in Heilbronn

„Endangered Connectivity – Piracy in the Mediterranean – Introductory remarks“, gehalten am 5. Mai 2011 zusammen mit Sebastian Kolditz zur Einführung in die Jahrestagung des ZMS Bochum

Teilnahme an Podiumsdiskussion „Im Geflecht der Globalgeschichte. Transkulturelle Mediävistik im Aufbruch“ auf der Internationalen Abschlusstagung des Schwerpunktprogramms 1173 „Das europäische Mittelalter im Geflecht der Welt. Integrative und desintegrative Effekte von Migrationen“, am 28. Mai 2011 in Berlin

„Religions in Confrontation and Debate: Europe“, gehalten am 9. September 2011 auf der Tagung „Handling Diversity. Medieval Europe and India in Comparison (13th-17th Centuries CE)“ an der Freien Universität Berlin

„Das aragonesische Dilemma. Die Heimat Benedikts XIII. zwischen Obödienzstreit, herrschaftlichem Umbruch und internationaler Verflechtung“, gehalten am 28. September 2011 auf der Tagung „Das Konstanzer Konzil als Europäisches Ereignis: Begegnungen, Medien und Rituale“ auf der Insel Reichenau

„Mediävistische Mediterranistik – Schnittstellen zwischen Mittelalter- und Mittelmeerforschung“, gehalten zusammen mit Jenny Oesterle am 8. November 2011 im Rahmen der Veranstaltung „Das Mittelmeer. Eine transdisziplinäre Ringvorlesung“ an der Ruhr-Universität Bochum

„Mittelalterliche Wirtschaftsgeschichte im Mittelmeerraum“, gehalten am 28. November 2011 in der Ringvorlesung: „Einführung in die Rohstoff- und Wirtschaftsarchäologie“ an der Ruhr-Universität Bochum

Teilnahme an Abschlussdiskussion der Tagung „Vom gihād zum diwān. Dynamiken an den

Peripherien des mittelalterlichen dar al-Islam (7.-11. Jh.)“ am 2. Dezember 2011 am Deutschen Historischen Institut, Rom

„Summary“ zum Workshop „Religious Expatriation“ am 16. Dezember 2011 an der Ruhr-Universität Bochum

„Mediterrane Verflechtungen im Mittelalter: Diplomaten und Pilger zwischen Christentum und Islam“, gehalten am 4. Februar 2012 auf dem Kolloquium „Update Geschichte 2012“ an der Ruhr-Universität Bochum

„Summary“ zur Tagung „Locating religions. Contact, Diversity and Translocality“ am 10. Februar 2012 an der Ruhr-Universität Bochum

„Das Mittelmeer aus mediävistischer Sicht: Chancen und Risiken eines Forschungsfeldes“, gehalten am 1. März 2012 in der Ringvorlesung „Das Mittelmeer – Mare nostrum?“ des Mittelalter Zentrums der Universität Bern

Dr. des. Sebastian Kolditz

Profil

Meine wissenschaftlichen Interessen konzentrieren sich auf die Schnittstellen zwischen der byzantinischen und lateinischen Welt im mittelalterlichen Mediterraneum, wobei zunehmend die islamische Welt in die Betrachtungen einbezogen wird. Den Schwerpunkt bildet dabei die Geschichte politischer Beziehungen und diplomatischer Kommunikation weltlicher und religiöser Autoritäten. Um Entwicklungen der *longue durée* besser verstehen zu können, versuche ich die Epochengrenzen zur Spätantike wie zur frühen Neuzeit an geeigneten Punkten bewusst zu überschreiten. Einen etablierten Schwerpunkt meiner bisherigen Forschungstätigkeit stellt das Konzil von Ferrara-Florenz (1438/39) im Rahmen der allgemeinen Konzilien- und der spätbyzantinischen Gesellschaftsgeschichte dar. Mein verstärktes Interesse gilt außerdem politischen, aber auch wissenschaftlichen Raumkonzepten (bezogen

auf den Mittelmeerraum insgesamt, aber auch Raumstrukturen in diesem Gebiet) und theoretischen Ansätzen innerhalb der Geschichtswissenschaft (insbesondere Netzwerktheorie, historische Ereignisse).

Projekt

Innerkirchliche Kommunikation und patriarchale Diplomatie im Mittelmeerraum von der Spätantike bis zum Zeitalter der Kreuzzüge

Das Projekt widmet sich den Formen politischer und institutioneller Kommunikation zwischen hochrangigen Bischofssitzen des Mittelmeerraumes mit Schwerpunkt im frühen Mittelalter. Kommunikationsprozesse zwischen Ortskirchen hatten bereits in der frühen Kirche zur Entstehung von autoritativen Zentren beigetragen, bevor sich im Verlauf des 5. Jahrhunderts die Institution des Patriarchats für die führenden bischöflichen Sitze der Christenheit etablierte (Vittorio Peri). Vor diesem Hintergrund soll die ‚diplomatische‘ Kommunikation zwischen den Patriarchaten und großen Metropolitansitzen des Mittelmeerraumes in den Blick genommen werden, insbesondere hinsichtlich der Phasenstruktur und Dichte der Kontakte, ihrer inhaltlichen Charakteristika und der Rolle von Gesandten und Schriftlichkeit. Daneben spielen auch Wechselwirkungen zur ‚weltlichen‘ Diplomatie, sowohl in ihren innerchristlichen als auch interreligiösen Kontexten (seit der islamischen Reichsbildung im 7. Jahrhundert) eine wichtige Rolle. Von besonderer Relevanz ist ferner die Einbindung der ‚nestorianischen‘ Kirche des Ostens und der nichtchalkedonensischen Kirchen in dieses Kommunikationsgefüge, wodurch die für die Kirchengeschichte charakteristische Fixierung auf die Reichskirche und ihren römischen Zweig relativiert werden kann. Die Untersuchung der Kontaktstrukturen in ihrer zeitlichen Entwicklung wird mit Ideengefügen wie dem apostolischen Primat Roms in der westlichen oder der Pentarchie der Patriarchate in der östlichen Kirche, aber

auch mit den Erkenntnissen der jüngeren Forschung zur Entwicklung des Mittelmeerraumes im Übergang von der Antike zum Mittelalter (Michael McCormick, Chris Wickham, Richard Hodges u.a.) zu konfrontieren sein.

Im Berichtszeitraum konnte die Arbeit an der relevanten Regesten- und Quellengrundlage für das Vorhaben aufgrund der zahlreichen anderen Aufgaben, insbesondere Vorträge und Publikationen leider nur im geringen Umfang vorangetrieben werden. Synergieeffekte ergaben sich aus der Beschäftigung mit der lateinisch-griechischen (siehe Publikationen) und der interreligiösen Diplomatie des früheren Mittelalters und der Lektüre zu beiden Themen.

Allgemeine Tätigkeiten

Im Mittelpunkt meiner Aktivitäten am Zentrum stand zunächst die umfangreiche organisatorische Vorbereitung und Begleitung der Tagung zur Piraterie im Mittelmeerraum, im Anschluss daran die Organisation des weiteren Kontaktes zu den Teilnehmern im Hinblick auf die Drucklegung des Tagungsbandes sowie die Vorbereitung der redaktionellen Arbeit daran, die Anfang 2012 nach Eingang der ersten Beiträge aufgenommen werden konnte. Im Mai und Juni 2011 bildete die Recherche zum Thema der Konstruktion des Mittelmeerraumes in geschichtswissenschaftlichen Texten (siehe Vortrag Jena) einen wesentlichen Schwerpunkt meiner Tätigkeit, im Spätsommer die Beschäftigung mit der Pirenne-These sowie der daran anknüpfenden wissenschaftlichen Diskussion und Kritik. Dieser Gegenstand hat auch in den Inhalten des im Wintersemester 2011/12 am Historischen Institut zum Thema „Die Karolinger im Mittelmeerraum“ gehaltenen Seminars seinen Niederschlag gefunden. Schließlich spielte die Zuarbeit zur Konzeption des geplanten mediterranistischen Handbuchs und der Vortragsreihe im Wintersemester 2012/13 eine wichtige Rolle ebenso wie die Erstellung einer Bibliographie zur Ge-

schichte Maltas im Rahmen der vom Themenfeld 4 koordinierten transversalen Arbeitsgruppe des Zentrums zum Thema Insularität (siehe II.2.1). Abgesehen von eigenen Vortragsaktivitäten habe ich 2011 im Interesse der Profilierung der Zentrumsarbeit an zwei internationalen Tagungen teilgenommen: „Union in Separation. Trading Diasporas in the Eastern Mediterranean“ (Heidelberg, 17./18.2.2011) und „Der Byzantiner und seine Umwelt“ (Mainz, 17./18.11.2011). Im Rahmen der Arbeit des Wissenschaftlichen Netzwerks „Vormoderne monarchische Herrschaftsformen im transkulturellen Vergleich“ fanden im Berichtszeitraum drei Arbeitstreffen statt. Hier konzentrierte sich meine Mitwirkung auf den Schreib- und Redaktionsprozess der Teilstudie zum Herrschergedenken (mit Dr. Ruth Schilling und Dr. Gerald Schwedler) innerhalb der im Entstehen befindlichen Monographie (erscheint voraussichtlich 2013). Die Vorbereitung des Manuskripts der Dissertation zum Druck konnte nach einer durch die anderen Aktivitäten bedingten längeren Pause im Winter wieder intensiviert werden. Über die unten erwähnten abgeschlossenen Publikationen hinaus befinden sich weitere Aufsätze in Vorbereitung. Außerdem habe ich am Abschluss der redaktionellen Arbeit am Tagungsband „Italien-Mitteldeutschland-Polen“ (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Universität Leipzig) koordinierend mitgewirkt.

Publikationen

„Christliche Missionsbestrebungen und Konversionsansätze gegenüber den Steppenvölkern, insbesondere Pečenegs und Kumanen“, in: Marcin Wołoszyn et al., (eds.), *Rome, Constantinople and newly-converted Europe. Archaeological and historical Evidence*, Kraków, 2011 (im Druck).

„Nur Decline and Fall? Zum Bild der späten Palaiologenherrschaft in Schriften des achtzehnten Jahrhunderts“, in: Fotini Kolovou, (Hrsg.), *Byzanzrezeption in Europa. Spurensu-*

che über das Mittelalter und die Renaissance bis in die Gegenwart, Berlin, 2012 (im Druck).

„Ein umstrittener Kaiser und patriarchale Kirchen im späteren 5. Jahrhundert: Weltliche und geistliche Macht unter Basiliskos“, in: *Zwei Sonnen am Goldenen Horn? Kaiserliche und patriarchale Macht im byzantinischen Mittelalter. Akten der internationalen Tagung vom 3. bis 5. November 2010*, Teilbd. 2, Byzantinistische Studien und Texte, 3, Münster, 2011 (im Druck).

„Bessarion und der griechische Episkopat im Kontext des Konzils von Ferrara-Florenz“, in: Claudia Märkl und Thomas Ricklin, (Hrsg.), *Inter graecos latinissimus, inter latinos graecissimus*, Reihe: Pluralisierung und Autorität, Berlin, New York, 2012 (eingereicht und angenommen).

„Brennpunkt Italien: Politische Kontakte zwischen Byzanz und dem „lateinischen Westen“ vom 6. bis zum 10. Jahrhundert“, *Historicum. Zeitschrift für Geschichte*, Linz, Heft Sommer-Herbst 2011, 2012: 7-12

„Rezension zu: Franziska Meier (Hrsg.): Italien und das Osmanische Reich (Studia Turcica 2), Herne 2010“, erscheint in: *Südost-Forschungen*, 70, 2011.

„Rezension zu: Emperor Sigismund and the Orthodox World, ed. Ekaterini Mitsiou, Mihailo Popović, Johannes Preiser-Kapeller, Alexandru Simon (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 410), Wien 2010“, erscheint in: *Ostkirchliche Studien*, 60, 2011.

„Review of: Judith Herrin / Guillaume Saint-Guillain (eds.), *Identities and Allegiances in the Eastern Mediterranean after 1204*. Farnham: Ashgate, 2011“, *Medieval Encounters*, 18, 2012 : 139-143.

Articles „George Sphrantzes“, „John Cananus“, „Barsbay“, in: David Thomas et al., (eds.), *Christian-Muslim Relations. A Bibliographical History*, Bd. 5, Leiden (im Erscheinen).

Vorträge

„Endangered Connectivity – Piracy in the Mediterranean – Introductory remarks“, gehalten am 5. Mai 2011 zur Einführung in die Jahrestagung des ZMS Bochum gemeinsam mit Nikolas Jaspert

„Ferrara-Florenz: Zur Struktur eines ökumenischen Konzils“, gehalten am 19. Mai 2011 im Kolloquium „Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung“ am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen

„Deux exégèses d'un texte controversé: Iôannès Eugenikos et Juan de Torquemada sur le décret florentin de l'union des Églises“, gehalten am 17. Juni 2011 auf der Tagung „Réduire le schisme? Ecclésiologies et politiques de l'Union entre Orient et Occident (XII-le-XVIIIe siècles)“ sous direction de Marie-Hélène Blanchet et Frédéric Gabriel an der Faculté de Théologie Protestante in Paris

„Mediterraneum - Kulturgeschichtliche Perspektiven auf die Konstruktion von Räumen“, gehalten am 22. Juni 2011 im Rahmen der Vortragsreihe "Wer – Wie – Was ... ist Kulturgeschichte?" der ISHA, Sektion Jena, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

„Der griechische Episkopat auf dem Konzil von Ferrara-Florenz“, gehalten am 5. Juli 2011 im Kolloquium der Abt. Byzantinistik des Historischen Seminars der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

„Bessarion und der griechische Episkopat im Kontext des Konzils von Ferrara-Florenz“, gehalten am 21. Juli 2011 auf der Internationalen Tagung „Inter latinos graecissimus - inter Graecos latinissimus. Bessarion im Wechselspiel kultureller Integration“ des SFB 573 an der Ludwig-Maximilians-Universität München

„Le patriarcat de Constantinople dans les négociations avec les Latins lors des préliminaires du Concile de Ferrare-Florence“, gehalten am 23. August 2011 auf dem XXIIInd Inter-

national Congress of Byzantine Studies in Sofia (Bulgarien)

„Byzantinische Präsenzen in Italien in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Zugänge zu einem Thema“, gehalten am 17. Januar 2012 am Institut für Altertumskunde, Abteilung Byzantinistik und Neugriechische Philologie der Universität zu Köln

Urs Brachthäuser, M.A.

Profil

Mein besonderes Interesse gilt kultur- und politikgeschichtlichen Fragestellungen und dem Aspekt der Wahrnehmung des Fremden. Schwerpunkt sind hierbei der westliche Mittelmeerraum, insbesondere die italienischen Seerepubliken und der östliche Maghreb, sowie Frankreich im Spätmittelalter (14. bis 15. Jahrhundert)

Projekt

Die Expedition gegen Mahdiya 1390 – ein Beitrag zur Geschichte der Kreuzzüge im Spätmittelalter

In meinem Dissertationsprojekt beschäftige ich mich mit dem französisch-genuesischen Kreuzzug gegen Mahdiya im Jahr 1390. Bei der Untersuchung handelt es sich um eine Fallstudie zum Phänomen der Kreuzzüge im Spätmittelalter, wobei dem Charakter des Unternehmens als historisches Ereignis besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Untersuchung verfolgt zwei Hauptlinien, zum einen die Analyse seiner Genese als Ereignis in den erzählenden Quellen des Mittelalters und der frühen Neuzeit, zum anderen die Einbettung des Unternehmens in die religiösen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Strukturen der Zeit.

Beide Untersuchungsebenen sind eng mit der Frage nach der Ereignishaftigkeit der Expedition gegen Mahdiya verknüpft. Die Analyse der

Berichte geht in erster Linie der Frage der Deutung und Bewertung des Unternehmens durch die Verfasser der zeitnahen mittelalterlichen Chroniken nach, behält durch die Einbeziehung späterer mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Quellen aber auch den Wandel der Darstellung im Blick. Das Ereignis wird über die Reaktionen, Äußerungen und Interpretationen, die es hervorgebracht hat und die in den Quellen überliefert sind, für den Historiker erst greifbar. Die zeitgenössischen und späteren Berichte stellen das Ereignis in einen Zusammenhang und schreiben ihm Bedeutung zu. Hierin werden die spezifischen Wahrnehmungen, Interessen, Werte und Standpunkte der jeweiligen Zeit sichtbar. In deren Identifizierung liegt die Hauptbedeutung dieser Untersuchungsebene für das Verständnis des Ereignisses.

Die Frage nach den Rahmenbedingungen des Ereignisses und den jeweiligen Strukturen innerhalb der beteiligten Gesellschaften, die es hervorgebracht haben, konzentriert sich auf einige für den Kreuzzug von 1390 zentralen Aspekte. Die ritterliche Kultur der adeligen Elite in Frankreich und anderen Teilen Europas, Genuas politische und kommerzielle Stellung im westlichen Mittelmeer, Piraterie und maritime Konflikte in einem interreligiösen Kontext sowie der Aspekt der Fremdwahrnehmung sind hier als bedeutendere Untersuchungsfelder zu nennen. Neben den erzählenden Quellen werden hierfür auch administrative und diplomatische Quellen, Briefe und Notariatsquellen herangezogen. Das Projekt weist inhaltlich somit mehrere Schnittmengen zu zentralen Aspekten des Themenfeldes 4 auf: Piraterie, interreligiöse Diplomatie, maritime Ressourcen und Seeherrschaft, bzw. die Durchsetzung wirtschaftlicher und politischer Interessen in Übersee.

Allgemeine Tätigkeiten

2011 war ich intensiv in die Vorbereitung, Organisation und praktischen Umsetzung der

Internationalen Tagung „Gefährdete Konnektivität - Piraterie im Mittelmeerraum“ an der RUB sowie den „2. Bochumer Nachwuchsworkshop für MediterranistInnen“ eingebunden. Konkrete Aufgaben im Rahmen der Tagung waren die Erstellung von Postern und Flyern, die Recherche von Bildmaterial, Korrespondenz mit Konferenzteilnehmern und Gästen sowie die Bewerbung der Veranstaltung. Im Fall des Nachwuchsworkshops kümmerte ich mich zusammen mit den drei anderen wissenschaftlichen Mitarbeitern des ZMS selbstständig um dessen inhaltliche Ausrichtung, die Auswahl der Referenten, die Organisation und Moderation sowie die Erstellung einer Online-Publikation.

Im Rahmen der Forschungstätigkeit des Themenfeldes und des Zentrums befasste ich mich u. a. mit der Quellenrecherche und -auswertung im Themenbereich interreligiöse Diplomatie sowie der Erstellung einer Bibliographie zum Transversalthema Insularität.

Ein weiterer Aufgabenbereich war die Erstellung von Inhalten für die Homepage des ZMS und die Erstellung von Informationsmaterial für die Datenbank der Mittelmeerforschung.

Im Sommersemester 2011 war ich zudem mit einer Einführungsübung in die mittelalterliche Geschichte in die Lehrtätigkeit am Historischen Institut der RUB eingebunden.

Publikation

„Rezension zu: O. Mattéoni, Institutions et pouvoirs en France“, in: Francia-Recensio, 2011, 4, Mittelalter - Moyen Âge (500-1500), online unter: http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia/francia-recensio/2011-4/MA/matteoni_brachthaeuser

Vortrag

„Das Bild des Maghreb in den Quellen zur Expedition gegen Mahdiya 1390“, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums mittelal-

terliche Geschichte, Ruhr-Universität Bochum, 2.11.2011

Kathrin Kelzenberg, B.A.

Profil

Meine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen der Religions- und Frömmigkeitsgeschichte. Ein Schwerpunkt bildet das Pilgerwesen im östlichen Mittelmeerraum, u.a. die Wahrnehmung des Fremden und des Anderen.

Projekt

Reisen adliger Fürsten ins Heilige Land im späten Mittelalter

Die an der Ruhr-Universität Bochum im Studiengang Mittelalter- und Renaissancestudien entstehende Masterarbeit befasst sich mit den Heiliglandfahrten adliger Fürsten im späten Mittelalter. Im konkreten Fall wird die Reise Johann I. von Kleve in den Jahren 1450/51 in den Blick genommen. Es gilt herauszustellen, aus welchen Motiven die Reise unternommen wurde und auf welche Netzwerke zur Organisation und zur Kommunikation zurückgegriffen werden konnte. Desweiteren stehen die Schifffahrtsroute im östlichen Mittelmeerraum sowie der Aufenthalt im Heiligen Land im Vordergrund.

Allgemeine Tätigkeiten

Meine Tätigkeiten umfassten die Mitarbeit an Forschungsaktivitäten im Themenfeld sowie das Zentrum betreffende organisatorische Aufgaben. Dabei habe ich bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung der internationalen Tagung „Gefährdete Konnektivität – Piraterie im Mittelmeerraum“ mitgewirkt. Dies schließt die redaktionelle Arbeit an dem aus der Tagung resultierenden Sammelband

ein. Ein weiterer Aufgabenbereich stellte die Vor- und Nachbereitung der Themenfeldsituationen dar, in deren Rahmen umfangreiche Quellen- und Literaturrecherchen von mir durchgeführt wurden. Unterstützt habe ich weiterhin Mitglieder des Forschungsfeldes bei ihrer universitären Lehrtätigkeit.

Vortrag

„Johann I. von Kleve reist ins Heilige Land – Bemerkungen zu einer adligen Pilgerreise im Spätmittelalter“, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Mittelalter- und Renaissancestudien“, 28.01.2012

II.1.5. Juniorprofessur: Kulturgeschichte des Mittelmeerraums

Allgemeine Einführung

Der Mittelmeerraum stand in der Moderne lange im Zeichen des europäischen Kolonialismus. Nach Napoleons Ägypten-Expedition wurde das Osmanische Reich schrittweise aus der südlichen Mittelmeerhälfte zurückgedrängt. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war das Mittelmeer relativ fest in europäischer Hand. Seit der Dekolonisation haben sich die Ungleichgewichte zwischen den nördlichen und den südlichen Mittelmeerländern zwar verändert. Dennoch ist ihr Verhältnis asymmetrisch geblieben. Da der europäische Kolonialismus in der Erinnerung Nordafrikas und des Nahen Ostens noch immer sehr präsent ist, erscheint es gerechtfertigt, ihn ins Zentrum einer modernen Geschichte des Mittelmeerraums zu rücken. Dabei stellt sich auch die Frage, wie die europäische Kolonisierung Nordafrikas und des Nahen Ostens mit der gleichzeitigen Marginalisierung Südeuropas zusammenhing, das ebenfalls in Abhängigkeit vom Norden geriet.

Der von Juniorprofessor Dr. Manuel Borutta geleitete Bereich „Kulturgeschichte des Mittelmeerraums“ widmet sich den vielfältigen Aspekten dieser mediterranen Beziehungsgeschichte in Forschung und Lehre. Zum einen wird die Repräsentation des Mittelmeerraums in Wissenschaft und Politik, Kunst und Medien beleuchtet. Zum anderen werden mediterrane Migrationsströme in beide Richtungen beleuchtet. Drittens geht es um Verflechtungen und Wechselwirkungen Südeuropas und Nordafrikas zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung. Geographisch steht der westliche Mittelmeerraum im Zentrum. Im Wechsel vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektiven werden lokale und regionale, nationale und transnationale Untersuchungsebenen in den Blick genommen. Der zeitliche Fokus reicht vom späten 18. Jahrhundert bis ins frühe 21. Jahrhundert. Inhaltlich geht es um Verbindungen von Macht und Wissen, Kultur und Religion, Wirtschaft und Gesellschaft. Theoretisch liefern der Postkolonialismus, der Spatial Turn und die Sea History vielfältige Anknüpfungspunkte.

Wissenschaftliche Tätigkeiten

Konzeption und Organisation der internationalen Tagung „Die Nation und ihre ‚Rückkehrer‘. Pieds-Noirs und Vertriebene im Vergleich“ am Deutschen Historischen Institut Paris (DHIP), 7.3.-9.3.2012, gemeinsam mit Jan C. Jansen (Konstanz), in Kooperation mit dem DHIP und dem Centre d'histoire sociale du XXe siècle (CNRS/ Université Paris I–Panthéon Sorbonne), mit Unterstützung des Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen von Integration“ (Universität Konstanz), der Forschungsstelle „Globale Prozesse (18.–20. Jahrhundert)“ (Universität Konstanz), des Ministère de la Défense et des Anciens Combattants, Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives, des Institut Universitaire de France (IUF) und des Zentrums für Mittelmeerstudien (Ruhr-Universität Bochum).

Thema und Zielsetzung: Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Dekolonisierung integrierten Deutschland und Frankreich Millionen von Migranten: die Vertriebenen aus dem Osten und die repatriierten Europäer aus Algerien. Trotz bemerkenswerter Parallelen wurden beide Fälle bislang meist isoliert voneinander betrachtet. Im Rahmen der internationalen Tagung werden sie erstmals systematisch verglichen. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Welche Bedeutung hatten die verlorenen Gebiete – der Osten und Algerien – für Deutschland und Frankreich? Wie wirkte sich die Integration der Vertriebenen und der Pieds Noirs auf beide Gesellschaften aus? Wie wurden Exodus, Flucht und Vertreibung erinnert, und welche Konflikte und Kontroversen ergaben sich hieraus auf nationaler und internationaler Ebene? Die Tagungssprachen sind Englisch und Französisch mit Simultanübersetzungen in beide Sprachen.

Aktive TeilnehmerInnen: Pertti Ahonen (Edinburgh), Fabrice d'Almeida (Paris), Michèle Baussant (Paris), Frank Bösch (Potsdam), Manuel Borutta (Bochum), Raphaëlle Branche (Paris), Omar Carlier (Paris), Fanny Colonna (Paris), Sebastian Conrad (Berlin), Claire Eldridge (Southampton), Béatrice Fleury (Nancy), Étienne François (Berlin), Jacques Frémeaux (Paris), Jan C. Jansen (Konstanz), Jean-Jacques Jordi (Marseille), Piotr Madajczyk (Warschau), Stefan Martens (Paris), Jürgen Osterhammel (Konstanz), Steffen Prauser (Paris), Hassan Remaoun (Oran), Maren Röger (Warschau), Eric Savarèse (Nizza), Michael Schwartz (Berlin), Yann Scioldo-Zürcher (Paris), Todd Shepard (Baltimore), Andrea L. Smith (Easton), Philipp Ther (Wien), Gregor Thum (Pittsburgh), Stefan Troebst (Leipzig), Jakob Vogel (Paris), Tobias Weger (Oldenburg)

Publikationen

Antikatholizismus. Deutschland und Italien im Zeitalter der europäischen Kulturkämpfe, (Bürgertum Neue Folge. Studien zur Zivilge-

sellschaft. Hg. Paul Nolte und Manfred Hettling, Bd. 7), Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Aufl. 2011.

A Colonial Sea: The Mediterranean, 1798-1956, (Hrsg., zusammen mit Sakis Gekas), Special Issue European Review of History / Revue européenne d'histoire 19.1), London, Routledge, 2012.

„A Colonial Sea: The Mediterranean, 1798-1956“, (zusammen mit Sakis Gekas), *European Review of History / Revue Européenne d'Histoire*, 19, 1, London, Routledge, 2012, S. 1-13.

„Nach der Méditerranée. Frankreich, Algerien und das Mittelmeer“, *Neue Politische Literatur*, 56, 3, 2011: 405-426.

„Anti-Catholicism and the Culture War in Risorgimento Italy“, in: Lucy Riall und Silvana Patriarca, (eds.), *The Risorgimento Revisited: Nationalism and Culture in Nineteenth-Century Italy*, Basingstoke, Palgrave MacMillan, 2011: 191-213.

„La nation et ses rapatriés. Une comparaison Allemagne-France“, (zusammen mit Jan C. Jansen), *La Vie des idées*, 20 mars 2012, URL: <http://www.laviedesidees.fr/La-nation-et-ses-rapatries.html>

Vorträge

„Nach der Méditerranée: Das Mittelmeer in der Moderne“ (mit Jun.-Prof. Dr. Fabian Lemmes), Ruhr-Universität Bochum, Ringvorlesung „Das Mittelmeer“, Bochum, 20.12.2011

„The Modern Mediterranean as a Colonial Sea“, Université de Nice Sophia-Antipolis, Mediterranean Studies Network Meeting, Nizza, 01.07.2011

„Mediterrane Verflechtungen: Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung“, Ruhr-Universität Bochum, Zentrum für Mittelmeerstudien, Bochum, 28.06.2011

„Mediterrane Verflechtungen: Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung“, Freie Universität Berlin, Colloquium Global History, Prof. Dr. Sebastian Conrad, Berlin, 27.06.2011

„Zwischen Orientalismus und Verschwörungstheorie: Zur Evidenz des Antikatholizismus im langen 19. Jahrhundert“, Ruhr-Universität Bochum, Colloquium Neue Geschichte III, Prof. Dr. Lucian Hölscher, Bochum, 19.04.2011

„European Orientalism, Italian Nationalism and Catholic Globalization: The Roman Question Revisited“, Deutsches Historisches Institut in Rom – British School at Rome, Tagung „The Risorgimento in Transnational Perspective“, Rom, 15.04.2011

„Antikatholizismus als europäisches Phänomen im 19. Jahrhundert“, Institut für Europäische Geschichte, Mainz 24.01.2011

„Centre ou marge? Le Midi français au temps de l'Algérie coloniale“, Université de Strasbourg, Maison des Sciences de l'Homme d'Alsace, Colloque International "Méridionalité et insularité. L'invention d'une Europe du Sud XVIIIe-XXe siècles", Straßburg 21.01.2011

„Mediterrane Verflechtungen: Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung“, Universität Konstanz, Forschungskolloquium Neuere und Neueste Geschichte, Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Konstanz 11.01.2011

II.2. Transversalthemen und Transdisziplinarität

Das Zentrum für Mittelmeerstudien strebt an, die transdisziplinäre wissenschaftliche Kooperation unter den MitarbeiterInnen sowie den MitgliederInnen, vor allem aber die gemeinsame wissenschaftliche Forschung durch die theoretische Reflexion über sogenannte

„Transversalthemen“ weiter zu fördern und auszubauen. Dies ist im letzten Jahr durch verschiedene Aktivitäten vorangetrieben worden, etwa durch regelmäßige Lektüre- und Diskusstreffen zu Transversalthemen wie „Ressourcen“ oder „Insularität“. Vor allem die promovierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zeigten in diesen Arbeitsgruppen großes Engagement; zudem beteiligten sich auch einige Mitglieder des ZMS aktiv an diesen Treffen, was sich unmittelbar und positiv auch auf die Arbeit in den Themenfeldern auswirkte.

II.2.1. Transdisziplinäre Projekte

Insularität

Die transdisziplinäre Beschäftigung mit dem Thema Insularität hat sich im Verlauf des Berichtszeitraums zu einem Arbeitsschwerpunkt des Zentrums für Mittelmeerstudien entwickelt. Ursprünglich unter den Interessenschwerpunkten des Themenfeldes IV angesiedelt, wird die Beschäftigung mit diesem Gegenstand nunmehr auf Ebene der transversalen Zusammenarbeit zwischen den Themenfeldern und Mitgliedern des Zentrums behandelt. Dazu fanden in mehr oder weniger regelmäßigen zeitlichen Abständen intensive Gesprächsrunden statt, an denen sich vor allem Vertreter der Fächer Evangelische Theologie (Neues Testament und Geschichte der frühen Kirche), Anthropologie, Archäologie und (Mittelalterliche Geschichte) aktiv beteiligt haben. Auf der Basis gemeinsamer Lektüre wurden zunächst verschiedene theoretische Zugänge zum Konzept der Insularität erörtert (u.a. von Baldacchino, Lopašić und Steinberg) und deren spezifischer Ertrag für die Beschäftigung mit Insularität im Mittelmeerraum diskutiert. Einen detaillierteren Einblick hat sodann die Beschäftigung mit dem Fallbeispiel des maltesischen Archipels geboten, wobei sich die Literaturgrundlage hier thematisch

von der Vorgeschichte über die Ausbreitung des Christentums bis zu aktuellen Fragen der Migration erstreckte. Ergänzt wurde dies noch durch einen Erfahrungsbericht von Frau Weber (ZMS). Auf diese Weise konnten bereits zahlreiche Facetten des Gegenstandes Insularität in den Blick genommen werden. Die bisherigen Treffen der transversalen Arbeitsgruppe dienten vor allem der Identifizierung von Anknüpfungspunkten, um eigene Interessen, etwa zu Inseln als Fluchtpunkten von Migration, Standorte spezifischer materieller Kulturen, Bestandteile politischer Raumkonfigurationen oder charakteristische Stationen in religiösen Diffusionsprozessen, in einen allgemeinen konzeptionellen Rahmen integrieren zu können. Angestrebt werden die Organisation eines interdisziplinären Workshops in der ersten Jahreshälfte 2013 und darüber hinaus spezifische Publikationen.

Ressourcen

Im Laufe des Wintersemesters 2011/2012 formierte sich innerhalb des Zentrums für Mittelmeerstudien eine Arbeitsgruppe zum Thema Ressourcen, die sich aus MitarbeiterInnen und Mitgliedern des Zentrums für Mittelmeerstudien zusammensetzt. Während der ersten Treffen wurden hauptsächlich die Ausrichtung und die spezifischen Ziele der Gruppe festgelegt. Daraufhin folgten die gemeinsame Lektüre und Diskussion anthropologischer und geographischer Texte, um den Begriff aus der Perspektive der verschiedenen Disziplinen zu erfassen und ihn im Sinne eines interdisziplinären Ansatzes nutzbar zu machen.

Mediterrane Gedankenspiele

2011 fanden zwei interne Treffen unter dem Titel „Mediterrane Gedankenspiele“ statt, die von Sebastian Kolditz und Sarah Weber angestoßen und organisiert wurden. Ziel des internen Kolloquiums war es, den wechselseitigen Austausch und die gemeinsame Arbeit an be-

stimmten Themen stärker zu fördern. Diskutiert wurden u.a. Themen wie „Soziale Netzwerke“ (Impulsvortrag von Stefan Riedel) und „Raumkategorien und Kulturgeschichte“ (Vortrag von Sebastian Kolditz). Fast alle MitarbeiterInnen des Zentrums nahmen daran teil und es kam zu einer regen Diskussion der vorgebrachten Ideen und Ansätze. Da im letzten Jahr die Bearbeitung der Transversalthemen des Zentrums verstärkt im Fokus standen, wurden weitere ursprünglich für das interne Kolloquium geplante Themen wie Insularität, Ressourcen und Area Studies in die Transversalgruppen „ausgelagert“.

Area Studies

Das Zentrum für Mittelmeerstudien verdankt seine Einrichtung dezidiert einer vom BMBF angestrebten Stärkung der Area Studies in der bundesdeutschen Hochschullandschaft. Im Zentrum von Area Studies stehen Aspekte von Transnationalität und Translokalität, die ihren Ausdruck finden und sichtbar werden durch die Analyse von Ressourcen, Dynamiken, Vernetzungen und Interaktionen als Parameter menschlichen Zusammenlebens und gegenwärtiger Lebenswelten, für die ein inter- und transdisziplinärer Zugang mit besonderer Berücksichtigung der historischen, kulturellen und identifikativen Entwicklungen unabdingbar ist. Das Konzept von „area“ ist jedoch nicht ohne weiteres bestimmbar und bewegt sich im Spannungsverhältnis von Essentialisierungen eines Makrorraumes einerseits, die einem eurozentrischen Mediterranismus Vorschub leisten, und der Betonung spezifischer Besonderheiten von Mikroregionen auf der Grundlage von Landschaft, Ökonomie, Sprache, Religion oder Bevölkerungsgruppen andererseits. Aber nicht nur die Konzeptualisierung eines Raumes sind stets kritisch zu reflektieren, sondern auch die Abgrenzung des Raumes ist hinterfragbar: Das Mittelmeer war zu keiner Zeit ein isolierter Raum, sondern stand zu unterschiedlichen Zeiten in unterschiedlich intensiven Kontakt mit dem Hinter-

land der Küstensäume, der Nord- und Ostsee, dem Atlantik, dem subsaharanischen Afrika, dem Roten Meer, dem Schwarzen Meer und Süd- wie Ostasien. Eine Arbeitsgruppe aus MitarbeiterInnen des Zentrums beschäftigt sich ab dem Frühjahr 2012 mit verschiedenen aus der jeweiligen Fachdisziplin und Projektperspektive heraus entwickelten Konzeptualisierungen des Mittelmeerraumes und stellt diese zur Diskussion.

II.2.2. Oberseminar „Das Mittelmeer denken: Kulturwissenschaftliche Mittelmeertheorien im interdisziplinären Vergleich“ (Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta)

Das Oberseminar widmete sich fachübergreifenden Paradigmen und disziplinären Perspektiven der Mittelmeerforschung, vornehmlich am Beispiel der Geschichtswissenschaft und der Archäologie, der Anthropologie und der Soziologie. Diskutiert wurden Texte zur Géohistoire (Fernand Braudel) und Konnektivität des Mittelmeerraums (Peregrine Horden, Nicolas Purcell), zum Einfluss der Globalisierung auf die Erforschung des antiken Mittelmeerraums (Ian Morris), zur Konstruktion und Dekonstruktion mediterranistischer Stereotype (Michael Herzfeld, Thomas Hauschild) sowie zur Institutionalisierung der Mittelmeerforschung am Beispiel der Anthropologie (David Gilmour, João Pina-Cabral). An dem Oberseminar nahmen Doktoranden und Postdoktoranden des ZMS aus den genannten Fächern sowie fortgeschrittene Studierende der Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum teil. Neben der Frage nach einer zeitgemäßen Theorie des Mittelmeers befasste sich das Oberseminar auch mit den Entstehungsbedingungen und Veränderungen der Mittelmeerforschung in den genannten Disziplinen. Zugleich ergaben sich Fächer übergreifende Konvergenzen und Tendenzen, etwa die

Kritik holistischer und homogenisierender Vorstellungen und überzeitlicher Konstruktionen des Mittelmeerraums, welche die Einheit, Kontinuität und Einzigartigkeit der Region oft vorschnell behaupten, ohne sie mit anderen Epochen und maritimen Interaktionsräumen zu vergleichen. Als gemeinsamer theoretischer Nenner gegenwärtiger Mittelmeerforschung erwiesen sich postkoloniale Ansätze. Als Desiderat wurde eine verstärkte Historisierung der modernen Mediterranistik identifiziert. Denn gerade eine Rückbindung vermeintlich ahistorischer mediterranistischer Paradigmen an ihre historischen Entstehungskontexte erscheint geeignet, unzeitgemäße Vorstellungen vom Mittelmeerraum zu überwinden und neue Perspektiven auf diese vermeintlich bekannte Region zu entwickeln.

III. Lehre

III.1. Überlegungen zur Mediterranistik in der Lehre

Das Zentrum strebt an, mediterrane Themen in der Lehre zu verankern. Nicht zuletzt die im vorliegenden Tätigkeitsbericht zusammengefassten Lehraktivitäten zeigen, wie breit das bereits jetzt an der RUB verfügbare Lehrangebot im Bereich der Mediterranistik ist. Die im Wintersemester 2011/12 durchgeführte Ringvorlesung „Das Mittelmeer“ erwies sich als interessantes Lehrkonzept, den Mittelmeerraum aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen. Hier konnte die in Bochum vorhandene mediterranistische Expertise gebündelt einer wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Gerade im Hinblick auf die mögliche, zukünftige Entwicklung eines MA-Studiengangs „Mediterranistik“ wurden hier wesentliche Impulse gesetzt.

III.2. Mediterranistische Lehrveranstaltungen von MitarbeiterInnen

VL=Vorlesung; OS=Oberseminar; HS=Hauptseminar; S= Seminar; PS=Proseminar; Ü=Übung; ÜF=Übung für Fortgeschrittene; EÜ=Einführungsübung; P=Praktikum

Prof. Dr. Gerald Bernhard

WS: VL Medienwechsel und Sprachwandel in der Frühen Neuzeit: Italien und Frankreich (VL, WiSe 2011/12)

Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit (It. und Frz.), (HS, WiSe 2011/12)

Urs Brachthäuser, M.A.

Einführung in die mittelalterliche Geschichte, (EÜ, SoSe 2011)

Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta

Risorgimento: Italiens Nationsbildung im 19. Jahrhundert (S, SoSe 2011)

Braudels Méditerranée: Genealogie eines Klassikers der Geschichtsschreibung (Ü, SoSe 2011)

Das Mittelmeer denken: Kulturwissenschaftliche Mittelmeertheorien im interdisziplinären Vergleich (OS, SoSe 2011, vgl. II.2.2.)

Frankreich und Algerien zwischen Kolonisierung und Dekolonisierung 1830-1962 (HS, WiSe 2011/12)

Mediterrane Imperien in der Neuzeit (HS, WiSe 2011/12)

Dr. Andreas Eckl

Diasporagemeinschaften im Mittelmeerraum (S, WiSe 2011/2012)

Prof. Roger Friedlein (Romanisches Seminar)

Iberische Historiografie im Mittelalter und Früher Neuzeit (gemeinsam mit Prof. Jaspert) (HS, SoSe 2011)

Geschichte der spanischen Literatur II (VL, SoSe 2011)

Libro de Buen Amor (Ü Altspanisch, SoSe 2011)

Autoreflexivität im Roman: Montemayor, Unamuno, Marías, (HS, WiSe 2011/2012)

Consolación. Hispanische Tröstungsliteratur (OS, WiSe 2011/2012)

Das Epos in der Iberoromania (VL, WiSe 2011/2012)

Geschichte der spanischen Literatur I (VL, WiSe 2011/2012)

HS Lyrik der spanischen Romantik (HS, WiSe 2011/2012)

Prof. Dr. Christian Frevel

Geschichte Israels (VL, WiSe 2011/12)

Prof. Dr. Linda-Marie Günther

Die Wirtschaft der griechischen Poliswelt (VL, SoSe 2011)

Antike ‚Polis-Wirtschaft‘? (OS, SoSe 2011)

See- und Handelsmächte: Milet – Athen – Karthago – Rhodos (HS, SoSe 2011)

Metöken in der griechischen Polis (ÜfF, SoSe 2011)

Geschichte des Seleukidenreiches unter besonderer Berücksichtigung der mediterranen Regionen (VL, WiSe 2011/12)

Herodes der Große (HS, WiSe 2011/12)

Kleinasien in hellenistischer Zeit (4.-2.Jh. v.Chr.) (EÜ, WiSe 2011/12)

Prof. Dr. Dieter Haller

Kosmopolitismus im Mittelmeerraum (S, WiSe 2011/2012)

Priv. Doz. Dr. Heidrun Frieze

Multikulturelle Gesellschaften, Institut für Historische Ethnologie, Goethe-Universität, Frankfurt am Main (HS, SoSe 2011)

Dr. Norbert Hanel

Provinzialrömische Archäologie der Iberischen Halbinsel (S, WiSe 2011/2012)

Dr. Angela Hof

SOKRATES-ERASMUS teaching staff mobility am Earth Science Department, Balearic Islands University, Palma de Mallorca, Spain, vom 15. Mai - 20. Mai 2011; Blockseminar zu „Socio-ecology of urban and tourist areas in Mallorca:

habitat and landscape structure analysis, land use patterns and water consumption“ im Rahmen des Master's Degree in Coastal Area Analysis, Planning and Management

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Europa in der „Welt“-Wirtschaft vom Mittelalter bis 1914 (VL mit Dieter Ziegler, WiSe 2011/12)

Europa in der „Welt“-Wirtschaft (EÜ, WiSe 2011/12)

Maritime Imperien im Mittelalter (HS, WiSe 2011/12)

Interkulturelle Diplomatie im Mittelalter (OS, WiSe 2011/12)

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte (SoSe 2011 und WiSe 2011/12)

Iberische Historiografie in Mittelalter und Früher Neuzeit (HS, SoSe 2011)

Das Konstanzer Konzil als Europäisches Ereignis (OS, SoSe 2011)

Pirates of the Mediterranean (ÜfF in englischer Sprache, SoSe 2011)

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Villenarchitektur des 16. Jh.s (HS, SoSe 2011)

Architektur der Renaissance (VL, SoSe 2012)

Architektur der Renaissance in Italien (HS, mit Großexkursion, SoSe 2012)

Dr. des. Sebastian Kolditz (Zentrum für Mittelmeerstudien)

Die Karolinger im Mittelmeerraum (S, WiSe 2011/12)

Dr. Patric-Alexander Kreuz

Mediale Aspekte materieller Kultur (mit Jun.prof. Dr. T. Kienlin, HS, SoSe 2011)

Kontexte antiker Bildwerke (S, SoSe 2011)

Antike Kultbilder (Jun.prof. Dr. B. Morstadt, HS, SoSe 2011)

Orientalische Kulte im Römischen Reich (mit Jun.prof. B. Morstadt, HS, WiSe 2011/12)

Olympia – ein panhellenisches Heiligtum (S, WiSe 2011/12)

Das homerische Griechenland (S, WiSe 2011/12)

Jun.-Prof. Dr. Fabian Lemmes

Anarchismus und Terrorismus im Europa des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts (HS, SoSe 2011)

Der Spanische Bürgerkrieg, 1936-1939 (ÜfF, SoSe 2011)

Der Spanische Bürgerkrieg im Film (Filmreihe, SoSe 2011)

Prof. Dr. Achim Lichtenberger

Die antike Münze und ihr Bild (VL, SoSe 2011)

Römische Staatsreliefs (HS, SoSe 2011)

Städtischer Raum und Gesellschaftsentwicklung im republikanischen Rom (mit B. Linke), (HS, SoSe 2011)

Einführung in die Klassische Archäologie (PS, SoSe 2011)

Denkmäler des römischen Kaiserkults (VL, WiSe 2011/12)

Herodes (mit L.-M. Günther) (HS, WiSe 2011/12)

Einführung in die Klassische Archäologie (PS, WiSe 2011/12)

Exkursion in den Libanon (zusammen mit B. Morstadt und Kollegen und Studierenden der Universitäten Aarhus und Budapest) (WiSe 2011/12)

Prof. Dr. Bernhard Linke

Antike Weltbilder im Vergleich (V, SoSe 2011)

Städtischer Raum und Gesellschaftsentwicklung im republikanischen Rom (mit A. Lichtenberger), (HS, SoSe 2011)

Der antike Polytheismus (ÜfF, SoSe 2011)

Forschungskolloquium zur Alten Geschichten (SoSe 2011)

Konflikt und Konsens in der Römischen Republik (OS, WiSe 2011/12)

Forschungskolloquium zur Alten Geschichten (WiSe 2011/12)

Prof. Dr. Hans Lohmann

Einführung in die Siedlungsarchäologie des Mittelmeerraumes (S, SoSe 2011)

Westkleinasiatische Landschaften: Ionien und Karien (VL, SoSe 2011)

Römische Repräsentationskunst von den Anfängen bis in die mittlere Kaiserzeit (VL, WiSe 2011/2012)

Die augusteische Zeit (S, WiSe 2011/2012)

Dr. Meike Meerpohl

Zwischen Oasen und Mittelmeerhäfen: Wohnraum, Wege und Wandel (S, WiSe 2011/2012)

Jun.-Prof. Dr. Bärbel Morstadt

Orientalische Kulte im Römischen Reich (mit P. Kreuz, HS, WiSe 2011/12)

Ausstellungsvorbereitung zyprische Keramik Kestner-Museum Hannover (mit A.-V. Siebert, S, WiSe 2011/12)

Lehrgrabung Monte Luna, Sardinien (P, SoSe 2011)

Antike Kultbilder (mit P. Kreuz, HS, SoSe 2011)

Zyprische Keramik im Kestner-Museum, Hannover: Bestimmung und Bearbeitung (Ü, SoSe 2011)

Marcus Nolden, Dipl. Soz.Wiss.

Pilgerreisen und Pilgerorte (S, WiSe 2011/12)

Stefan Riedel, M.A.

Datenbanken in den Kultur- und Bildwissenschaften (Ü, WiSe 2011/12)

Prof. Dr. Cornelia Schöck

Arabische Lektüre mittelalterlicher Historiker und Koranexegeten (Ü, WiSe 2011/12)

Arabische Logik und Philosophie (VL, SoSe 2011)

Muslimische Weltgeschichtsschreibung im Mittelalter (HS, SoSe 2011)

Dr. Constance von Rüden

Wissensformen und ihre archäologische Annäherung (S, SoSe 2011)

Urbane Zentren der Bronzezeit im Ägäisraum und Anatolien (gemeinsam mit Dr. Manuel Zeiler) (S, WiSe 2011/12)